

Berichterstattung an die Landtage

Mitteldeutscher Rundfunk (MDR)

Geschäftsjahr 2013

16. Dezember 2014

A. Wirtschaftliche und finanzielle Lage des MDR	7
A.I. Vorbemerkungen	7
A.II. Rahmenbedingungen und Perspektiven im MDR	8
A.III. Wesentliche Programmschwerpunkte und Entwicklungen des MDR im Geschäftsjahr	11
A.III.1 Programmschwerpunkte	11
A.III.1.1 Brücken zu den Nachbarn im Osten schlagen	11
A.III.1.2 Mehr Angebote zur Interaktion	12
A.III.1.3 Programminnovationen MDR-Fernsehen	13
A.III.1.4 Während der Flut schnell und zuverlässig informiert	14
A.III.1.5 „Integration & Inklusion“ – Der KiKA-Themenschwerpunkt 2013	16
A.III.1.6 Kristjan Järvi ist angekommen	16
A.III.1.7 Geschichte live mit dem MDR erlebt	17
A.III.1.8 Zuwachs in der MDR-Krimifamilie	19
A.III.2 Entwicklungen im Geschäftsjahr	21
A.III.2.1 Planung und Realisierung zunehmend trimedial	21
A.III.2.2 Fernsehen nur noch in HD und ohne Kassetten	22
A.III.3 Statistiken	24
A.III.3.1 Marktsituation Fernsehen	24
A.III.3.2 Marktsituation Hörfunk	25
A.III.3.3 Marktsituation Telemedien	27
A.III.4 Personal	29
A.III.4.1 Feste Mitarbeiter	29
A.III.4.2 Freie Mitarbeiter	32
A.IV. Wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des MDR im Geschäftsjahr	33
A.IV.1 Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 (inkl. Kinderkanal)	33
A.IV.1.1 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	33
A.IV.2 Wirtschaftsplan des Geschäftsjahres 2013 (ohne Kinderkanal)	42
A.IV.2.1 Erfolgsplan und -abrechnung	42
A.IV.2.2 Finanzplan	48
A.IV.3 Wesentliche Haushaltspositionen	49
A.IV.3.1 Rundfunkbeiträge und Werbeerträge als Finanzierungsgrundlage des MDR	49
A.IV.3.2 Hörfunk- und Fernsehprogramm - Sendeleistung und Kosten	50
A.IV.3.3 Personalaufwendungen	53
A.IV.3.4 Investitionstätigkeit	55
A.V. Rationalisierungs- und Wirtschaftlichkeitsmaßnahmen	58
A.V.1 Finanzbedarf der Rundfunkanstalten	58
A.V.2 Bericht zur Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit	59
A.VI. Finanz- und Entwicklungsplanung	60
A.VI.1 Wirtschaftsplan 2014	60
A.VI.1.1 Erfolgsplan	60
A.VI.1.2 Finanzplan	76
A.VI.1.3 Programmeleistungsplan (PLP)	77
A.VI.1.4 Investitionsplan	81
A.VI.2 Entwicklungsperspektiven des MDR	82
B. Unmittelbare und mittelbare Unternehmensbeteiligungen	84
B.I. Darstellung der Geschäftsfelder der Beteiligungsunternehmen	84
B.II. Zweck und Bedeutung der Unternehmensbeteiligungen	86
B.II.1 Historie	86
B.II.2 Aktuelle Entwicklungen	87
B.III. Wirtschaftliche und finanzielle Lage der Beteiligungen	88
B.IV. Finanzielle Auswirkungen der Unternehmensbeteiligungen auf den MDR	90

Anlagenverzeichnis

- Anlage 1** Information zur Reform der Rundfunkfinanzierung
- Anlage 2** Gesamtübersicht – Erfolgsplan einschließlich Planfortschreibung 2013
- Anlage 3** Finanzplan 2013
- Anlage 4** Gesamtübersicht – Erfolgsplan 2014
- Anlage 5** Finanzplan 2014
- Anlage 6** Programmleistungsplan Hörfunk 2014
- Anlage 7** Programmleistungsplan Fernsehen 2014
- Anlage 8** Investitionsplan 2014

A. Wirtschaftliche und finanzielle Lage des MDR

A.I. Vorbemerkungen

Mit dem vorliegenden Bericht an die Landtage für das Geschäftsjahr 2013 leistet der MDR auf freiwilliger Basis einen wichtigen Beitrag zur Transparenz der Verwendung der Rundfunkbeitragsmittel.

Wie in den Vorjahren enthält dieser Bericht eine übersichtliche Darstellung zur Entwicklung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des MDR im Jahr 2013, einen Ausblick auf das Jahr 2014 sowie einen Überblick über die Unternehmensbeteiligungen und ihre Entwicklung im Geschäftsjahr.

Die 2012 begonnene Befassung mit unternehmensstrategischen Prozessen im MDR ist im Berichtsjahr intensiv fortgeführt worden. Ausgehend von der MDR Vision 2017, die definiert, wo der MDR als modernes Medienhaus in einem dynamischen Wettbewerbsumfeld im Jahr 2017 stehen will, sind entsprechende Unternehmensziele abgeleitet worden. In dem im Jahr 2013 erarbeiteten Entwicklungsplan sind daraufhin konkrete Maßnahmen für die Bereiche Programmangebote, Organisation, Personal u. a. formuliert worden, um mit deren Umsetzung die Nutzer mit hochwertigen Angeboten über alle relevanten Vertriebswege besser erreichen zu können.

Neben diesem Bericht informieren ebenfalls die in der ARD zusammengeschlossenen Rundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio gemäß § 5a Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag alle Landesparlamente über ihre wirtschaftliche Lage. Der letzte Bericht wurde im April 2014 vorgelegt.

Die Vorjahresberichte haben verschiedene Ausschüsse der Landtage zum Anlass genommen, ergänzende Anhörungen anzusetzen, bei denen Vertreter der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Gelegenheit hatten, auf einzelne Sachverhalte näher einzugehen sowie aktuelle Entwicklungen zu erläutern. Der MDR ist gern bereit, auch den vorliegenden Bericht für das Jahr 2013 vor den zuständigen Ausschüssen der Landtage darzulegen.

A.II. Rahmenbedingungen und Perspektiven im MDR

Hinsichtlich der medienpolitischen Rahmenbedingungen bringt die Digitalisierung der Medien auch weiterhin neue Herausforderungen mit sich, deren Bewältigung entscheidend für die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist.

Sowohl auf nationaler als auch europäischer Ebene müssen Gesellschaft und Politik dem durch die Digitalisierung vorangetriebenen tiefgreifenden Wandel der Medienlandschaft Rechnung tragen. Die politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sollten so gesteckt werden, dass die für eine freiheitlich verfasste Gesellschaft unverzichtbare Vielfalt der Medien auch unter den sich verändernden Bedingungen gewährleistet ist. Für den MDR und den öffentlich-rechtlichen Rundfunk insgesamt ist deshalb unverändert festzustellen, dass er seinen Auftrag nur erfüllen kann, wenn ihm ausreichende Entwicklungs- und Teilhabemöglichkeiten in der digitalen Welt eingeräumt werden.

In seinem Urteil zum ZDF-Staatsvertrag vom 25.03.2014 hat das Bundesverfassungsgericht seine Rechtsprechung zur Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks für die Sicherung der Meinungsvielfalt auch unter den Bedingungen der digitalen Medien fortgeschrieben und seine Entscheidung vom 11.09.2007 bestätigt.

Auch in der digitalen Welt führt, so das Bundesverfassungsgericht, der publizistische und ökonomische Wettbewerb nicht automatisch zur Abbildung der Vielfalt der in einer Gesellschaft verfügbaren Informationen, Erfahrungen, Werthaltungen und Verhaltensmustern. Der freie Markt allein gewährleistet aufgrund des ihm innewohnenden Konzentrations- und Wettbewerbsdrucks, dem die privatwirtschaftlichen Anbieter ausgesetzt sind, nicht die erforderliche inhaltliche Vielfalt.

Demgegenüber gilt für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk aufgrund seiner öffentlichen Finanzierung eine andere Entscheidungsrationalität, die ihm andere Möglichkeiten der Programmgestaltung erlauben. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat aufgrund seiner Unabhängigkeit von Einschaltquoten und Werbeaufträgen den verfassungsrechtlichen Auftrag, ein meinungsmäßig und gegenständlich vielfältiges Programm anzubieten, das über die für das Massenpublikum gedachten Standardprogramme der privatwirtschaftlichen Anbieter hinausgeht. Sein Programmangebot muss für neue programmliche und technische Entwicklungen offen bleiben. Eine Beschränkung auf einen einmal erreichten Entwicklungsstand wäre nicht zulässig.

Neben dem deutschen Verfassungsrecht sind die Vorgaben der EU zu beachten. Die von der EU geforderte Trennung zwischen dem gemeinwohlorientierten öffentlich-rechtlichen Programmauftrag und den kommerziellen Tätigkeiten ist mit den Regelungen des 12. RÄStV umgesetzt worden. Ferner wurde mit dem 12. RÄStV ein Genehmigungsverfahren für öffentlich-rechtliche Telemedienangebote eingeführt. Danach dürfen neue oder wesentlich veränderte Telemedienangebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks nur auf Basis von Telemedienkonzepten angeboten werden, die von den Aufsichtsgremien nach der Durchführung eines Drei-Stufen-Tests genehmigt wurden. Im 12. RÄStV wurden zudem Verweildauern für den Abruf von Telemedienangeboten festgelegt. Bei angekauften Spielfilmen und Serien ist es dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk gänzlich untersagt, diese zum Abruf anzubieten. Sendungen zu Sportgroßereignisse dürfen nur 24 Stunden online zum Abruf angeboten werden. Für alle anderen Sendungen und Telemedien ergeben sich unmittelbar aus dem 12. RÄStV oder aber aus den Telemedienkonzepten Beschränkungen, die den Abruf von Telemedienangeboten zeitlich begrenzen. Schließlich enthält der 12. RÄStV eine umfangreiche Negativliste von Telemedienangeboten, die öffentlich-rechtliche Sender nicht mehr anbieten dürfen.

Angesichts der dynamischen digitalen Entwicklungen mehren sich die Stimmen aus Rundfunkgremien, Medienpolitik und Öffentlichkeit, die eine kritische Überprüfung dieser Beschränkungen im Telemedienbereich fordern. Im Fokus stehen dabei insbesondere die Verweildauern.

Mit dem 10. RÄStV ist die sog. Plattformregulierung in den Rundfunkstaatsvertrag aufgenommen worden. Diese macht für Anbieter von Plattformen (z. B. Kabelnetzbetreiber, IPTV-Anbieter) auf allen technischen Übertragungskapazitäten Vorgaben für den chancengleichen und diskriminierungsfreien Zugang Dritter zu den Plattformen. Dazu gehören insbesondere Vorgaben zur Auffindbarkeit von Angeboten sowie zur Belegung von digitalen Plattformen mit linearen Rundfunkprogrammen. So sind die Plattformanbieter verpflichtet, das MDR FERNSEHEN in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen in der jeweils richtigen Regionalisierung anzubieten (Must-Carry Regel). Gleiches gilt für die Hörfunkprogramme. Die Länder haben mit diesen Regelungen sichergestellt, dass die Nutzerinnen und Nutzer jenseits ökonomischer Interessen der Plattformanbieter Zugang zu den linearen Programmen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks erhalten.

Regelungsbedarf besteht aus Sicht der Rundfunkbranche hinsichtlich der Sicherung des Zugangs, der Auffindbarkeit und der Signalintegrität von (nichtlinearen) Telemedienangeboten. Der Zugang und die Auffindbarkeit von Rundfunkangeboten wird heute zunehmend durch neue Plattform- und Portalbetreiber sowie Endgerätehersteller mitbestimmt, auf die die klassische Plattformregulierung im Wesentlichen nicht anwendbar ist. Mit der Verbreitung von EPGs und Navigatoren sowie Portalen über alle Plattformen steigt auch das Diskriminierungspotenzial für Rundfunkunternehmen, die in der Vergangenheit bereits mit Umlistungen, Verschiebungen und mangelnder Abbildung von Genres sowie Überlagerungen von Rundfunkinhalten konfrontiert waren. Um dies zukünftig auszuschließen, bedarf es konkreter Maßnahmen zur Sicherstellung der Diskriminierungsfreiheit, Chancengleichheit und Transparenz. ARD, ZDF, die Medienanstalten und der VPRT tauschen sich gemeinsam über eine mögliche Ergänzung der Plattformbestimmungen des Rundfunkstaatsvertrages aus.

Mit dem 15. RÄStV, der zum 01.01.2013 in Kraft trat, wird die Rundfunkgebühr durch den geräteunabhängigen Rundfunkbeitrag abgelöst. Die Höhe des Rundfunkbeitrags wird mit 17,98 € pro Monat zunächst für zwei Jahre fortgeschrieben. Der Rundfunkbeitrag wird pro Wohnung grundsätzlich in voller Höhe fällig. Für Unternehmen und die öffentliche Hand wird der Rundfunkbeitrag pro Betriebsstätte, grundsätzlich gestaffelt nach der Zahl der Mitarbeiter, erhoben. Hinzu kommt pro Kfz jeweils ein Drittel eines Rundfunkbeitrags, mithin 5,99 €. Hierbei hat der Gesetzgeber jedoch pro beitragspflichtige Betriebsstätte das erste Kfz beitragsfrei gestellt.

Dadurch sind die finanziellen Rahmenbedingungen im Jahr 2013 ganz wesentlich geprägt worden. Nach ersten Erkenntnissen konnte die mit der Umstellung des Rundfunkfinanzierungssystems angestrebte Stabilisierung der wichtigsten Ertragsquelle auch erreicht werden. Gleichwohl hatten die Rundfunkanstalten bereits einen äußerst moderaten Finanzbedarf angemeldet. So wurde von ARD, Deutschlandradio, ZDF und ARTE zum 30.04.2013 für den 19. KEF-Bericht, der die Periode 2013 – 2016 betrifft, ein ungedeckter Finanzbedarf in Höhe von durchschnittlich knapp 84 Mio. € pro Jahr geltend gemacht. Das ist die niedrigste Anmeldung in der Geschichte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland und ein Wert, der umgerechnet deutlich unterhalb der allgemeinen Teuerungsrate liegt. Diese moderate Anmeldung war nur durch erhebliche Kürzungs- und Rationalisierungsmaßnahmen der Rundfunkanstalten möglich.

Die KEF weist in ihrem im Frühjahr 2014 veröffentlichten 19. Bericht für die Rundfunkanstalten dagegen einen Überschuss in Höhe von rund 589 Mio. € für den Zeitraum 2013 – 2016 aus. Diese Erwartung resultiert im Wesentlichen daraus, dass die KEF für den Berichtszeitraum von ca. 1.146 Mio. € bzw. 3,8 % höheren Beitragserträgen ausgeht. Der im KEF-Bericht ausgewiesene Überschuss berücksichtigt die sich unter Anrechnung des Anteils der Landesmedienanstalten ergebende Hälfte der für die Rundfunkanstalten erwarteten Mehreinnahmen in Höhe von rund 562 Mio. €.

Im Ergebnis hat die KEF in ihrem 19. Bericht empfohlen, diese Hälfte von den geschätzten Mehreinnahmen aus Rundfunkbeiträgen für eine Absenkung des monatlichen Rundfunkbeitrags um 0,73 € auf 17,25 € für die Jahre 2015 und 2016 zu verwenden. Die übrigen Mehreinnahmen der Rundfunkanstalten, lt. KEF-Prognose rund 562 Mio. € für vier Jahre, sollen wegen der unsicheren Datenlage und „um einen möglichen Anstieg des Rundfunkbeitrags in der nächsten Periode ab 2017 zu glätten“ einer Rücklage zugeführt werden.

Die Prognosen zur Entwicklung der Beitragserträge für den Zeitraum 2013 bis 2016 sind allerdings, auch nach Ansicht der KEF, mit großen Risiken und Unsicherheiten verbunden. Verlässliche Aussagen zur Entwicklung der Beitragserträge im neuen Rundfunkbeitragsmodell sind insbesondere aufgrund der vom Gesetzgeber eingeräumten Übergangsfristen und damit verbundener möglicher rückwirkender Abmeldungen von Beitragszahlern nicht vor Ende 2014 möglich.

So sind beispielsweise im Jahr 2013 erst ca. 15 % der von der KEF erwarteten Mehrerträge für die Jahre 2013 – 2016 in Höhe von 1,146 Mrd. € erreicht worden. Dabei ist insbesondere die Ertragswirkung aus dem Verfahren der Direktanmeldung aufgrund fehlender Erfahrungswerte unklar. Die ersten vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass ca. 90 % der Rechnungsstellungen keine Zahlungseingänge gegenüber stehen. Für diese offenen Forderungen müssen Mahnverfahren eingeleitet werden. Dabei ist noch nicht absehbar, in welchem Umfang diese Forderungen durch Zahlungen ausgeglichen werden.

Der oben beschriebene Vorschlag der KEF war Grundlage für eine Entscheidung der Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten der Länder. Diese folgten in ihrer Konferenz am 13.03.2014 der Empfehlung der KEF zur Rücklagenbildung, beschlossen aber abweichend davon, den Rundfunkbeitrag ab 2015 nur um 0,48 € auf monatlich 17,50 € zu senken. Die Differenz zum Vorschlag der KEF steht den Anstalten allerdings nicht zur Verfügung. Diese muss ebenfalls der Rücklage für Beitragsmehrerträge zugeführt werden.

Mit der im Vergleich zur KEF-Empfehlung niedrigeren Beitragssenkung wollen sich die Länder den finanziellen Spielraum erhalten, um im Rahmen der Evaluierung des Rundfunkbeitragsstaatsvertrages Änderungen bei den Anknüpfungstatbeständen vorzunehmen, die dann ab dem Jahr 2017 in Kraft treten sollen.

Darüber hinaus steht auch die stufenweise Reduzierung von Werbung und Sponsoring im öffentlich-rechtlichen Rundfunk unverändert im Focus der politischen Diskussion. In einem Sonderbericht vom Januar 2014 hat die KEF festgestellt, dass bei einem vollständigen Wegfall von Werbung und Sponsoring im öffentlich-rechtlichen Rundfunk eine Kompensation in Form der Anhebung des monatlichen Rundfunkbeitrages um 1,25 € erfolgen müsste. Der MDR geht jedoch davon aus, dass in nächster Zeit keine weiteren Einschränkungen bei der Werbung und beim Sponsoring im öffentlich-rechtlichen Rundfunk erfolgen, da im Rahmen der Evaluierung des Rundfunkbeitragsstaatsvertrages eine Reihe weiterer Sachverhalte auf dem Prüfstand stehen.

Im Ergebnis des 19. KEF-Berichtes und des entsprechenden Beschlusses der Ministerpräsidenten stehen den Landesrundfunkanstalten der ARD für die Beitragsperiode 2013 – 2016 letztlich nur die von der KEF festgestellten und nicht der Rücklage zuzuführenden Teilnehmerbeiträge für eine Verwendung zur Verfügung. Diese liegen für den Zeitraum 2013 – 2016 um rund 0,7 % unter den entsprechenden Erträgen aus dem Zeitraum 2009 – 2012. Dieser Rückgang und die Teuerung von acht Jahren müssen also durch zusätzliche Kürzungsmaßnahmen aufgefangen werden. Da damit kein Inflationsausgleich hergestellt werden kann ist der MDR – wie die anderen Rundfunkanstalten auch – gezwungen, seine Spar- und Rationalisierungsanstrengungen zu erhöhen, um perspektivisch einen ausgeglichenen Haushalt über eine Beitragsperiode erzielen zu können. Sollte auch ab dem Jahr 2017 keine Beitragsanhebung erfolgen, muss der MDR weitere Konsolidierungsmaßnahmen einleiten.

Im Zuge der Befassung der Landtage mit dem 16. Rundfunkänderungsstaatsvertrag stellte der MDR mit Schreiben vom 25.09.2014 an die Landtagspräsidenten der Staatsvertragsländer ergänzende Informationen zur Reform der Rundfunkfinanzierung zur Verfügung (Anlage 1).

A.III. Wesentliche Programmschwerpunkte und Entwicklungen des MDR im Geschäftsjahr

A.III.1 Programmschwerpunkte

A.III.1.1 Brücken zu den Nachbarn im Osten schlagen

Es ist erklärtes Ziel des MDR, Brücken zu den Nachbarn in Mitteleuropa zu schlagen.

Vor allem die Kontakte zu Partnern in Polen und Tschechien erhielten 2013 wichtige neue Impulse. Ende März wurden weitreichende Kooperationsabkommen mit den polnischen öffentlich-rechtlichen Sendern Telewizja Polska S.A. und Polskie Radio S.A. vereinbart. Insbesondere vor dem Hintergrund eigener Transformationserfahrungen wird für die Menschen in Mitteleuropa ein großes Bedürfnis an Informationen über die Entwicklungen bei den östlichen Nachbarn gesehen. Der Beitrag zum besseren gegenseitigen Verständnis und der Blick auf das neue Europa sind Teil des öffentlichen Auftrags des Rundfunks.

Die neuen Verträge lösen eine seit fast 20 Jahren bestehende Vereinbarung ab. In Fernsehen und Hörfunk sehen sie den gegenseitigen Zugang zu Angebotsinformationen und den direkten Austausch von Inhalten vor. Zwischen Redaktionen sollen intensive Arbeitskontakte aufgebaut werden. Die gegenseitige Unterstützung bei internationalen Kongressen, Programmessen, Festivals und Wettbewerben, der Erfahrungsaustausch in der Weiterbildung sowie die technische und technologische Zusammenarbeit sind weitere Schwerpunkte.

Bestehende Kontakte, wie die zwischen Orchestern und Chören und den grenznahen Regionalstudios, sollen vertieft werden. Zudem stellt der MDR seine Erfahrungen als KiKA-Federführer beim geplanten Aufbau eines Kinderkanals in Polen zur Verfügung.

Die MDR-Delegation hielt sich anlässlich eines Konzerts des MDR SINFONIEORCHESTERS beim Internationalen Beethoven-Festival in Warschau auf. Außerdem gastierten die Musiker in Breslau und Krakau, u. a. mit dem 2. Violinkonzert des Polen Krzysztof Penderecki, das sie 1995 mit Anne-Sophie Mutter in Leipzig uraufgeführt hatten.

Darüber hinaus besuchte eine Delegation des Tschechischen Rundfunks (CRO) im April den MDR in Leipzig und Dresden. Unter Teilnahme des Leiters des ARD-Studios in Prag ging es auch hier um den Ausbau der Zusammenarbeit. Gute Erfahrungen bei der Kooperation zwischen dem Landesfunkhaus Sachsen und dem CRO-Studio Ústí nad Labem bzw. zwischen den Klangkörpern beider Sender sollen auf andere Bereiche übertragen werden. In Dresden gehört ein Beitrags- und Informationsaustausch mit den Partnern bereits zum Redaktionsalltag. Jeden Freitag gehen z. B. per Audiofile Beiträge nach Usti nad Labem und umgekehrt.

Im April startete der MDR unter dem Titel „Heute im Osten“ ein Projekt zur Zeitgeschichte in Internet und TV. Es will Brücken schlagen nach Polen, Tschechien und anderen Staaten des ehemaligen Ostblocks. Im Mittelpunkt stehen Menschen, deren Biografien sich ähneln. Nach der welthistorischen Wende von 1989 mussten sie sich neu orientieren und bei aller Unsicherheit neue Chancen wahrnehmen. Den damit zusammenhängenden Erwartungen und Hoffnungen spürte der MDR in Internet und TV nach. Alle 14 Tage nimmt Moderatorin Kamilla Senjo die Zuschauer mit auf Reportagereisen gen Osten, die zugleich Zeitreisen in die jüngste Vergangenheit sind. Noch vor dem TV-Format startete das moderierte Web-Magazin auf der MDR-Geschichtsplattform unter www.mdr.de/damals.

Eine Radio-Premiere gab es Ende September: MDR 1 RADIO SACHSEN - SERBSKI ROZHŁÓS sendete erstmals das komplette sorbische Mittagmagazin aus dem Studio des Tschechischen Rundfunks in Prag. Im Jahr 2013, in dem der Sorbische Rundfunk sein 60-jähriges Bestehen, die tschechischen Kollegen das 90. Jubiläum feierten, sollte etwas Neues probiert werden. Es funktionierte reibungslos und bescherte den Hörern in der sorbischen Lausitz 90 Minuten u. a. mit besonde-

ren touristischen Tipps für Prag. Die Verständigung der Journalisten untereinander klappte dank der guten Sprachkenntnisse der sorbischen Moderatoren bestens.

Die offiziellen Gespräche zwischen MDR und CRo wurden auch im September fortgesetzt, diesmal unter Einbeziehung der Aufsichtsgremien beider Sender. Anlässlich der Gespräche starteten die Recherchen für ein Feature „Sudetendeutsche“, eine Koproduktion von MDR FIGARO und CRo. Bei MDR INFO wurde 2013 die Berichterstattung über Tschechien forciert, u. a. beim Themenschwerpunkt „Grenzprojekte“.

Ebenfalls im September hatten die Radiomacher von MDR INFO Grund zur Freude: Die Reportage „Typisch Polen“ erhielt die wichtigste Auszeichnung der Branche – den Deutschen Radiopreis 2013. Der Titel war bewusst provokativ angelegt, um zum Nachdenken anzuregen, was wirklich typisch ist an Polen. So entstand eine von Sympathie getragene Annäherung an das Nachbarland bei Wahrung der journalistischen Distanz.

MDR FIGARO brachte das Feature „Die Jungs von Wagnanka“ von Polskie Radio in das sommerliche ARD-Radiofestival ein. Auch der intensive Programmaustausch von klassischen Konzerten wurde fortgeführt.

Im Juni nahm der MDR zum wiederholten Mal an den deutsch-polnischen Medientagen statt, die diesmal in Wroclaw (Breslau) stattfanden. „Freiheit und Verantwortung – 20 Jahre polnisches Mediengesetz“ war das Motto einer deutsch-polnischen Medienkonferenz, die Ende Juni beim MDR in Leipzig stattfand. Nach 20 Jahren Transformationserfahrung wurde Bilanz gezogen, wie sich die Medien in Polen aber auch in den neuen Bundesländern entwickelt haben.

Bereits gute Tradition sind das vom MDR unterstützte Seminar für junge Journalisten aus Mittel- und Osteuropa und der MDR-Preis für den besten osteuropäischen Film beim Leipziger Dokfestival. 2013 ging er an Vitaly Mansky aus Russland für „Pipeline“.

A.III.1.2 Mehr Angebote zur Interaktion

Gerade unter jungen Leuten nimmt die parallele Nutzung von Fernsehen bzw. Radio und Internet zu. Viele nutzen dabei die Möglichkeit zur Interaktion.

Dafür stehen Angebote wie Social TV und Social Radio. Im MDR fanden diese Formen der Mediennutzung 2013 besondere Aufmerksamkeit. So beim mittlerweile dritten Social Media Round Table des Senders im Mai. Hier stellte sich nicht nur das Team des direkt bei der Intendantin angesiedelten Entwicklungslabors vor, das abseits des Alltags Zukunft denken soll, hier wurde auch über die Möglichkeiten informiert, über Social TV und Social Radio parallel zur Sendung zu kommunizieren.

Beide Formen wurden vom MDR u. a. für die neuen Krimis der Reihen „Tatort“ und „Polizeiruf 110“ im Ersten Deutschen Fernsehen erfolgreich genutzt.

Schon länger läuft das Social TV bei den Webtalks der Ratgebersendungen im MDR FERNSEHEN mit großem Erfolg. Am 18. April gab es bereits den 100. Webtalk aus dem Studio 5 in Leipzig. In diese Zahl sind seit dem Start mit „Sport im Osten“ 2012 wöchentlich vier Webtalks eingegangen – jeweils zu „Hier ab vier“, „Escher“ und „Hauptsache gesund“ sowie „Sport im Osten“.

Die Zuschauer werden als User des Web-Formates zu einem unverzichtbaren Part des interaktiven Angebotes. Mit ihren Fragen und Kommentaren können sie Impulse setzen und den Charakter des jeweiligen Webtalks damit entscheidend prägen.

Jeder einzelne führt damit zu einem kleinen, aber eigenständigen Teil „Regie“. Die Nutzer können via Internet von überall aus teilnehmen. Über ein Chat-Fenster können sie ihre Fragen ins Studio schicken. Der Moderator greift die Anliegen dann im Laufe der Sendung auf und be-

spricht sie mit den Experten. Die gestellten Fragen erscheinen im Chat-Fenster und werden im Webtalk-Videofenster beantwortet.

Nach den TV-Ratgeber- und Sportsendungen entdeckten weitere Redaktionen den Reiz solcher Formate gerade für jüngere Zielgruppen, die aktiv an einer Sendung teilnehmen möchten. So hatten 2013 auch Webtalks zur Wissenssendung „Echt“ und zum Magazin „Nah dran“ Premiere. Die Online-Redaktion des MDR SACHSEN bot parallel zur Liveübertragung vom Reenactment der Völkerschlacht Social TV an. Der Blog zählte über 5.000 Besucher, der Chat in der Spitze 600 Teilnehmer gleichzeitig.

MDR INFO testete 2013 Social Radio zur 3. Liga. Fußballfreunde, die schon lange samstags ab 14 Uhr in diesem Programm zu Hause sind, sollten noch näher ran an das Geschehen. Erstmals am 19.10.2013 hatten Fans beim Social Radio die Möglichkeit, einen direkten Draht ins Studio, zu den Reportern im Stadion und anderen Fußballfreunden aufzubauen. Sie konnten MDR INFO via Livestream hören und gleichzeitig im Chat über Smartphone, Tablet oder am PC zu Hause mitreden und mitfiebern. Auch über Twitter und Facebook war eine Teilnahme möglich. Ergebnis des Social-Radio-Fußballtests: Das Fußballerlebnis war gut besucht, mit eigenen Einträgen hielten sich die User jedoch zurück.

Regen Zuspruch fanden 2013 die Aktivitäten der jungen MDR-Radioprogramme auf Drittplattformen. MDR JUMP z. B. rückte mit knapp 200.000 Facebook-Freunden nach Angeboten von WDR und SWR bundesweit auf Platz 3 der öffentlich-rechtlichen Popwellen vor. MDR SPUTNIK war das zweiterfolgreichste Angebot des MDR bei Facebook und bot zudem einen eigenen Auftritt für das Springbreak-Festival. Der YouTube-Channel von MDR SPUTNIK konnte die Zahl der Abonnenten um rund 200 % steigern, u. a. befördert durch die Aktion „Werde SPUTNIK-YouTube-Star!“.

Auch 2014 wird weiter experimentiert. Eine Projektredaktion aus Online, Fernsehen und Hörfunk gestaltet unter dem Namen „Top of the Day“ täglich ein gemeinsames Angebot im Radio, im Netz und als TV-Format und setzt damit konsequent auf Themen, die die Zielgruppe zwischen 14 und 29 Jahren berühren.

A.III.1.3 Programminnovationen MDR-Fernsehen

Für das MDR FERNSEHEN ist es eine ständige Herausforderung, neue und jüngere Zuschauergruppen zu gewinnen, ohne die älteren Zuschauer zu verlieren. 2013 ist es durch den Relaunch bestehender Formate und die Entwicklung neuer Programmangebote für junge Zielgruppen gelungen, sowohl in der Zielgruppe 14-29 Jahre wie in der Gruppe der 30-39 Jährigen neue Zuschauer zu gewinnen. Dazu hat auch die Ausweitung der aktuellen Berichterstattung beigetragen, die vom jungen wie vom alten Publikum gleichermaßen eingeschaltet wird. So wurde „Dabei ab zwei“ von 30 auf 60 Minuten verlängert, die 17:45 Uhr Ausgabe von „MDR aktuell“ von 5 auf 20 Minuten erweitert und die Schlagzahl der Kurznachrichten „MDR aktuell 1:30“ auf 6 Ausgaben pro Tag verdoppelt.

Der junge Sendeplatz am Mittwochabend um 22:35 Uhr, auf dem seit 2013 Konzertmitschnitten, Reportagen und Talkangebote für junge Leute ausgestrahlt werden, hat längst eine feste Fangemeinde. Das Roadmovie „Zärtlichkeiten im Bus“ mit den Musik-„Kasperettisten“ Christoph Walther alias Cordula Zwischenfisch und Stefan Schramm alias Ines Fleiwa kommt in der Zielgruppe sehr gut an, aber auch bei den 30-40 Jährigen. Die Sendung wird in einem livefähigen Multimedia-Bus produziert und findet im Radio, Fernsehen und im Internet statt. Facebook-Kommentare wie „Ein hervorragendes Format! Schöne, dass e noch solche Lichtblicke im TV gibt“ sprechen für sich.

In beiden Zielgruppen waren auch die 9 Konzertübertragungen im Rahmen von „MDR FESTIVAL 2013“ gut nachgefragt. Ein besonderes Interesse weckte der Themenabend „Mein Sommer 88“, der bei den 14-29 Jährigen einen Marktanteil von 7,0 % erreichte. Normalerweise erreicht das MDR FERNSEHEN 1,0 % MA in dieser Altersgruppe.

Heiß diskutiert, unbekümmert und erfolgreich: die 5-teilige Doku-Serie „Make Love – Liebe machen kann man lernen“, gemeinsam produziert von MDR und SWR, moderiert von Ann-Marlene Hennig, der Autorin des gleichnamigen Bestsellers, erzielte Traumquoten und eine bundesweite Presseresonanz. Die Akzeptanz der Sendung erstreckte sich auf alle Altersgruppen, was sich auch in 1,87 Mio. Pls auf der Sendungswebsite und 1,4 Mio. Video-Abrufen aus der Mediathek manifestierte. Die Erfolgsserie wird im Herbst 2014 mit neuen Folgen fortgesetzt.

2013 wurde die Integration der HA Telemedien in die Fernsehdirektion vollzogen. Die Eingliederung des zuvor der Intendanz zugeordneten Bereichs in die programmproduzierenden Bereiche hat gleichermaßen zur Stärkung der sendungsbegleitenden Angebote im Internet wie zur Profilierung der Fernsehformate beigetragen.

A.III.1.4 Während der Flut schnell und zuverlässig informiert

Im Sommer 2013 hielt erneut ein großes Hochwasser die Menschen in vielen Regionen Mitteldeutschlands in Atem. Der MDR bewährte sich mit Qualitätsjournalismus.

Schnell, seriös und umfassend wurde in Radio, Fernsehen und Internet über die aktuelle Lage informiert. Rund um die Uhr waren Korrespondenten im Einsatz. Um das riesige Interesse der Menschen an umfassenden Informationen zu befriedigen, stellte der Sender neben den aktuellen Sendungen großflächige Sendeplätze in Radio und Fernsehen für die aktuelle Flutberichterstattung, Fragen der Schutzmaßnahmen und die Analyse möglicher Folgen bereit und erweiterte sein Online-Angebot.

Dabei war der MDR selbst an mehreren Standorten stark vom Hochwasser bedroht. Am ersten Flutwochenende wurde das MDR THÜRINGEN-Regionalstudio Gera in einer Villa nahe der Weißen Elster überflutet. Die Radiomacher sendeten vorübergehend aus einem Ü-Wagen. Hochwasseralarm gab es tagelang für die Hörfunkzentrale in Halle, in unmittelbarer Nähe eines Saalearmes gelegen, und das Landesfunkhaus in Magdeburg auf der Elbinsel Rotehorn. In Halle wurde frühzeitig die Tiefgarage geräumt und dann mit Sandsäcken gegen das Hochwasser verteidigt. Die vorbereiteten Havarie-Lösungen wurden glücklicherweise nicht gebraucht.

Auch der Sendebetrieb des Landesfunkhauses Sachsen-Anhalt konnte ohne Unterbrechung aufrechterhalten und das Haus vor Überflutung bewahrt werden. Zur Sicherheit zog die Redaktion von „MDR um elf“ vorübergehend ins Thüringer Landesfunkhaus nach Erfurt. Das Regionalmagazin MDR SACHSEN-ANHALT HEUTE bezog ein Interimsquartier im Magdeburger Ortsteil Dodelben. Dorthin wären im Notfall auch die Radiomacher umgezogen – aber das war doch nicht nötig. Unterstützung bekamen sie von den Dresdner Kollegen, die zeitweise außerplanmäßig die MDR-Dreiländernacht produzierten.

Trotz dieser Probleme „hinter den Kulissen“ lief die Hochwasser-Berichterstattung auf Hochtouren. MDR INFO reagierte umgehend und fokussierte seine aktuelle Berichterstattung auf die Brennpunkte in Mitteldeutschland. MDR INFO war für seine Hörer die erste Informationsquelle, wichtigste Orientierungshilfe und Ratgeber. Die Hochwasser-Berichterstattung wurde durch eine Vielzahl von Ratgeberbeiträgen flankiert und vertieft. Regen Zuspruch fand ein mit der Mitteldeutschen Zeitung veranstaltetes Bürgerforum zum Thema „Was kommt nach der Flut?“. Bei MDR JUMP wurde das Gewinnspiel ausgesetzt, stattdessen die Berichterstattung ausgeweitet. Es gab halbstündliche Nachrichten, Reporterschalten und zahlreiche Hörertalks zum Thema. Außerdem war rund um die Uhr eine telefonische Hochwasser-Hotline geschaltet. Mit unkonventionellen und innovativen technischen Mitteln reagierte MDR SPUTNIK. Mittels Smartphone, Handkamera und Mikrofon haben die Reporter des jungen Radios bevorzugt aus Gebieten berichtet, in denen gerade die ersten Helfer eintrafen und die Lage noch unübersichtlich war. Beim jungen MDR-Programm lief außerdem erfolgreich die Aktion „SPUTNIK hilft helfen“. MDR INFO, MDR JUMP und MDR SPUTNIK informierten zudem über Facebook und Twitter. Dort erreichten beispielsweise einzelne Handyvideos der SPUTNIK-Reporter bis zu 50.000 Abrufe in einer Stunde. Ein MDR JUMP-Video, bei dem Hochwasser-Bilder mit O-Tönen von Flutopfern und dem Lied „Peop-

le Help The People“ unterlegt waren, erreichte mit über 1,9 Mio. Nutzern den höchsten Wert, der von einem Angebot des MDR bei Facebook bisher erreicht wurde.

Bei der aktuellen Berichterstattung in Fernsehen und Online erlebte der trimediale Newsdesk seine Bewährungsprobe. Dank dieser Einrichtung konnte der MDR seine Berichterstattung bereits ab dem ersten Tag, an dem sich die Katastrophe andeutete, auf Hochtouren live im Fernsehen und Online, vernetzt mit den Landesfunkhäusern, mit Ausgaben von „MDR extra“ beginnen. Der Newsdesk war für die Berichterstattung in TV und Online die Schaltzentrale.

Das MDR FERNSEHEN informierte mit mehr als 100 Stunden Programm umfassend und aktuell zur Flut, davon mit ca. 25 Stunden Sondersendungen. Neben Zulieferungen für „Tagesschau“, „Tagesthemen“, „Morgenmagazin“, „Mittagsmagazin“ und „Nachtmagazin“ gestaltete der MDR auch mehrere „Brennpunkte“ im Ersten, in der ersten Juni-Woche waren es vier, insgesamt sieben.

Die drei Landesfunkhäuser waren ganz nah am Geschehen – sowohl in den täglichen TV-Regionalmagazinen SACHSENSPIEGEL, SACHSEN-ANHALT HEUTE und THÜRINGEN JOURNAL als auch durch Zulieferungen für weitere Sendungen. Dank der zahlreichen Reporter vor Ort waren auch die Hörer der Landesprogramme stets auf dem Laufenden. Im Landesfunkhaus Sachsen zum Beispiel waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter seit dem ersten Flutwochenende rund um die Uhr im Einsatz. Am Sonntag kamen spontan Reporter und Redakteure in den Krisengebieten wie Dresden und Chemnitz freiwillig ins Studio bzw. Funkhaus um mitzuhelfen, den Hörern und Zuschauern ein – so weit möglich – umfassendes Bild zu verschaffen. Online-Mitarbeiter haben aus ihren Wohnungen über Nacht den Liveticker bei mdr.de/sachsen bestückt. 2,3 Millionen Mal wurde an diesem Tag auf das Regionalportal des MDR SACHSEN zugegriffen. Bereits am Montag gab es zusätzlich zum sofort umgeplanten „FAKT ist ...!“ eine Sonderausgabe der Sendung um 21.30 Uhr. Am 8. Juni produzierten die Dresdner ein 30-minütiges „MDR extra“. Auch bei MDR SACHSEN-ANHALT waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während des Hochwassers unermüdlich in den Krisengebieten im Einsatz. Ein großer Gewinn für die Berichterstattung waren die sozialen Medien. Redakteure betreuten dabei die Accounts bei Twitter und Facebook. Hunderte von Anfragen erreichten die Journalisten über die sozialen Netzwerke; umgekehrt fragten die Journalisten nach, dienten auch Informationen der Follower als Nachrichtenquelle. Follower und Reporter waren dabei häufig schneller als die Krisenstäbe. Wie alle anderen Internet-Aktivitäten wurden auch die Accounts auf Twitter und Facebook vom Telemedienteam in das Angebot von MDR.DE integriert. Dort bündelte der MDR alle wichtigen Informationen aus den Hochwassergebieten online. Neben einem Live-Ticker und den aktuellen Pegelständen gab es u. a. die interaktive Plattform „Hilfe suchen – Hilfe finden“. Alle aktuellen Sendungen konnten im Livestream verfolgt werden, der MDR TEXT bot ständig aktualisierte Meldungen.

Den Wünschen vieler Hörer und Zuschauer entsprechend, gestaltete der MDR am 9. Juni mit großem Zuschauererfolg einen Spendenabend „Gemeinsam gegen die Flut“, moderiert von Inka Bause und Axel Bulthaupt, unterstützt von namhaften Sportlern, Künstlern, Politikern und großen deutschen Hilfsorganisationen. 3,5 Mio. € Spendengelder für die Hilfsorganisationen wurden am Abend der Sendung zugesagt, am Ende waren es sogar 4,5 Mio. €. Danach wurde die vom MDR eingeführte Spendenhotline auch für einen großen ARD-Spendenmarathon genutzt, bei dem weitere 8 Mio. € an Spenden zugesagt wurden.

Nach der Flutkatastrophe den Betroffenen Kraft spenden, die Helfer und den beginnenden Wiederaufbau würdigen – das war Anliegen von „Gemeinsam gegen die Flut – Wir sagen Danke!“ Mit vielen Stars erinnerte der MDR in der Live-Show aus Dresden am 6. Juli an großartige Leistungen. Dankeschön-Veranstaltungen mit den Landesfunkhäusern fanden in Magdeburg in Sachsen-Anhalt, in Greiz in Thüringen und in Grimma in Sachsen statt. Für den MDR-Hörfunk lud MDR JUMP zum Danke-Open-Air nach Ferropolis ein. Auch von dort wurde in der Live-Show berichtet. Bereits am 14. Juni hatten 10.000 Fluthelfer auf dem Marktplatz am MDR-Standort Halle beim Dankeschön-Konzert der MDR-Hörfunkprogramme gefeiert.

Beim MDR bedankten sich die Hörer, Zuschauer und Nutzer nicht nur mit überdurchschnittlich hohem Zuspruch, sondern auch mit guten Noten. Bei einer repräsentativen Umfrage gaben mehr

als die Hälfte der Befragten an, sich über Angebote des MDR in Hörfunk, Fernsehen und Online über das Hochwasser informiert zu haben. Rund 90 % gaben dem Sender die Schulnoten 1 und 2. Die Berichterstattung wurde als glaubwürdig, informativ, sachlich und zuverlässig eingeschätzt.

A.III.1.5 „Integration & Inklusion“ – Der KiKA-Themenschwerpunkt 2013

Schon immer erleben Zuschauer bei KiKA die unterschiedlichsten Facetten des Zusammenlebens.

Das ganze Jahr gibt KiKA mit der DokuReihe „Schau in meine Welt!“ (HR, KiKA, MDR, SWR, rbb) Einblicke in andere Kulturen, blickt mit „stark!“ (ZDF) in den Alltag von Kindern, die eine besondere Geschichte zu erzählen haben, zeigt das turbulente Internatsleben unterschiedlichster Jugendlicher in „SCHLOSS EINSTEIN“ (ARD/MDR) und hilft den jungen Zuschauern jeden Tag die Welt mit „logo!“ (ZDF), den Kindernachrichten, besser zu verstehen. Moderatoren mit Migrationshintergrund wie Can Mansuroglu aus „Checker Can“ (BR), Muschda Sherzada aus „Der Tigrentenclub“ (SWR) und Shary Reeves aus „Wissen macht Ah!“ (WDR) bringen den Zuschauern neue Aspekte des Zusammenlebens auf kindgerechte Weise nahe.

Der KiKA gibt Antworten auf vielfältigste Fragen und vermittelt dabei Werte wie Toleranz, Fairness, Verständnis und Freundschaft. Der Sender macht seine Zuschauer – ebenso erfolgreich wie in den vergangenen Jahren – auf relevante, aktuelle Themen aufmerksam und zeigt, wie vielfältig unsere Gesellschaft, unser Leben und unsere Welt sind. Vorurteile, Diskriminierungen, Fremdenangst oder -feindlichkeit möchte KiKA durch Aufklärung verhindern und abbauen und so den Meinungsbildungsprozess der jungen Zuschauer positiv anregen. KiKA informiert über Kulturen, über Menschen, insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund, mit sozialen oder körperlichen Benachteiligungen, kurz: über alle Menschen und für alle Kinder.

Mit dem Anspruch, die Vielfalt in der Gesellschaft abzubilden, hob KiKA speziell im Rahmen von zwei Schwerpunktwochenenden „Projekt: Zusammen leben“ Integration und Inklusion auf die Agenda für sein junges Publikum und setzte 2013 noch einmal verstärkt den Fokus darauf.

Diverse Programmbeiträge von ARD, ZDF und KiKA schafften ein umfangreiches Angebot, das sensibilisierte, über die verschiedenen Lebenswelten und Kulturen informierte und einen natürlichen Umgang mit Andersartigkeit aufzeigte. Premierensprogramme wie „KRIMI.DE/FRANKFURT/EHRENSACHE“ (hr), „Projekt: Zusammen leben – Arman will hier bleiben“ (MDR/KiKA), „Rafiki – Beste Freunde“ (KiKA) oder „Wir rocken Barcelona – Der Goldene Tabaluga!“ (ZDF) ließen erkennen, dass sich gesellschaftliches Miteinander nicht immer leicht gestaltet: Kinder sind konfrontiert mit Themen wie Abschiebung oder dem Suchen nach den eigenen Wurzeln genauso wie mit Mobbing. Damit müssen sie sich auseinandersetzen. KiKA sieht sich in der Verantwortung, Zuschauer mit diesen Schwierigkeiten vertraut zu machen, sie umfassend zu informieren, ihnen Wege aufzuzeigen und Lösungsansätze zu liefern.

A.III.1.6 Kristjan Järvi ist angekommen

Das MDR SINFONIEORCHESTER bekam einen neuen Chefdirigenten. Und was für einen!

Nur wenige Monate nach seinem Leipziger Debüt war Kristjan wirklich in der Leipziger Kulturlandschaft angekommen. Immer mehr Menschen besuchten seine Konzerte, mit seinem ganz eigenen Repertoire machte er vor allem auch junge Menschen, die bisher einen großen Bogen um die Klassik gemacht hatten, aufmerksam auf das, was der MDR in Sachen Kultur zu bieten hat. Järvi knüpft an die große Tradition Mitteldeutschlands an, wo die Klassik zu Hause ist und immer wieder neue Impulse erhalten hat.

Auch Järvi gibt solche Impulse. Seine Konzerte haben viele aktuelle Bestandteile, Musik vor allem aus dem 20. und 21. Jahrhundert, aber auch aus früheren Zeiten, deren Aktualität er für heute

entdeckt. Seiner Meinung nach sollte Mitteldeutschland wieder eine seiner früheren Geschichte entsprechende Rolle für die Entwicklung der Musik spielen. Auf die reine „Verwaltung“ der Musik vergangener Jahrhunderte möchte er nicht reduziert werden.

Bereits seine ersten Konzerte im Berichtsjahr haben dies deutlich gemacht. „Balkan Fieber“ kombinierte Musik aus Ungarn und Rumänien mit einem der spannendsten Musiker Bulgariens, dem Flötisten Theodosii Spassov mit seinem Trio. Unter dem Titel „Heidnische Rituale“ kombinierte er Musik von Sergej Prokofjew, Alexander Skrjabin und Igor Strawinsky zu einem Multimedia-Ereignis. Er präsentierte die deutsche Erstaufführung des „Earth Concertos“ von Oscar-Preisträger und MDR Composer in Residence Tan Dun und riskierte mit den Weltstars Evelyn Glennie und Joanna Mac-Gregor im Juni „Blicke vom Olymp“, bevor er mit „Wagner Reloaded“ ein multimediales Großereignis zusammen mit Apocalyptica und der Gregor Seyffert Compagnie in die Arena Leipzig brachte und mit ihm den MDR MUSIKSOMMER spektakulär eröffnete.

In Järvis zweiter Spielzeit wird dieser Weg erfolgreich fortgesetzt. Nach „Go East“ in der Spielzeit 2012/13, die sich der Musik des Ostens verschrieben hatte, von Polen und Tschechien bis hin zu den ostasiatischen Kulturen, ging es nun in die entgegengesetzte Richtung: Nord-, Mittel- und Südamerika gaben sich bei „The Americas“ Mitte September 2013 ein Stelldichein, nachdem die Saison fulminant mit „Candide“, einer Oper von Leonard Bernstein, konzertant begonnen hatte.

Die „Swing Symphony“ brachte kurz vor Weihnachten das MDR SINFONIEORCHESTER wieder einmal mit seinem „Patenkind“, dem Leipziger Universitätsorchester, zusammen. Unter den vielen Education-Aktivitäten, die die Ensembles des MDR im Sendegebiet auf- und ausgebaut haben (das Jugend-Musik-Netzwerk „Clara“ ist inzwischen eines der wichtigsten seiner Art in Deutschland), gehört diese Kooperation sicherlich zu den spannendsten, verbindet sie doch junge Erwachsene mit sehr unterschiedlichen beruflichen Perspektiven durch die Sprache der Musik.

Die mit Kristjan Järvi gestiegene internationale Nachfrage nach dem MDR SINFONIEORCHESTER belegt ebenfalls eindrucklich die neue Qualität der MDR-Ensembles. Bereits in ihrem ersten Jahr waren sie auf einer Polen-Tournee und zu Gastspielen in den Ural-Städten Jekaterinburg und Perm.

Kristjan Järvi ist angekommen. Mit ihm sind die Ensembles des MDR weiterhin elementarer Bestandteil des Senders und seiner Programmphilosophie und haben einen wichtigen Schritt in Richtung einer internationalen Bedeutung getan. Neben der Nominierung für die Golden Globes ist auch die Auszeichnung mit dem Europäischen Kulturpreis 2013, die er bereits in seinem ersten Jahr zusammen mit MDR SINFONIEORCHESTER und MDR RUNDFUNKCHOR erhielt, ein Beleg dafür.

A.III.1.7 Geschichte live mit dem MDR erlebt

2013 wurde des 200. Jahrestages der Völkerschlacht bei Leipzig gedacht. Der MDR widmete dem Gedenken ein trimediales Großprojekt.

Die Schlacht zwischen Österreichern, Russen und Preußen einerseits und Napoleon sowie seinen Verbündeten andererseits war die bis dahin größte Schlacht überhaupt und forderte 100.000 Opfer. Mit Reportagen, Features und Dokumentationen in Fernsehen, Hörfunk und Internet machte der MDR die gewaltigen Dimensionen der Schlacht vor den Toren Leipzigs und ihre Auswirkungen auf Deutschland und Europa nacherlebbar. Die Dreiländeranstalt bot über 1.200 Sendeminuten Programm und begleitete dies auch online sehr intensiv.

Alle interessierten Programmbereiche und Redaktionen brachten ihre Ideen und Vorschläge für das Großprojekt unter dem Motto „Die Völkerschlacht erleben – Geschichte live im MDR“ ein. Es entstanden Beiträge in traditionellen Genres, auch völlig Neues wurde probiert. Die meisten MDR-Angebote waren zeitlich während der Gedenktage der Stadt Leipzig und des Freistaates

Sachsen vom 16. bis 20. Oktober angesiedelt. Doch schon vorher wurde Interesse für das Thema geweckt, so u. a. mit Kalenderblättern bei MDR FIGARO und einer Serie bei MDR INFO.

MDR 1 RADIO SACHSEN und der MDR SACHSENSPIEGEL haben ab Januar in loser Folge über die Ereignisse im Vorfeld der Völkerschlacht berichtet, von den Schauplätzen der Schlachten im Frühjahr und Sommer auf sächsischem Territorium.

Ende August startete das Special unter www.mdr.de/voelkerschlacht, wo alle Online-Aktivitäten zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht und den 100. Jahrestagen von Völkerschlachtdenkmal und russischer Gedächtniskirche gebündelt wurden. Dazu zählten u. a. die aktuelle Berichterstattung, Programmbegleitung, interaktive Elemente, eine Web-Dokumentation, Twitter-Galerien, Live-Ticker, Blogs und Beiträge sowie Sendungen zum Abruf in der MDR Mediathek. Exklusiv las Autorin Sabine Ebert in einer Videoserie 20 Ausschnitte aus ihrem Erfolgsroman „1813 - Kriegsfeuer“.

Im MDR FERNSEHEN widmete sich am 01.09.2013 die Reihe „Geschichte Mitteldeutschlands“ dem Thema „Sachsen am Abgrund – Friedrich August I. und Napoleon“ – mit Winfried Glatzeder in der Rolle des sächsischen Monarchen. Am 19. September startete die vierteilige Dokusoap „Die Grenadiere“ über eine Gruppe von Freizeitgrenadieren. Sie begleitete die Mitglieder des Vereins „Grenadierbataillon von Spiegel e.V.“ auf ihrem Marsch zur Leipziger Völkerschlacht – vom Vereinssitz auf Schloss Wolkenstein im Erzgebirge durch Felder und Wiesen, über die Einquartierung auf einem Bauernhof bis zum Schlachtfeld.

Im Oktober dann erlebte der Programmschwerpunkt seinen Höhepunkt. Besonders ragte dabei das neue Crossmedia-Geschichtsformat „MDR TOPNEWS“ heraus, an dem neben dem MDR FERNSEHEN auch MDR.DE und MDR INFO beteiligt waren. Im Stil tagesaktueller Brennpunkte berichtete das MDR FERNSEHEN vom 14. bis 17. Oktober von den vier Tagen der Völkerschlacht „live“, so als fänden die Kämpfe gerade statt – mit Reporterberichten, Handykameras und Schalten ins virtuelle Studio. Dort agierte ARD-Tagesthemen-Mann Ingo Zamperoni als Anchorman.

Auch MDR INFO zeichnete ab 14. Oktober das Geschehen an den einzelnen Kampftagen „in Echtzeit“ nach und schilderte detailliert, welche Entscheidungen, Irrtümer und Zufälle die Schlacht entschieden. Die lebendigen Radioprotokolle waren auch ein Anreiz für die Hörer, im Fernsehen und online weitere journalistische Angebote des MDR zu nutzen. Das Experiment gelang: Die MDR TOPNEWS fanden nicht nur bei Zuschauern, Hörern und Usern viel Zuspruch, auch Fachpublikum und Medien reagierten positiv.

Zu den interessanten Sendungen im Radio gehörte auch die MDR INFO-Serie über „Die großen Heerführer“ der Völkerschlacht. MDR FIGARO präsentierte in der „Lesezeit“ Erich Loests „Völkerschlachtdenkmal“, gelesen von Thomas Thieme. In der Serie „Alltag der Völkerschlacht“ beleuchtete das Kulturradio insbesondere die humanitäre Katastrophe der Völkerschlacht. „Lützows wilde, verwegene Jagd“, ein Feature über Theodor Körner, widmete sich der besonderen kulturgeschichtlichen Bedeutung der Befreiungskriege insgesamt. Ferner organisierte das Kulturradio in seiner Reihe „FIGARO vor Ort“ die Veranstaltung „Erinnern, Gedenken oder Feiern – über den schwierigen Umgang mit der grausamen Schlacht“ im Stadtgeschichtlichen Museum in Leipzig.

Vom 18. bis 20. Oktober war das Völkerschlacht-Gedenken dann Hauptthema beim MDR. Am 18. Oktober wurde ein trimedialer Thementag gestaltet. Im Mittelpunkt der aktuellen Sendungen stand der Festakt am Völkerschlachtdenkmal mit der anschließenden Übergabe des renovierten Monuments. Am 19. Oktober kam die TV-Sendung „Vor Ort um vier“ live aus Liebertwolkwitz, wo ein ganzes Dorf versuchte, sich um 200 Jahre zurückzusetzen. Figarino-Kinderreporter berichteten bei MDR FIGARO von ihrem Besuch in einem Biwak. Den Bogen von historischen Feindschaften zwischen Völkern bis zum europäischen Verständigungsprozess heute spannte das MDR FIGARO-Café, wo Moderator Thomas Bille mit den Preisträgern des Leipziger Buchpreises zur Europäischen Völkerverständigung Martin Pollack (Österreich), Geert Mak (Niederlande) und Juri Andruchowytsch (Ukraine) sowie dem deutschen Historiker Karl Schlögel über das Thema „Ach, Europa ... Ein Kontinent zwischen Untergang und Wiedergeburt?“ diskutierte.

Unter dem Motto „200 Jahre Völkerschlacht – Das historische Gefecht vor den Toren Leipzigs“ bot zum Ende der Gedenkwoche am 20. Oktober im MDR FERNSEHEN eine 90-minütige Live-Sendung, moderiert von Sabine Ebert und Andreas F. Rook vom Landesfunkhaus Sachsen, Einblicke in die Vergangenheit. Bei der Nachstellung der Schlacht mit über 6.000 Teilnehmern aus aller Welt wurde das Geschehen vor 200 Jahren nachempfunden. MDR-Reporter begleiteten die Akteure auch bei den Vorbereitungen, besuchten Biwaks und schauten dem Darsteller Napoleons über die Schulter. Gunter Schoß, Moderator der „Geschichte Mitteldeutschlands“, erklärte darüber hinaus die historischen Zusammenhänge um die Völkerschlacht.

A.III.1.8 Zuwachs in der MDR-Krimifamilie

Drei neue Ermittlerteams vom MDR hatten 2013 in den erfolgreichen Krimiserien „Tatort“ und „Polizeiruf 110“ im Ersten Premiere.

Am 13. Oktober gingen Claudia Michelsen als Hauptkommissarin Doreen Brasch und Sylvester Groth als Hauptkommissar Jochen Drexler mit „Der verlorene Sohn“ an den Start – die neuen „Polizeiruf“-Kommissare, die im MDR-Auftrag in Magdeburg ermitteln. Am 3. November folgte der erste TV-Auftritt von Kriminalhauptkommissar Henry Funck (Friedrich Mücke) und Kriminaloberkommissar Maik Schaffert (Benjamin Kramme) sowie der angehenden Staatsanwältin und Praktikantin Johanna Grewel (Alina Levshin). „Kalter Engel“ hieß der erste „Tatort“ aus Erfurt.

Ebenfalls in Thüringen, in Weimar, spielte „Die Fette Hoppe“. Nora Tschirner als Kriminalkommissarin Kira Dorn und Christian Ulmen als Kriminalkommissar Lessing ermittelten am 26.12.2013 erstmals im „Tatort“.

Mit den drei Produktionen ging der Mitteldeutsche Rundfunk neue Wege. Das begann mit der Auftragsvergabe, die auf Angebotsverfahren basierte. Für den ersten Thüringer „Tatort“ hatte der Sender 2012 eine offene Angebotsabfrage im Internet gestartet, an der sich Produzenten aus ganz Deutschland mit über 100 Ideen beteiligten. Die Jury, bestehend aus Krimi-erfahrenen Redakteuren des MDR, Mitarbeitern der Herstellungsleitung sowie externen Lektoren, beurteilte die Vorschläge nach einem einheitlichen Bewertungssystem. Dabei waren u. a. inhaltliches und gestalterisches Konzept, Wirtschaftlichkeit sowie Eignung für den Sendeplatz, Originalität und regionale Kompetenz gefragt. Den Zuschlag erhielt die in Köln und München ansässige FFP New Media, die das jüngste Ermittler-Team in der Geschichte des „Tatorts“ in Erfurt ansiedeln wollte.

Bei der offenen Angebotseinholung hatte es noch andere hochwertige Einreichungen gegeben, sodass der Sender sich um weitere Realisierungsmöglichkeiten bemühte. Durch eine Zusatzfinanzierung konnte noch ein „Tatort“ aus Weimar projektiert werden, produziert von der Wiedemann & Berg Television GmbH & Co. KG im Auftrag von MDR und ARD DEGETO.

Ebenfalls über eine Angebotseinholung wurden die Produzenten des neuen MDR-„Polizeirufs 110“ gesucht. Das Verfahren unterschied sich von dem für den Thüringer „Tatort“. Im Zuge der Entscheidung, das halleische „Polizeiruf“-Team in den Ruhestand zu verabschieden, wurden vom MDR gezielt drei Produzenten gebeten, nach Vorgaben des Senders ein Angebot für einen „Polizeiruf 110 in Magdeburg“ einzureichen. Das Konzept für die zwei Filme pro Jahr wurde im MDR entwickelt. Gesucht wurde die Produktionsfirma, die mit renommierten Autoren Kriminalfälle entwirft und Besetzungsideen präsentiert. Die Saxonia Media gewann.

Mit den drei Premieren-Krimis präsentierte der MDR den Zuschauern in den Hauptrollen neue und überraschende Gesichter an neuen Orten. Mit Filmpreis-Trägerin Alina Levshin (geb. 1984), Kinostar Friedrich Mücke (geb. 1981) und dem Weimarer Benjamin Kramme (geb. 1982) wird Deutschlands älteste Krimiserie noch jünger. Nora Tschirner und Christian Ulmen, die originellen Ermittler in Weimar, sind in der jungen Zielgruppe sehr bekannt. In Magdeburg schließlich agieren mit Claudia Michelsen und Sylvester Groth national bekannte Schauspieler mit ostdeutschem Hintergrund. In ihrem ersten „Polizeiruf 110“ wird eine menschlich wie politisch brisante Geschichte erzählt.

Neu war zudem, dass die TV-Premieren in große trimediale Projekte eingebettet waren. Beim „Polizeiruf 110: Der verlorene Sohn“ aus Magdeburg öffnete um 19 Uhr die MDR JUMP-Krimi-Lounge live im Radio. Zu Gast bei Moderator Felix Schmutzer waren Regisseur Friedemann Fromm und „Polizeiruf“-Redakteur Wolfgang Voigt, die schon vor dem Filmstart Fragen rund um den Krimi beantworteten. Auch der Rechtsextremismusexperte David Begrich kam zu Wort.

Um 20.15 Uhr verlagerte sich der „Polizeiruf“-Event vor die Fernsehgeräte und ins Netz. Dort konnten sich die Fans im Social TV austauschen und ihre Fragen an Regisseur und Redakteur stellen – und zeitgleich die Ermittlungen im Film kommentieren. Erstmals wurden die Zuschauer auch live über den neuen „Polizeiruf“-Twitteraccount @Polizeiruf110 mit Tweets rund um das multimediale Ereignis versorgt. MDR JUMP begleitete die TV-Ausstrahlung mit Informationen zum Fall und den Kommentaren des Publikums.

Nach der positiven Resonanz auf diese „Verbrecherjagd auf allen Kanälen“ wurde auch bei den anderen Krimi-Premieren im Ersten „aus allen Rohren geschossen“. Beim MDR-„Tatort“ aus Erfurt „Kalter Engel“ startete das interaktive Crossmedia-Angebot bereits vor der Erstaussstrahlung am 3. November. Ende Oktober meldete sich die von Alina Levshin gespielte Johanna Grewel bei Twitter zu Wort und berichtete von ihrem Umzug von Berlin nach Erfurt. Am Sendetag konnten die Zuschauer erstmals an den Gedanken der Praktikantin parallel zum Filmgeschehen teilhaben: Im „Tatort“ twitterte sie per Smartphone und im Kurznachrichtendienst war zeitgleich zu lesen, was sie schreibt. 10,31 Millionen Zuschauer verfolgten am Fernseher, wie die Ermittler den Mordfall im studentischen Milieu lösten. Mit fast 2.000 Followern wurde die Twitter-Figur Johanna Grewel sehr gut angenommen.

Einen Rekord im Internet erreichte dann „Die Fette Hoppe“, das Debüt des Weimarer Ermittlerteams mit Nora Tschirner und Christian Ulmen. Mit insgesamt 1.878.848 Abrufen in den ARD-Mediatheken war es die meistgesehene „Tatort“-Folge im Online-Video-Angebot des Senders. Auch im Fernsehen war „Die Fette Hoppe“ Tagessieger: 8,03 Millionen Zuschauer schalteten am Abend des Zweiten Weihnachtsfeiertages den „Tatort“ aus Weimar ein – das waren 23,9 % Marktanteil.

2014 wird sich die MDR-Krimifamilie weiter verändern. Der Sachsen-„Tatort“, der in 20 Folgen mit Simone Thomalla und Martin Wuttke sehr erfolgreich war, soll neu positioniert werden. Dazu startete der MDR erneut ein Angebotsverfahren.

A.III.2 Entwicklungen im Geschäftsjahr

A.III.2.1 Planung und Realisierung zunehmend trimedial

Der MDR verschränkt seine Angebote über die verschiedenen Medien und Formen der Mediennutzung hinweg immer stärker und entwickelt sich zu einem Multimediahaus. In den Landesfunkhäusern sind die Bedingungen dafür besonders günstig.

Hörfunk, Fernsehen und Online unter einem Dach und in einer Direktion bieten optimale Voraussetzungen, Planung und Produktion über traditionelle Mediengrenzen hinweg zu organisieren.

Bereits seit 2001 gibt es im Landesfunkhaus Thüringen eine gemeinsame Recherchedaktion, seit 2011 einen gemeinsamen Themen- und Terminpool und regelmäßige multimediale Redaktionskonferenzen. Diese werden seit Anfang 2013 von dem trimedialen Chefredakteur des MDR THÜRINGEN geleitet. Als Ansprechpartner für die Programmbereiche des Funkhauses sorgt er dafür, die Zusammenarbeit so effizient wie möglich mit dem Ziel zu gestalten, eine moderne, multimediale, effektive und journalistische Regionalmarke MDR THÜRINGEN zu etablieren. Und indem die Thüringer ihre Landeskompetenz den anderen Programmen des MDR zur Verfügung stellen, wollen sie die Marke MDR festigen.

Im Landesfunkhaus in Erfurt wurden 2013 die Vorbereitungen für multimediale Produktionsprozesse für MDR THÜRINGEN – Das Radio, das MDR THÜRINGEN JOURNAL und das Regionalportal MDR-THÜRINGEN.de entscheidend vorangetrieben. Eine multimediale Arbeitsgruppe entwickelte das Modell eines Newspools, der alle aktuellen Informationseingänge ins Haus zusammenfassen, bewerten und bearbeiten soll. Analog zu externen Nachrichtenagenturen sollen so Meldungen entstehen, die allen Medien als Arbeitsgrundlage dienen.

Für kurze Informationswege werden alle im Newsbereich tätigen Mitarbeiter medienübergreifend räumlich zusammenrücken, inklusive der Onlineredaktion. Um inhaltlich die Kräfte zu bündeln, setzt das Landesfunkhaus auf trimediale Ansprechpartner in den jeweiligen Fachgebieten. Diese Fachredakteure sollen Projekte koordinieren und Inhalte einbringen. Die Mitarbeiter bleiben in ihren Produkten verankert, können aber jederzeit medienübergreifend arbeiten.

Neben den konzeptionellen Planungen und der Festlegung der künftigen Arbeitsabläufe war auch der Umbau des Großraumbüros im Herbst 2013 bereits im Gange. Daneben liefen die Stellenbesetzungsverfahren für neu geschaffene Positionen. Anfang 2014 nahm der Newspool offiziell seine Arbeit auf. Als weitere Schritte sollen alle neun Regionalstudios in einem „Regio-Check“ auf Multimedialität überprüft und schrittweise ausgebaut werden. Dazu soll ein medienübergreifendes Regional-Management beitragen.

MDR SACHSEN-ANHALT hat 2013 – nicht zuletzt befördert durch die Erfahrungen während des Hochwassers – seinen Newsroom in Magdeburg umgestaltet und geht damit in der trimedialen, vernetzten Arbeit den nächsten Schritt. Im Bereich Nachrichten gibt es nun einen gemeinsamen Arbeitsbereich für Hörfunk, Fernsehen, Online sowie Facebook und Twitter. Ziel von MDR SACHSEN-ANHALT ist es, auf allen Ausspielwegen das beste Nachrichtenangebot für Sachsen-Anhalt anzubieten.

Die Prioritäten bei der Neugestaltung des Newsrooms setzte eine Mitarbeiter-Arbeitsgruppe, die im Vorfeld Vorschläge aus allen Hausbereichen eingefordert hatte. Der Newsroom hat nun nicht nur einen trimedialen Nachrichtenbereich, sondern auch zwei neue Entscheider-Tische für die Fernsehendung SACHSEN-ANHALT HEUTE und MDR SACHSEN-ANHALT – Das Radio wie wir. Beide Tische stehen nebeneinander, sodass bei wichtigen Programm-Entscheidungen über einen kurzen Draht eine Abstimmung möglich ist. Ein Nebeneffekt des neuen Raumplans sind weniger Geräusche.

Im neuen trimedialen Nachrichtenbereich von MDR SACHSEN-ANHALT wird die Nachrichtenkompetenz von Radio, Fernsehen und Online gebündelt. So arbeiten Nachrichtenredakteure von

Hörfunk und Online an einem Tisch. Ein neuer trimedialer Nachrichten-Koordinator sorgt für eine Abstimmung von Themen und für eine gemeinsame Handschrift. Er ist zum Beispiel verantwortlich dafür, dass Inhalte von Hörfunk- und Fernsehreportern schnell auf den Onlineseiten verwertet werden. Auch Programmaktionen in den sozialen Netzwerken sind Teil des trimedialen Nachrichtenbereiches.

Im Landesfunkhaus Sachsen wurden 2013 die trimedialen Kompetenzzentren für Politik und Kultur eingerichtet. Diese Desks planen, bieten an und realisieren. Die verantwortlichen Leiter haben Hörfunk- und Fernseh Erfahrung und kennen den Online-Auftritt des MDR SACHSEN. Sie erhalten Unterstützung durch einen festen Stamm von Fachredakteuren. So wird die im Haus vorhandene Kompetenz gebündelt. Die Desks sollen das medienübergreifende Arbeiten forcieren und die Ressourcen so steuern, dass das Landesfunkhaus mit „Vor-Ort-Kompetenz“ seine Position als kompetenter und akzeptierter Medienanbieter in Sachsen weiter ausbauen und zugleich den MDR stärken kann.

Für die Redaktionen von MDR 1 RADIO SACHSEN und MDR SACHSENSPIEGEL wurde im INews eine gemeinsame Planung installiert. Diese ist die Grundlage für die täglichen trimedialen Abstimmungen und die gemeinsame Wochenplanung. Um die Kommunikation zwischen den Nachrichten erzeugenden Bereichen zu verbessern, wurden die Strukturen überprüft. Im Ergebnis wurde die räumliche Zusammenlegung von Nachrichten- und Onlineredaktion in Angriff genommen und unter Einbeziehung der Kolleginnen und Kollegen ein neuer Newsroom konzipiert. Dieser ist inzwischen bezogen und arbeitet.

A.III.2.2 Fernsehen nur noch in HD und ohne Kassetten

Am 5. Dezember 2013 startete das MDR FERNSEHEN erfolgreich auf HD. Damit wurde der Umstieg auf eine neue Technologie abgeschlossen, der schon Jahre zuvor begonnen hatte.

Seit dem 05.12.2013 ist der Mitteldeutsche Rundfunk der erste öffentlich-rechtliche Sender mit einem durchgängigen HD-Workflow von der Aufnahme bis zur Sendung und einer ausschließlich filebasierten Sendeabwicklung. Damit fand ein Prozess seinen Abschluss, der mit tiefgreifenden Veränderungen in den Arbeitsabläufen aller am Fernsehproduktionsprozess Beteiligten verbunden war.

Einen erfolgreichen „Testlauf“ hatte es für den MDR schon zu den Olympischen Winterspielen in Vancouver 2010 gegeben, bei denen der Sender die ARD-Federführung innehatte. Bei diesen Winterspielen starteten ARD und ZDF den Regelbetrieb von High Definition Television (HDTV). Als Federführer war der MDR für die technische Umsetzung zuständig. Deshalb wurde die Regie 1 in der Leipziger Sendezentrale zur ersten HD-Regie des Mitteldeutschen Rundfunks aufgerüstet. Sie bewährte sich für die Winterspiele als ARD-Sendezentrum. Weitere HD-Erfahrungen konnte der MDR dann seit Mai 2010 mit der ARD-Sendung BRISANT sammeln.

Schritt für Schritt wurde dann die gesamte TV-Produktionsinfrastruktur des MDR für HD aufgerüstet, wurden parallel Technologien verändert, der Übergang zum ausschließlich filebasierten Sendedurchlauf vorbereitet. Im Jahr 2013 waren die entscheidenden Meilensteine für den HD-Start zu bewältigen. Am 9. September wurde die neue Sendeabwicklung in Betrieb genommen. Ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme nach aufwendigem Probe- und Parallelbetrieb erfolgte die Zulieferung zur Sendeabwicklung komplett datebasiert, das Zeitalter der Bandkassetten ging im MDR zu Ende. Alle Redaktionen mussten von nun an ihr Material entsprechend der neuen Anlieferungsordnung zur Verfügung stellen. Damit verbunden waren neue Workflows für die Redaktionsbereiche, die Sendevorbereitung und die Sendeabwicklung. Alle Beteiligten mussten sich von lieb gewordenen Gewohnheiten verabschieden.

Um so weit zu kommen, galt es, viele Aufgabenstellungen in der Fernsehdirektion und in der Betriebsdirektion aufeinander abzustimmen. Dazu gehörten zum Beispiel technologische Veränderungen im Programm- und Sendeplanungssystem PSPL, die Sendesignalaufbereitung und die Anpassung der IT-Infrastruktur. Koordiniert wurden alle Maßnahmen durch das SAW-Neu-

Projektteam mit Mitgliedern aus der Fernsehdirektion und der Betriebsdirektion. Damit alles reibungslos funktioniert, wurden zudem zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Sendeleitung, dem Sendebetrieb und den Redaktionen geschult.

Der nächste Meilenstein war am Wochenende vom 18. zum 20. Oktober zu bewältigen. In einem Großeinsatz wurden bei laufendem Sendebetrieb nach einem detaillierten Plan das Content-Management-System Fernsehen, die Videoserver des Aufzeichnungskomplexes sowie weitere Teile der Basisband-Infrastruktur umgestellt. Ebenfalls für die neue Technologie fit gemacht wurden die so genannten P2-maten, jene Stationen an den MDR-Hauptstandorten, über die externe Partner EB-Material zuliefern können.

Damit waren die entscheidenden Voraussetzungen geschaffen, dass der MDR ab der Umschaltung des HD-Signals am 5. Dezember die erste ARD-Anstalt mit einer durchgängigen HD-Produktions- und Sendekette wurde. Auch in den Landesfunkhäusern wurde durch die drei Dienstleister MCS Sachsen, MCS Sachsen-Anhalt und MCS Thüringen die Technik für HD aufgerüstet. Alle Arbeiten wurden ebenfalls bei laufendem Betrieb durchgeführt, was alle Beteiligten, auch Redakteure und Autoren, vor große Herausforderungen stellte.

Als am 5. Dezember morgens um 5:50 Uhr das MDR FERNSEHEN HD startete und seitdem Fernsehprogramm in brillanter Bild- und hervorragender Tonqualität liefert, fanden technische und technologische Umstellungsarbeiten ihren Abschluss, die die gesamte Infrastruktur umfassten – von den HD-fähigen Kameras über die Studios, die Regien, die Grafik- und Schnittplätze, Netzwerke und Speichermedien, Maskenbild und Dekoration bis hin zur Sendeabwicklung.

Am Tag des HD-Starts selbst hatte in Magdeburg das umgebaute Studio von „MDR um 11“ und „MDR SACHSEN-ANHALT HEUTE“ Premiere, neben neuem Screen-Design standen für beide Sendungen neue technische Möglichkeiten zur Verfügung. In Leipzig kam erstmals das Nachrichtenschiff „MDR aktuell“ aus einem neu gebauten Studio und im frischen Outfit.

Auch das übrige Programm konnte sich sehen lassen. Ab dem 5. Dezember präsentierte der MDR den TV-Klassiker „Die Olsenbande“ in hochauflösender Qualität – erstmals im deutschen Fernsehen. Es folgten „Elefant, Tiger & Co.“, „Abenteuer Zoo“, „Sport im Osten“, Live-Fußball und vieles andere in HD. Schon 90 % des Festtagsprogramms im MDR FERNSEHEN konnten in hochauflösender Qualität gesendet werden. Dazu gehörten beliebte Märchenfilme, Unterhaltungsshows wie „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ und „Fröhliche Weihnachten mit Frank“, die Bergparade aus Annaberg, die Vesper von der Frauenkirche und das Weihnachtssoratorium aus Leipzig, Tier- und Naturfilme und Beethovens Neunte am Silvesterabend, live aus dem Gewandhaus.

Zuschauern, die auf HD umsteigen wollten, bot der Sender Hilfestellung, so online unter www.mdr.de/hd, wo z. B. die Zeichentrickfigur „Fred“ den Umstieg erklärte. Hier und im MDR TEXT konnte am 5. Dezember auch ein Chat verfolgt werden. Es gab auch ein Hörerforum bei MDR SACHSEN-ANHALT, für die Zuschauer im gesamten Sendegebiet waren die Kollegen an der MDR-HD-Hotline fachkundige Ansprechpartner.

A.III.3 Statistiken

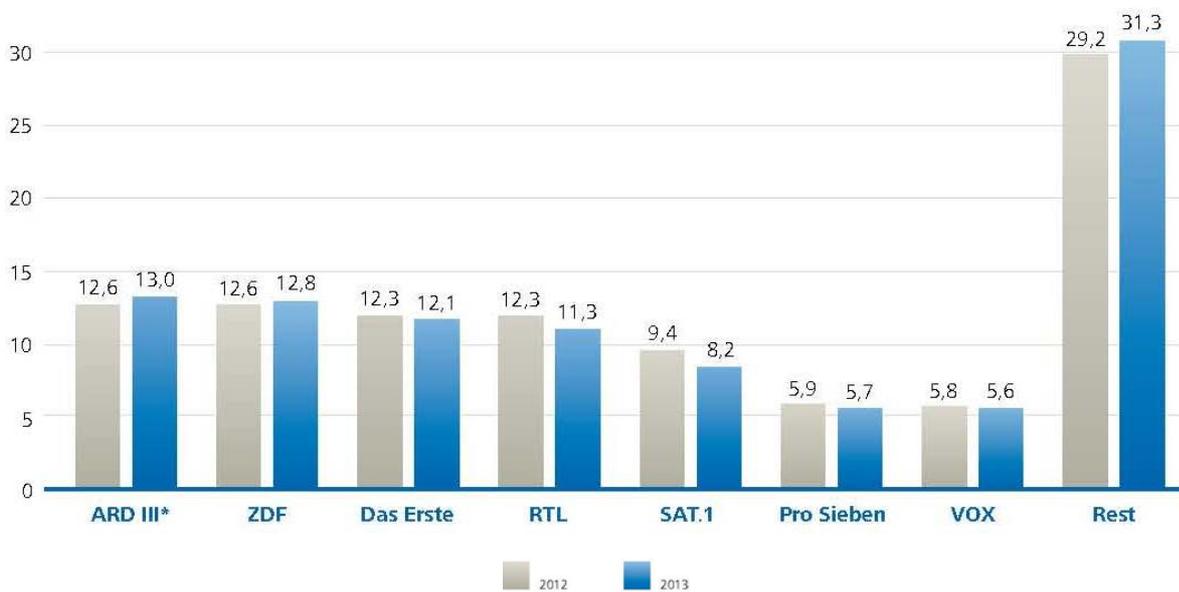
A.III.3.1 Marktsituation Fernsehen

Die MDR-Programmangebote in Fernsehen, Hörfunk und Internet weisen für 2013 wieder eine sehr gute Bilanz aus. Zum 17. Mal in Folge wurde das MDR FERNSEHEN das meistgesehene Dritte Programm der ARD im jeweiligen Sendegebiet.

Der ARD/ZDF-Kinderkanal KiKA erzielte 2013 nach seinem Jubiläumsjahr 2012 den zweitbesten Marktanteil seiner Geschichte von 19,1 %. Bei den Vorschulkindern ist das öffentlich-rechtliche Kinderfernsehen mit Sitz in Erfurt Marktführer.

Bundesweite Sendermarktanteile

Angaben in %



Quelle: AGF/GfK, TV Scope 5.1 (rvz); Basis: Zuschauer ab 3 Jahre

* ARD III: 7 Dritte Programme inkl. MDR FS

Die Dritten Programme der ARD/Marktanteile

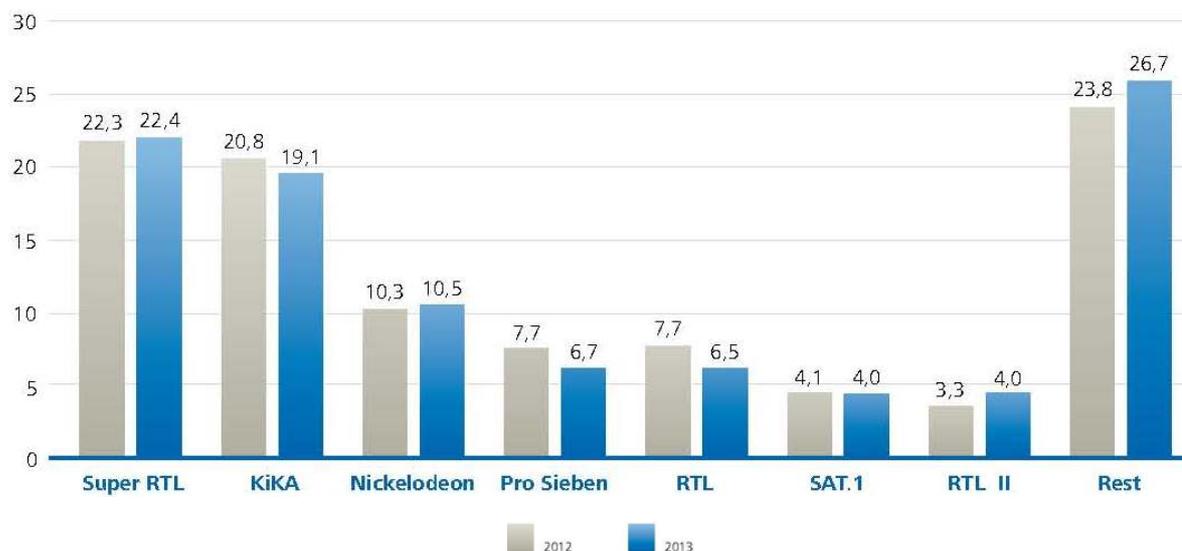
Angaben in %



Quelle: AGF/GfK, TV Scope 5.1 (rvz); Basis: Zuschauer ab 3 Jahre; Dritte im jeweiligen Sendegebiet

Konkurrenzsituation des KiKA im Bundesgebiet

Angaben in %



Quelle: AGF/GfK, TV Scope 5.1 (rvz); Basis: Kinder 3 – 13 Jahre, 06.00 – 21.00 Uhr

A.III.3.2 Marktsituation Hörfunk

Der MDR erzielte ebenfalls sehr gute Hörfunkergebnisse. Laut Media-Analyse 2014 Radio I behaupten die MDR-Programme ihre hohe Akzeptanz in der mitteldeutschen Hörfunklandschaft. Mit einer Tagesreichweite von 49,2 % erzielt der MDR-Hörfunk mit seinen acht Hörfunkprogrammen wiederum ein sehr gutes Ergebnis. Rund jeder Zweite im MDR-Sendegebiet hört täglich mindestens eines der Hörfunkprogramme des MITTELDEUTSCHEN RUNDFUNKS.

Mit der stetigen Vertiefung ihrer Regionalkompetenz und der Fortsetzung der musikalischen Neuausrichtung punkten erneut die MDR-Landesprogramme MDR 1 RADIO SACHSEN und MDR SACHSEN-ANHALT – Das Radio wie wir. Insgesamt erreichen alle drei MDR-Landesprogramme im

gesamten Sendegebiet täglich 2,335 Millionen Hörerinnen und Hörer. Das entspricht 29,5 % der Menschen in Mitteldeutschland.

MDR 1 RADIO SACHSEN baut seine Führungsposition in der Tagesreichweite mit einem Plus von 0,3 Prozentpunkten noch weiter aus. Damit hören jetzt 33,9 % aller Sachsen Tag für Tag dieses attraktive Programm. Das sind 1,286 Millionen Hörer. Es erreicht mehr als doppelt so viele Hörer in der Tagesreichweite als der nächste Programmanbieter im sächsischen Markt.

MDR SACHSEN-ANHALT – Das Radio wie wir gewinnt 3,5 Prozentpunkte und kommt auf 21,5 % in der Tagesreichweite. Insgesamt hören nun 454.000 Menschen das Programm im Bundesland. Das MDR-Landesprogramm hat somit den höchsten Hörerzuwachs in der Tagesreichweite in Sachsen-Anhalt.

MDR INFO, das MDR-Nachrichtenradio, legt in allen drei Ländern deutlich zu und kommt insgesamt im MDR-Gebiet auf 4,7 % Tagesreichweite (plus 0,6 Prozentpunkte). Das entspricht 371.000 täglichen Hörern.

Die Jugendwelle MDR SPUTNIK erreicht in Sachsen-Anhalt mit einem Plus von 0,4 Prozentpunkten jetzt eine Tagesreichweite von 7,7 %. Das entspricht 163.000 Hörerinnen und Hörer in Sachsen-Anhalt.

MDR SPUTNIK und MDR INFO sind nicht flächendeckend über UKW verbreitet. So erschließen sich über digitale Verbreitung neue Hörerkreise.

Tagesreichweiten MDR-Formate im MDR-Gebiet (deutschsprachige Bevölkerung)

Angaben in % / Mo. - Fr.

Programm	MA 2013 Radio I	MA 2014 Radio I	Differenz
MDR Die Zielgruppe	24,7	29,5	+4,8
MDR JUMP	14,7	15,1	+0,4
MDR INFO	3,7	4,7	+1,0
MDR FIGARO	3,1	3,6	+0,5
MDR SPUTNIK	1,8	2,8	+1,0
MDR-Gesamt	43,2	49,2	+6,0
MDR 1 RADIO SACHSEN (in Sachsen)	27,2	33,9	+6,7
MDR SACHSEN-ANHALT (in Sa.-Anhalt)	16,7	21,5	+4,8
MDR THÜRINGEN (in Thüringen)	23,6	22,9	-0,7
MDR SPUTNIK (in Sa.-Anhalt)	5,0	7,7	+2,7

Quelle: MA 2013 Radio I, MA 2014 Radio I

Kumulierte Streamingdaten (Streaming-Abrufe/Summen 2013)

Abrufe mit einer Mindestverweildauer von 10 Sekunden

Format	Livestream (Abrufe)	durchschnittl. Verweildauer	Channels (Abrufe)	durchschnittl. Verweildauer
MDR JUMP	20,3	67,2	2,4	38,6
MDR SPUTNIK	8,8	63,3	4,0	31,9
MDR 1 RADIO SACHSEN	6,6	63,3	-	-
MDR INFO	6,4	37,9	-	-
MDR FIGARO	5,2	47,7	1,1	28,8
MDR THÜRINGEN	4,0	56,3	-	-
MDR SACHSEN-ANHALT	2,6	58,5	-	-
MDR KLASSIK	1,6	42,5	-	-
MDR DIE ZIELGRUPPE	13,2	60,2	-	-
MDR-Hörfunk	55,4	-	7,5	-

Abrufe in Mio.
 durchschnittliche Verweildauer in Minuten

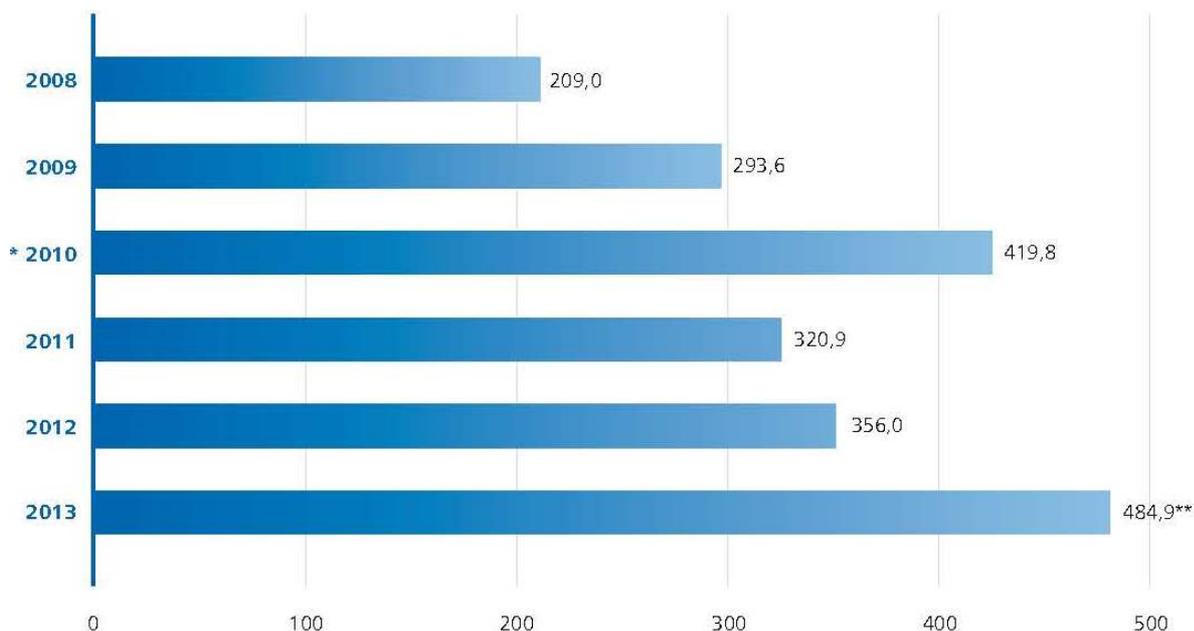
Quelle: MSI/DREFA/Mitteldeutscher Rundfunk

A.III.3.3 Marktsituation Telemedien

Neben den linearen Programmen spielen zeitsouveräne Angebote eine wachsende Rolle und tragen dem steigenden Bedürfnis nach individueller Mediennutzung Rechnung. Zunehmend wollen die Nutzer auf Inhalte des MDR zugreifen können wann sie wollen, wo sie wollen und wie sie wollen. Folgerichtig setzen MDR Online und MDR TEXT ihre erfolgreiche Entwicklung fort. MDR Online verzeichnet in diesem Jahr ein Rekordergebnis mit fast 80 Millionen Visits bis zum 15.12.2013, im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Plus von 34 %.

Entwicklung MDR-Online

Page-Impressions in Mio. (Jahreswerte)



Quelle: MDR Webanalyse

* Der Wert 2010 schließt die Nutzung der vom MDR verantworteten ARD-Angebote zu den Olympischen Winterspielen und den Paralympics ein.

** Neben einer generell positiven Entwicklung dokumentiert der Jahreswert 2013 auch Sonderereignisse wie die Flut, die Mitteldeutschland im Juni heimsuchte.

Teletextnutzung im MDR-Gebiet

Angaben in Mio. Leser

Sender	2012	2013
MDR FS	0,57	0,51
RTL	0,55	0,48
Das Erste	0,46	0,41
SAT.1	0,50	0,40
ZDF	0,42	0,38
Pro Sieben	0,40	0,30
VOX	0,32	0,26
N-TV	0,08	0,08
Phoenix	0,06	0,06

Quelle: AGF/GfK, TV Scope 5.1 (rvz); Zuschauer ab 3 Jahre; Leserkriterium: 1 Sekunde konsekutiv

A.III.4 Personal

A.III.4.1 Feste Mitarbeiter

Der MDR (ohne KiKA, ohne MDR-Werbung) ist bei seinen Planungen von insgesamt 2.009 Planstellen ausgegangen. Ende 2013 war dieser Stellenrahmen nicht vollständig ausgeschöpft. Hinzu kamen 20 Durchgangsstellen (D-Stellen) für ausgelernte Auszubildende. Sie dienten dem einjährigen Berufseinstieg.

Der Stellenrahmen für den ARD/ZDF-Kinderkanal umfasste 60 Planstellen. Sie waren am 31.12.2013 zu 100 % besetzt. Für die Personalgestellung an die MDR-Werbung GmbH waren 26 Planstellen vorgesehen. Davon waren am Jahresende rd. 58 % besetzt. Zum 31.12.2013 belief sich die Anzahl fester Mitarbeiter beim MDR auf 2.045 Personen, 25 mehr als im Vorjahr. Im Mittel des Berichtsjahres waren 2.034 (Vorjahr = 2.000) Mitarbeiter/innen tätig, darunter 944 Frauen (Vorjahr = 936). 125 Mitarbeiter/innen aus Technik und Produktion waren per 31.12.2013 auf Grundlage von Personalgestellungsverträgen für sechs Tochtergesellschaften des MDR tätig, 13 Mitarbeiter/innen weniger als zum 31.12.2012.

Auf Grundlage des 2013 mit den im MDR vertretenen Gewerkschaften abgeschlossenen Vergütungstarifvertrags wurden die monatlichen Entgelte ab dem 01.04.2013 um 3,0 % erhöht. Mit Wirkung ab 01.07.2013 trat ein Beitragstarifvertrag Altersversorgung (BTVA) in Kraft. Darin sagt der MDR Arbeitnehmern/innen, die nach dem 31.12.2005 eingestellt wurden, betriebliche Versorgungsleistungen auf Basis einer beitragsorientierten Leistungszusage zu. Zum 31.12.2013 waren hiernach insgesamt 419 Arbeitnehmer/innen berechtigt. Gleichzeitig wurde 2013 für die bis Ende des Jahres 2005 eingestellten Arbeitnehmer/innen der Versorgungstarifvertrag (VTV) wieder in Kraft gesetzt.

Zum 31.12.2013 übten 36 Mitarbeiter/innen eine Beschäftigung im Rahmen von Altersteilzeit (ATZ) aus. 13 ATZ-Vereinbarungen (2012 = 10) wurden neu begründet. Der MDR setzte gemäß § 15 Bundeserziehungsgeldgesetz sowie gemäß § 8 Teilzeit- und Befristungsgesetz Teilzeitanträge seiner Mitarbeiter um. Im Laufe des Jahres 2013 arbeiteten im MDR, einschließlich KiKA und MDR-Werbung, 245 Mitarbeiter/innen (2012 = 225) in Teilzeit.

Im Geschäftsjahr gab es im MDR 154 Arbeitnehmerüberlassungseinsätze (2012 = 139).

Eine Aufgliederung des Personalbestandes des MDR nach Direktionen, Hauptabteilungen bzw. Programmbereichen zum 31.12.2013 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresstichtag ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Personalbestand im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr

	31.12.12*	31.12.13*	Veränderung
Intendanz			
Intendanz	27	27	0
Revision	8	8	0
HA Kommunikation	28	29	1
HA Neue Medien (ab 01.01.2013 der Fernsehredaktion zugeordnet)	19	0	-19
HA Personal und Organisationsentwicklung	36	38	2
Gesamt	118	102	-16
Rundfunkrat			
(ab 01.08.2013 dem Gremienbüro zugeordnet)	2	0	-2
Gremienbüro			
	1	3	2
Juristische Direktion			
	22	23	1
Personalräte			
	8	8	0
Hörfunkdirektion			
Direktionsbüro	18	18	0
Personalgestellung	4	3	-1
MDR JUMP	20	21	1
MDR FIGARO	63	63	0
MDR INFO	67	68	1
Leitung HA MDR KLASSIK	31	31	0
MDR SINFONIEORCHESTER	123	123	0
MDR RUNDFUNKCHOR	72	68	-4
MDR SPUTNIK	19	20	1
Service Center Hörfunk	79	78	-1
Digitale Projekte HD (MDR KLASSIK und MDR Kinderradio)	4	6	2
Gesamt	500	499	-1
Fernsehredaktion **			
Leitung	17	19	2
Zentrale Herstellungsleitung	0	65	65
Zentrale Programmkoordination/Sendeleitung	38	37	-1
PB Aktuelles/Zeitgeschehen	126	101	-25
PB Unterhaltung	40	25	-15
PB Kultur/Wissenschaft	50	43	-7
PB Fernsehfilm/Serie/Kinder	24	17	-7
PB Sport	20	16	-4
HA Telemedien (bis 31.12.2012 der Intendanz zugeordnet)	0	14	14
Gesamt	315	337	22

Verwaltungsdirektion **	Direktionsbüro	8	6	-2
	Archiv	13	0	-13
	Gebäudemanagement	44	0	-44
	HA Finanzen	65	84	19
	HA Verwaltung	112	165	53
	Gesamt	242	255	13
Betriebsdirektion **	Direktionsbüro	13	15	2
	Personalgestellung	45	38	-7
	GB Leistungs- und Kostenplanung/Controlling	14	14	0
	GB Vertragsservice	16	18	2
	GB Zentrales Produktionsmanagement	0	37	37
	GB Medienproduktion	0	206	206
	GB Programmverbreitung	0	6	6
	GB Strategie Innovation/Projektmanagement	0	9	9
	GB Technische Infrastruktur	0	91	91
	GB Produktionswirtschaft	53	0	-53
	GB Technik und Produktion	164	0	-164
	GB Technische Zentralaufgaben	12	0	-12
	GB Technische Planung	36	0	-36
	GB Betrieb Techn. Infrastruktur	74	0	-74
	Gesamt	427	434	7
Landesfunkhaus Sachsen	Leitung	32	33	1
	Personalgestellung	44	40	-4
	PB Hörfunk	53	57	4
	PB Fernsehen	29	30	1
	Gesamt	158	160	2
Landesfunkhaus Thüringen	Leitung	24	29	5
	Personalgestellung	20	19	-1
	PB Hörfunk	36	27	-9
	PB Fernsehen	29	30	1
	Gesamt	109	105	-4
Landesfunkhaus Sachsen-Anhalt	Leitung	24	23	-1
	Personalgestellung	25	25	0
	PB Hörfunk	37	36	-1
	PB Fernsehen	32	35	3
	Gesamt	118	119	1
* einschließl. Mitarbeiter auf D-Stellen				
** Strukturveränderungen innerhalb der Direktion				
Gesamt	2020	2045	25	

A.III.4.2 Freie Mitarbeiter

Gemäß seinen beschäftigungspolitischen Grundsätzen beschäftigt der MDR zur Erfüllung des Programmauftrages neben festen auch freie Mitarbeiter. Der MDR nutzt die Beschäftigungsform „Freie Mitarbeit“ vorrangig dann, wenn sie aus Programmsicht sinnvoll und arbeitsrechtlich möglich ist. Grundlage für die Zusammenarbeit sind die Dienstanweisung zur Beschäftigung freier Mitarbeiter sowie die tarifvertraglichen Bestimmungen.

Gemäß der Dienstanweisung ist eine kontinuierliche Beschäftigung ab dem 72. Beschäftigungstag pro Jahr gegeben. Ab diesem Umfang werden soziale Schutzbedürftigkeit und wirtschaftliche Abhängigkeit nach den Kriterien des Tarifvertrages für Freie Mitarbeiter geprüft. Im Jahr 2013 erreichten 1.373 Personen den Status der Arbeitnehmerähnlichkeit in diesem Sinne.

Nachdem der „Tarifvertrag über die Gewährung von Bestandschutz für arbeitnehmerähnliche Personen des MDR - Bestandsschutztarifvertrag“ zum 01.01.2013 abgeschlossen wurde, gehörten im Jahr 2013 insgesamt 330 arbeitnehmerähnliche Personen zum Personenkreis der bestandsgeschützten freien Mitarbeiter.

A.IV. Wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des MDR im Geschäftsjahr

A.IV.1 Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2013 (inkl. Kinderkanal)

A.IV.1.1 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 20,8 Mio. € bzw. um 2,1 % erhöht und beläuft sich zum Stichtag auf 1.011,0 Mio. €.

Die Zunahme resultiert auf der Aktivseite im Wesentlichen aus den stichtagsbedingt höheren Beständen an Guthaben bei Kreditinstituten (+13,3 Mio. €) sowie an Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen (+9,0 Mio. €). Demgegenüber verringerte sich das Sachanlagevermögen zum Bilanzstichtag um 3,1 Mio. €. Auf der Passivseite ist insbesondere die Erhöhung des Bestandes an Rückstellungen (+36,0 Mio. €) für den Anstieg der Bilanzsumme maßgeblich. Dem steht eine Verringerung des Eigenkapitals (-2,7 Mio. €) in Folge des negativen Jahresergebnisses, des Bestandes an Verbindlichkeiten (-3,6 Mio. €) sowie des Sonderpostens (-10,1 Mio. €) im Zuge der Finanzierung der Leasingraten für die drei Landesfunkhäuser und die Hörfunkzentrale gegenüber.

Die Vermögensanlage des MDR ist weiterhin als geordnet zu bezeichnen. Das Anlagevermögen ist zu 68,3 % (69,7 %) durch eigene Mittel finanziert. Der Anteil der Eigenmittel (Eigenkapital zzgl. Sonderposten gem. § 2 RFinStV) von 566,3 Mio. € (Vj.: 579,1 Mio. €) an der Bilanzsumme reduzierte sich von 58,5 % im Vorjahr auf nunmehr 56,0 %.

Aktiva

Der Wert des Anlagevermögens hat sich von 831,3 Mio. € im Vorjahr um 2,7 Mio. € auf 828,6 Mio. € verringert. Das entspricht einem Anteil von 82,0 % an der Bilanzsumme. Der Wert des Sachanlagevermögens verringerte sich ebenfalls um 3,1 Mio. € auf 184,9 Mio. €. Demgegenüber wird das Finanzanlagevermögen mit 640,1 Mio. € in nahezu unveränderter Höhe ausgewiesen. Die darin mit insgesamt 212,7 Mio. € enthaltenen aktivierten sonstigen Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen bestanden aus dem Anteil des MDR am Deckungskapital der Baden-Badener Pensionskasse VVaG (bbp) für die zum 31.12.2013 bestehenden Pensionsverpflichtungen sowie aus rückgedeckten Ansprüchen des zum 01.07.2013 in Kraft getretenen Beitragstarifvertrages Altersversorgung.

Der Ausweis des Programmvermögens hat sich gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres von 83,8 Mio. € um 1,0 Mio. € auf 84,8 Mio. € erhöht. Dabei besteht das Programmvermögen nahezu komplett aus dem Fernsehprogrammvermögen. Das Hörfunkprogrammvermögen macht lediglich einen sehr geringen Anteil aus. Insgesamt hat das Programmvermögen einen Anteil von 8,4 % an der Bilanzsumme.

Das Umlaufvermögen ist zum 31.12.2013 mit insgesamt 97,2 Mio. € (2012: 74,8 Mio. €) bilanziert. Das entspricht einem prozentualen Anteil an der Bilanzsumme von 9,6 %. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist stichtagsbedingt auf einen höheren Bestand an liquiden Mitteln zurückzuführen.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten betrug zum Stichtag 0,4 Mio. € (2012: 0,2 Mio. €).

Passiva

Das Eigenkapital des MDR verminderte sich in Folge des Jahresfehlbetrages von 438,3 Mio. € auf 435,6 Mio. €. Damit und aufgrund der gestiegenen Bilanzsumme verringerte sich zum 31.12.2013

die Eigenkapitalquote auf 43,1 % (2012: 44,3 %). Das anstaltseigene Kapital ist mit einem unveränderten Ansatz in Höhe von 310,1 Mio. € bilanziert.

Der Sonderposten gem. § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a. F. enthält die bislang nicht verbrauchten Mittel für den Aufbau des Rundfunks in den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Der Posten reduzierte sich entsprechend der entstandenen Aufwendungen für die Nutzung der Landesfunkhäuser und der Hörfunkzentrale von 140,8 Mio. € auf 130,8 Mio. € zum Bilanzstichtag. Gleichzeitig verringerte sich der Anteil dieser Position an der Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr von 14,2 % auf 12,9 %.

Der Gesamtansatz der Rückstellungen hat sich im Berichtsjahr um 36,0 Mio. € auf 363,0 Mio. € erhöht. Das entspricht einem Anteil von 35,9 % an den gesamten Passivpositionen. Die Pensionsrückstellungen werden zum Stichtag in Höhe von 292,3 Mio. € (2012: 257,1 Mio. €) ausgewiesen. Darin enthalten sind auch die Altersversorgungsansprüche der Mitarbeiter von Gemeinschaftsunternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Steuerrückstellungen waren gegenüber dem Vorjahr mit einem Ansatz von 6,4 Mio. € um 2,7 Mio. € höher passiviert und betreffen mit 3,6 Mio. € im Wesentlichen Umsatzsteuerrisiken.

Die Summe der Verbindlichkeiten zum 31.12.2013 sank um 3,7 Mio. € auf 62,7 Mio. €, der Anteil an der Bilanzsumme betrug 6,2 %. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen fielen gegenüber dem Vorjahr stichtagsbezogen um 1,8 Mio. € höher aus und beliefen sich auf 29,9 Mio. €. Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind mit einem Betrag von 14,6 Mio. € passiviert. Die sonstigen Verbindlichkeiten werden mit einem Wert von 14,5 Mio. € (2012: 15,4 Mio. €) ausgewiesen.

Der Ansatz des passiven Rechnungsabgrenzungspostens belief sich zum Bilanzstichtag auf 19,0 Mio. € und beinhaltet im Voraus vereinnahmte Teilnehmerbeiträge.

Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva		31.12.2013 in €	31.12.2012 in €
A.	ANLAGEVERMÖGEN		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
1.	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.572.261,68	3.423.650,56
2.	Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
		3.572.261,68	3.432.650,56
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke und Bauten, einschließlich der Einbauten in fremden Gebäuden	155.504.563,82	162.161.163,50
2.	Rundfunktechnische Anlagen und Maschinen	19.135.549,65	15.501.495,29
3.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.482.811,81	5.311.052,28
4.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.824.634,92	5.122.543,43
		184.947.560,20	188.096.254,50
III.	Finanzanlagen		
1.	Beteiligungen	26.605.145,22	26.605.145,22
2.	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	171.000,00	171.000,00
3.	Wertpapiere des Anlagevermögens	375.706.151,73	394.742.888,66
4.	Sonstige Ausleihungen	24.987.968,18	23.086.252,43
5.	Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	212.663.677,54	195.181.942,73
		640.133.942,67	639.787.229,04
	Summe Anlagevermögen	828.653.764,55	831.307.134,10
B.	PROGRAMMVERMÖGEN		
I.	Hörfunk		
1.	Unfertige Produktionen	0,00	0,00
2.	Fertige Produktionen	0,51	0,51
		0,51	0,51
II.	Fernsehen		
1.	Unfertige Produktionen	12.434.373,33	5.452.527,30
2.	Fertige Produktionen	46.948.486,46	53.919.453,16
3.	Geleistete Anzahlungen	25.406.330,83	24.481.580,96
		84.789.190,62	83.853.561,42
	Summe Programmvermögen	84.789.191,13	83.853.561,93
C.	UMLAUFVERMÖGEN		
I.	Vorräte		
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	333.234,86	274.773,34
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	51.797.519,87	44.450.729,99
2.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.955.140,25	10.969.580,22
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	8.637.872,41	7.006.239,61
		71.390.532,53	62.426.549,82
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten · davon für Beitragsmehrerträge EUR 13.092.770,00 (i.V.): EUR 0,00)	25.463.038,60	12.125.354,92
	Summe Umlaufvermögen	97.186.805,99	74.826.678,08
D.	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	374.549,59	240.397,09
		1.011.004.311,26	990.227.771,20

Passiva		31.12.2013 in €	31.12.2012 in €
A.	EIGENKAPITAL		
I.	Anstaltseigenes Kapital	310.128.028,18	310.128.028,18
II.	Gewinnrücklagen		
1.	Rücklage für Betragsmehrerträge	13.092.770,00	0,00
2.	Andere Gewinnrücklagen	112.341.538,43	128.146.298,08
		125.434.308,43	128.146.298,08
	Summe Eigenkapital	435.562.336,61	438.274.326,26
B.	SONDERPOSTEN GEMÄß § 2 RUNDKUNDFINANZIERUNGSSTAATSVERTRAG A. F.	130.776.958,71	140.847.801,54
C.	RÜCKSTELLUNGEN		
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	292.332.949,93	257.131.694,49
2.	Steuerrückstellungen	6.378.760,16	3.683.442,66
3.	Sonstige Rückstellungen	64.260.173,12	66.171.745,74
	Summe Rückstellungen	362.971.883,21	326.986.882,89
D.	VERBINDLICHKEITEN		
1.	Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	3.722.354,66	3.769.265,40
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	29.941.441,30	28.112.388,53
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	14.564.657,35	19.042.602,74
4.	Sonstige Verbindlichkeiten - davon aus Steuern: 5.067.794,30 € (i. Vj.: 5.008.631,99 €) - davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 740.303,05 € (i. Vj.: 795.381,41 €)	14.507.963,60	15.430.754,75
	Summe Verbindlichkeiten	62.736.416,91	66.355.011,42
E.	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	18.956.715,82	17.763.749,09
		1.011.004.311,26	990.227.771,20

Finanzlage

Der MDR verfügte im Geschäftsjahr 2012 über eine gute Finanzierungsstruktur; die Zahlungsbereitschaft und -fähigkeit war jederzeit gewährleistet. Die folgende Tabelle gibt die zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds anhand einer Kapitalflussrechnung wieder:

Cashflow zum 31. Dezember 2013 im Vergleich zum 31. Dezember 2012

	2013 T€	2012 T€	Veränderung T€
Jahresergebnis	-2.712	-4.535	1.823
+ Zahlungsmittelströme aus laufender Geschäftstätigkeit	5.814	4.485	1.329
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	3.102	-50	3.152
+ Cashflow aus der Investitionstätigkeit	10.236	-7.275	17.511
+ Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0	0	0
= Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	13.338	-7.325	20.663

Der Finanzmittelbestand des MDR hat sich im Geschäftsjahr 2013 von 12.125 T€ um 13.338 T€ auf 25.463 T€ erhöht. Der positive Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit resultiert insbesondere aus dem verbesserten Jahresergebnis und der Zunahme des Bestandes an Rückstellungen. Durch den positiven Cash Flow aus der Investitionstätigkeit, im Wesentlichen bedingt durch Einzahlungen aus dem Abgang von Wertpapieren und Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, erhöhte sich im Ergebnis der Finanzmittelbestand zum 31.12.2013.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2013 wurde mit einem Jahresergebnis von -2,7 Mio. € (2012: -4,5 Mio. €) abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Ergebnisverbesserung um 1,8 Mio. €. Dagegen hat sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von -5,5 Mio. € (-0,2 Mio. €) gegenüber dem Vorjahr deutlich vermindert. Zu den Einzelheiten der Entstehung des Ergebnisses wird auf die nachfolgende Darstellung der Ertrags- und Aufwandspositionen verwiesen.

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2013

	31.12.2013 in €	31.12.2012 in €
1. ERTRÄGE AUS RUNDFUNKBEITRÄGEN (i.Vj.: TEILNEHMERGEBÜHREN)	581.439.677,35	566.560.633,05
2. ERHÖHUNG ODER VERMINDERUNG DES BESTANDES AN FERTIGEN UND UNFERTIGEN PRODUKTIONEN DES PROGRAMMVERMÖGENS	10.879,33	5.050.912,87
3. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE		
a) Erträge aus Kostenerstattungen	51.683.792,84	49.638.686,54
b) Andere Betriebserträge	72.504.411,10	68.330.659,53
Sonstige betriebliche Erträge insgesamt	124.188.203,94	117.969.346,07
4. MATERIALAUFWAND		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-3.431.565,53	-3.732.832,12
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-329.128.526,50	-340.801.531,59
c) Aufwendungen für technische Leistungen der Rundfunkversorgung	-38.829.480,56	-45.501.086,30
Materialaufwand insgesamt	-371.389.572,59	-390.035.450,01
5. PERSONALAUFWAND		
a) Löhne und Gehälter	-129.807.724,44	-123.386.521,49
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-42.757.394,51	-28.493.188,81
· davon für Altersversorgung: 22.606.941,52 € (i. Vj.: 9.065.346,28 €)		
Personalaufwand insgesamt	-172.565.118,95	-151.879.710,30
6. ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE DES ANLAGEVERMÖGENS UND SACHANLAGEN	-19.303.981,71	-19.931.156,46
7. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN		
a) Aufwendungen für den Rundfunkbeitragseinzug	-19.441.982,54	-18.620.537,30
b) Übrige betriebliche Aufwendungen	-118.609.163,73	-106.653.302,79
Sonstige betriebliche Aufwendungen insgesamt	-138.051.146,27	-125.273.840,09

8.	Zuwendungen an andere Rundfunkanstalten	-9.976.529,15	-9.789.829,71
9.	Erträge aus Beteiligungen	12.160.844,86	15.242.000,0
10.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	75.762,84	6.749.587,61
11.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.322.044,95	203.562,94
12.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen · davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen: 11.701.235,0 € (i. Vj.: 11.220.312,0 €) · davon an verbundene Unternehmen: 2.131,36 € (i. Vj.: 199,48 €)	-13.393.212,83	-15.127.399,52
13.	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	-5.482.148,23	-243.334,55
14.	Außerordentliche Aufwendungen · davon aus der Anwendung von Übergangsvorschriften BilMoG 637.396,00 € (i. Vj.: 637.396,00 €)	-637.396,00	-637.396,00
15.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-6.425.391,57	-12.258.772,15
16.	Sonstige Steuern	-237.896,68	-617.131,69
17.	Erträge aus der Entwicklung des Sonderpostens gemäß § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a.F.	10.070.842,83	9.222.118,92
18.	JAHRESFEHLBETRAG	-2.711.989,65	-4.534.515,47
19.	Zuführung zu anderen Gewinnrücklagen	-18.801.724,37	-8.193.327,68
20.	Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	21.513.714,02	12.727.843,15
21.	BILANZVERLUST	0,00	0,00

Erträge

Der MDR erzielte im Berichtsjahr Gesamterträge von 729,3 Mio. € (Vorjahr: 721,0 Mio. €). Diese enthalten auch die Erträge aus der Entwicklung des Sonderpostens gemäß § 2 RFinStV a. F. Hauptbestandteil der Erträge waren im Berichtsjahr mit 581,4 Mio. € die Erträge aus Rundfunkbeiträgen (bis 2012: Teilnehmergebühren). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 14,9 Mio. € ist auf die Umstellung des Finanzierungsmodells des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zurückzuführen. Durch die geänderten Anknüpfungspunkte bei der Beitragspflicht übertrafen im Berichtsjahr die Neuanmeldungen im privaten und gewerblichen Bereich die entsprechenden Abmeldungen deutlich. Die Rundfunkbeiträge hatten im Berichtsjahr einen Anteil an den Gesamterträgen von 79,7 % (Vorjahr: 78,6 %).

Der Bestand an fertigen und unfertigen Produktionen erhöhte sich um 0,01 Mio. €.

An sonstigen betrieblichen Erträgen wurden im Berichtsjahr 124,2 Mio. € (Vorjahr: 118,0 Mio. €) vereinnahmt. Das entspricht einem Anteil von 17,0 % (Vorjahr: 16,4 %) an den Gesamterträgen. Darunter erfasst sind Erträge aus Kostenerstattungen von 51,7 Mio. € (Vorjahr: 49,6 Mio. €), die aufgrund der im Berichtsjahr wieder durchgeführten Kostenverrechnung mit der MDR-Werbung GmbH gem. § 8 Abs. 1 Satz 3 KStG geringfügig höher als im Vorjahr ausfielen. Ebenso erhöhten sich gegenüber 2012 die hierunter ausgewiesenen anderen Betriebserträge um 4,2 Mio. € auf nunmehr 72,5 Mio. €. Das ist hauptsächlich auf höhere Erträge aus der Programmverwertung zurückzuführen. Die Erträge aus Beteiligungen haben sich gegenüber dem Geschäftsjahr 2012 um 3,1 Mio. € auf 12,2 Mio. € verringert. Das ist im Wesentlichen durch geringere Ausschüttungen der MDR-Werbung GmbH verursacht, was im Zusammenhang mit der im Vorjahr vorgenommenen Umstellung der Besteuerung der Nettowerbeumsatzerlöse steht.

Aufwendungen

Die Gesamtaufwendungen des MDR lagen im Jahr 2013 bei 732,0 Mio. € und damit um 6,4 Mio. € über denen des Vorjahres. Der Anstieg resultiert überwiegend aus höheren Personalaufwendungen von 172,6 Mio. € (Vorjahr: 151,8 Mio. €), die damit einen Anteil an den Gesamtaufwendungen von 23,6 % haben. Von den Personalaufwendungen entfielen auf Löhne und Gehälter 129,8 Mio. €, auf soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung 20,2 Mio. € sowie auf Aufwendungen für die Altersvorsorge 22,6 Mio. €. Die Zunahme resultiert aus einer Tarifierhebung der Vergütungssätze, einem gegenüber dem Vorjahr gestiegenen durchschnittlichen Personalbestand sowie einem geänderten Zinssatz bei der Berechnung der Höhe der Pensionsrückstellungen.

Dagegen hat sich der Materialaufwand von 390,0 Mio. € im Vorjahr auf 371,4 Mio. € im Berichtsjahr verringert. Darin enthalten sind Aufwendungen für Urheber-, Leistungs- und Herstellungsvergütungen in Höhe von 169,4 Mio. € (Vorjahr: 167,6 Mio. €), für den Anteil des MDR an Programmgemeinschaftsaufgaben und Co-Produktionen von 102,9 Mio. € (Vorjahr: 118,5 Mio. €), für produktionsbezogene Fremdleistungen von 56,8 Mio. € (Vorjahr: 54,7 Mio. €) sowie für technische Leistungen für die Rundfunkversorgung von 38,8 Mio. € (Vorjahr: 45,5 Mio. €). Die Verminderung gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere auf geringere Aufwendungen für Programmgemeinschaftsaufgaben zurückzuführen, da im Berichtsjahr keine sportlichen Großveranstaltungen wie 2012 stattfanden. Deshalb war der Kostenanteil des MDR für die Übertragung entsprechender Veranstaltungen geringer als 2012. Ferner führte die Kündigung der Verträge über die Einspeisevergütung mit den Kabelnetzbetreibern zu verringerten Aufwendungen für technische Leistungen für die Rundfunkversorgung.

Im Berichtsjahr sind Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen in Höhe von insgesamt 19,3 Mio. € (Vorjahr: 19,9 Mio. €) vorgenommen worden. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 138,1 Mio. € (Vorjahr: 125,3 Mio. €) enthalten Aufwendungen für den Beitragseinzug von 19,4 Mio. € und übrige betriebliche Aufwendungen von 118,6 Mio. €. Der Anstieg der übrigen betrieblichen Aufwendungen um 12 Mio. € steht insbesondere im Zusammenhang mit Wertberichtigungen auf Forderungen und der Risikovorsorge für Prozessstreitigkeiten.

Die Zuwendungen an andere Rundfunkanstalten sind mit 10,0 Mio. € gegenüber dem Jahr 2012 nahezu unverändert. Sie betreffen den Anteil des MDR an den Ausgleichszahlungen zwischen den Landesrundfunkanstalten zur Schließung der Deckungslücke bei der Altersversorgung in Höhe von 5,8 Mio. €, den Aufwand für den ARD-Finanzausgleich in Höhe von 4,0 Mio. € sowie die Zuwendungen für Strukturhilfe in Höhe von 0,2 Mio. €.

Nach Saldierung der Gesamterträge (ohne Erträge aus der Entwicklung des Sonderpostens) mit den vorgenannten Aufwandsposten ergibt sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von -5,5 Mio. € (Vorjahr: -0,2 Mio. €). Nach Berücksichtigung der Steueraufwendungen, der außerordentlichen Aufwendungen sowie der Erträge aus der Entwicklung des Sonderpostens gemäß § 2 RFinStV ergibt sich ein Ergebnis für das Berichtsjahr von -2,7 Mio. € (2012: -4,5 Mio. €).

A.IV.2 Wirtschaftsplan des Geschäftsjahres 2013 (ohne Kinderkanal)

Im Gegensatz zu den Zahlen des Jahresabschlusses, die ausführlich im vorhergehenden Kapitel beschrieben wurden und zu dessen Aufstellung und Prüfung der MDR gem. § 23 Rundfunkstaatsvertrag verpflichtet ist, enthält die nachfolgende Besprechung des Wirtschaftsplanes nicht die Zahlen für den Kinderkanal von ARD und ZDF.

Der Kinderkanal ist ein Gemeinschaftsprogramm von ARD und ZDF. Dem MDR obliegt die Federführung für den KiKA. Für die Wirtschafts- und Programmplanung des KiKA bestehen Zustimmungserfordernisse, bei denen auch verschiedene ARD- und ZDF-Arbeitsgruppen einzubeziehen sind. Rechtlich und organisatorisch ist der Kinderkanal dem Federführer MDR zugeordnet, sodass er auch Bestandteil des Jahresabschlusses des MDR ist. Im Wirtschaftsplan dagegen wird eine Trennung zwischen MDR und KiKA vorgenommen, weil hierfür unterschiedliche Entscheidungswege bestehen. Im Folgenden wird der MDR-Wirtschaftsplan 2013 besprochen.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes liegt jedoch schon die entsprechende Wirtschaftsplanabrechnung vor, sodass bei der Besprechung des Erfolgs- und Finanzplanes sowohl die Plan- als auch die Ist-Werte für das Jahr 2013 herangezogen werden.

A.IV.2.1 Erfolgsplan und -abrechnung

Das Geschäftsjahr 2013, bei dem es sich um das erste Jahr der Beitragsperiode 2013 bis 2016 handelte, war vor allem durch die vorgenommene Umstellung der Rundfunkfinanzierung geprägt. Im Ergebnis der Systemumstellung hat der MDR in 2013 deutlich mehr Beiträge als ursprünglich geplant vereinnahmt, was die zum Zeitpunkt der Planung bestehenden Unsicherheiten bezüglich des zu erwartenden Beitragsaufkommens unterstreicht. Eine Verwendung der in 2013 vereinnahmten und für die Folgejahre prognostizierten Beitragsmehrerträge ist jedoch aufgrund der Festlegungen der KEF im 19. Bericht und der Entscheidung der Ministerpräsidenten in der laufenden Gebührenperiode nicht möglich.

Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2013 wurde mit einem Defizit von 2.317 T€ abgeschlossen. Dieses Ergebnis stellt mit Blick auf den besonderen Umgang mit den Beitragsmehrerträgen das handelsrechtliche Defizit gemäß Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) dar. Dies bedeutet zunächst eine nominelle Ergebnisverbesserung um +10.888 T€ gegenüber dem Planansatz von -13.205 T€. Da die KEF in ihrem 19. Bericht festgelegt hat, dass die Anstalten die über den festgestellten Bedarf hinausgehenden Mittel nicht verwenden dürfen und diese einer Rücklage zuzuführen sind, hat der MDR die zunächst ertragswirksam über die GuV vereinnahmten Beitragsmehrerträge in Höhe von 13.093 T€ in eine separate Rücklage eingestellt.

Vor diesem Hintergrund muss für eine wirtschaftliche Betrachtung die Abrechnung des Wirtschaftsplanes 2013 um die der Rücklage zuzuführenden Beitragsmehrerträge bereinigt werden, sodass sich ein Defizit des Erfolgsplanes auf Basis verwendbarer Erträge in Höhe von 15.410 T€ errechnet. Dies entspricht im Gegensatz zur GuV-Betrachtung keiner Verbesserung, sondern einer Verschlechterung um insgesamt 2.205 T€ gegenüber dem geplanten Ergebnis von -13.205 T€.

Vor dem Hintergrund der Verschlechterung um 2.205 T€ gegenüber dem geplanten wirtschaftlichen Ergebnis im Erfolgsplan mussten die in den Bereichen angefallenen Mehrkosten für unvorhersehbare bzw. nicht ausreichend budgetierten Sachverhalte, wie die Hochwasser-Berichterstattung, ohne entsprechende Budgetaufstockung finanziert werden. Einigen Bereichen ist dies im Rahmen ihres planmäßigen Nettobudgets auch gelungen, was Ausdruck entsprechender Sparbemühungen ist.

Die Gesamtübersicht zum Erfolgsplan wird in der Anlage 1 dargestellt. Darin sind alle Planfortschreibungen aufgeführt. Diese sind in Summe ergebnisneutral, sodass auch der Erfolgsplan inkl. aller Fortschreibungen ein geplantes Defizit in Höhe von 13.205 T€ ausweist.

Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich auf den fortgeschriebenen Planansatz.

Die nominelle Ergebnisverbesserung setzt sich wie folgt zusammen:

Mehrerträge	+40.242 T€
- Erträge aus Rundfunkbeiträgen	+13.169 T€
- Kostenerstattung MDR-Werbung GmbH	+2.573 T€
- Sonstige betriebliche Erträge	+24.498 T€
- Auflösung Sonderposten gem. § 2 RFStV a.F.	2 T€
Minderaufwendungen	-1.664 T€
- Unterschreitung Abschreibungen	-1.663 T€
- Unterschreitung Zuführung Sonderposten gem. § 2 RFStV a.F.	-1 T€
Mehraufwendungen	+31.018 T€
- Überschreitung Sachaufwand	+14.132 T€
- Überschreitung Personalaufwand	+16.721 T€
dar. Überschreitung zentrale Positionen	+17.977 T€
dar. Unterschreitung Bereiche	-2.120 T€
dar. Nicht geplante Aufwendungen für gestellte Mitarbeiter	+863 T€
- Unterschreitung (= Mehraufwand) Intern verrechnete Personalkosten	+165 T€
Saldo	+10.888 T€

Erträge

Im Wirtschaftsjahr 2013 fielen Erträge in Höhe von 703.156 T€ an. Der Planansatz von 662.914 T€ wurde somit um 40.242 T€ überschritten.

	Ergebnis 2010	Ergebnis 2011	Ergebnis 2012	Ergebnis 2013	Ansatz 2013	Ansatz 2013 (neu)	Ab- weichung
	1	2	3	4	5	6	7 = 4 - 5
Beitragserträge (ohne Beitragsrückflüsse der Landesmedienanstalten)	571.984	570.951	566.561	581.440	568.271	568.271	13.169
Beitragsrückflüsse der Landesmedienanstalten	125	0	0	0	0	0	0
Beitragserträge	572.109	570.951	566.561	581.440	568.271	568.271	13.169
Kostenerstattung MDR- Werbung GmbH	1.263	571	0	2.573	0	0	2.573
Sonstige betriebliche Erträge	106.300	91.416	105.776	102.072	72.267	77.575	24.497
Erträge aus der Auflö- sung Sonderposten gem. § 2 RFStV a.F.	16.181	16.514	16.719	17.070	17.068	17.068	2
Gesamterträge	695.853	679.452	689.055	703.156	657.606	662.914	40.242

Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich der Anstieg der Erträge im Wesentlichen durch höhere Erträge aus Rundfunkbeiträgen (+13.169 T€). Ein weiterer Anstieg zeigt sich bei den Erträgen aus

der Kostenerstattung der MDR-Werbung GmbH. Im Vorjahr wurden keine derartigen Erträge realisiert.

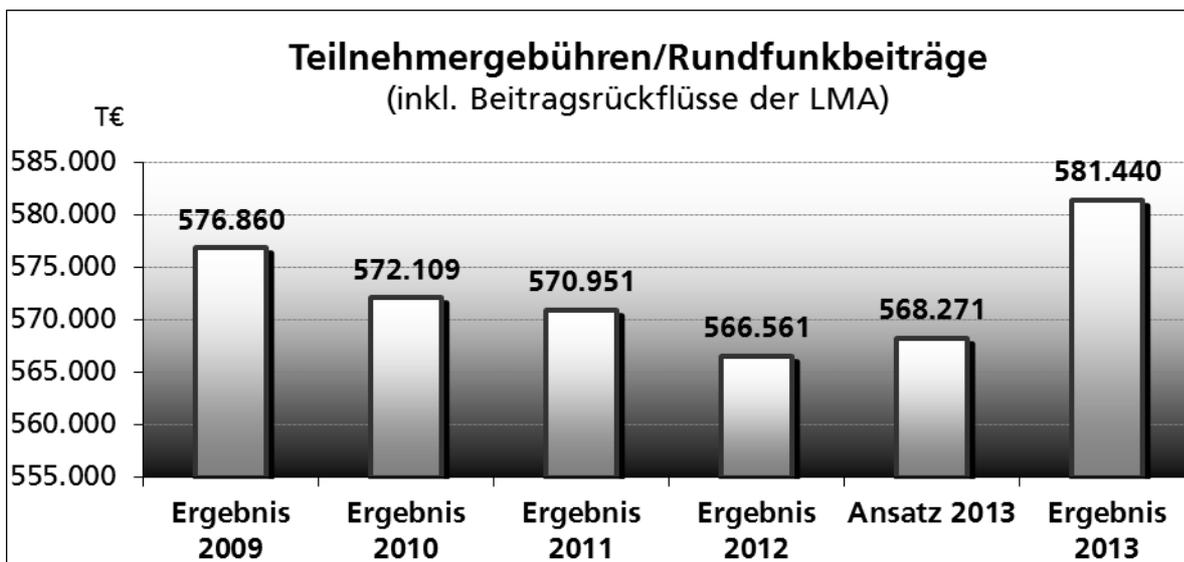
In 2013 betragen die Erträge aus Rundfunkbeiträgen (ohne Beitragsrückflüsse der Landesmedienanstalten) 581.440 T€. Der Planansatz von 568.271 T€ wurde somit um 13.169 T€ bzw. 2,3 % überschritten, was ausschließlich mit der Umstellung auf das neue Beitragsmodell begründet ist. Bereits im Wirtschaftsplan 2013 wurde darauf verwiesen, dass der Berechnung der Rundfunkbeiträge zahlreiche Einflussgrößen zugrunde liegen, die sich mangels entsprechender Erfahrungswerte nur schwer validieren lassen.

Die nunmehr vorliegende Planabweichung bestätigt diese Einschätzung. Die Mehrerträge 2013 lassen sich im Wesentlichen auf folgende Faktoren zurückführen:

- **Mehrerträge im privaten Bereich:**
Deutlich höherer Bestand an Wohneinheiten als ursprünglich geplant bei gleichzeitig geringerer Anzahl an Wohneinheiten, für die Befreiungen und Ermäßigungen geltend gemacht wurden.
- **Mehrerträge im nicht privaten Bereich:**
Höhere Anzahl an Betriebsstätten, vor allem im Bereich der Betriebsstätten bis 8 Beschäftigte.

Einflussgrößen für die Beitragsentwicklung bilden überdies die Forderungsausfall- und Befreiungsquote. Die Forderungsausfallquote betrug 2013 im Durchschnitt rd. 1,9 % und war somit um 0,4-%-Punkte höher als im Plan unterstellt (Plan: 1,5 %). Die Befreiungsquote (Plan: 8,2 %) lag bei durchschnittlich 9,0 %. Seit dem 01.01.2013 erfolgt kein Nachinkasso mehr durch den Beauftragendienst, insoweit werden keine nacherhobenen Beiträge für 2013 ausgewiesen. Im Jahr 2014 wird einmalig durch die rückwirkende Direktanmeldung im Zuge des Meldedatenabgleichs mit den Einwohnermeldeämtern eine Nacherhebung für das Jahr 2013 erfolgen.

Die folgende Übersicht stellt die Entwicklung der Teilnehmergebühren/Rundfunkbeiträge in der Gebührenperiode 2009 – 2013 grafisch dar.



Die Erträge aus der Kostenerstattung der MDR-Werbung GmbH (MDRW) betragen 2.573 T€ (Vorjahr: 0 T€). Ein Planansatz hierfür bestand nicht, da sich die nach steuerlichen Vorgaben vorzunehmende Kostenverrechnung bislang nicht hinreichend genau planen lässt. Diese Kostenpauschale ergab sich auf der Grundlage von § 8 Abs. 1 Satz 3 KStG als Differenzbetrag aus 84 % der

Nettowerbeumsatzerlöse abzüglich der direkt der Sparte Werbung zurechenbaren Aufwendungen der MDRW.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 102.072 T€, was eine Überschreitung des Planansatzes um 24.498 T€ darstellt. Die folgende Tabelle enthält die wichtigsten Positionen:

in T€	Ergebnis 2010	Ergebnis 2011	Ergebnis 2012	Ergebnis 2013	Ansatz 2013	Ansatz 2013 (neu)	Abweichung
	1	2	3	4	5	6	7 = 4 - 6
Sonstige betriebliche Erträge	106.700	91.416	105.776	102.072	72.267	77.575	+24.498
darunter: Erträge aus sonstigen Kostenerstattungen	11.845	8.473	10.169	8.409	3.737	3.737	+4.672
übrige betriebliche Erträge	47.713	50.170	49.568	53.097	41.244	46.712	+6.385
Erträge aus Gewinnabführungen und Beteiligungen	6.148	9.888	15.242	12.161	4.818	4.818	+7.343
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	629	547	6.953	1.398	444	444	+954

Die Überschreitung bei den Erträgen aus Kostenerstattungen (+4.672 T€) resultiert aus mehreren Einzelsachverhalten, z. B. Erträge aus der Weiterverrechnung der Aufwendungen für die Sendung „Brisant Prominent“ (+2.422 T€) in der Fernsehdirektion, da zum Zeitpunkt der Planung die Fortführung der Sendung noch nicht vertraglich vereinbart war. Außerplanmäßige Erträge aus Kostenerstattungen resultieren auch aus der Personalgestellung und Erbringung weiterer Dienstleistungen an die MDRW (+1.028 T€). Den Mehrerträgen aus der Personalgestellung stehen Personalaufwendungen in gleicher Höhe gegenüber, wobei aus systematischen Gründen (personalgestellte Mitarbeiter an MDRW sind nicht Bestandteil des MDR-Stellenrahmens/-planes) für beide Positionen kein Planansatz besteht.

Weitere Mehrerträge werden bei den übrigen betrieblichen Erträgen (+6.385 T€) ausgewiesen. Im Wesentlichen setzt sich dies aus folgenden Positionen und Sachverhalten zusammen:

- Erträge aus Abgang Anlagevermögen (-5.299 T€)
Die Position umfasst zum einen die Erträge aus dem Verkauf von Sachanlagevermögen (2013: 349 T€), wie z. B. nicht mehr benötigter Kraftfahrzeuge, EDV-Hardware, Mobiltelefone etc., und zum anderen die Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Anlagevermögens, wobei es sich hierbei um die Differenz zwischen Inventar- und Buchwert handelt. Die Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von 9.037 T€ wurden in 2013 vollständig aus den Anteilscheinrücknahmen der Wertpapierspezialfonds zur Finanzierung der Leasingraten für die Landesfunkhäuser und die Hörfunkzentrale erzielt. Die geplanten Erträge konnten aufgrund der allgemeinen Entwicklung an den Kapitalmärkten nicht in voller Höhe (geplant: 14.532 T€) realisiert werden.
- Auflösung von Rückstellungen (+7.537 T€)
Die Auflösung von in Vorjahren gebildeten Rückstellungen erfolgt, wenn der Grund zur Bildung der jeweiligen Rückstellung im Geschäftsjahr entfallen ist oder die Rückstellung im Geschäftsjahr nicht in voller Höhe in Anspruch genommen wurde. Diese Erträge sind dem Grunde nach nicht planbar. Der Großteil der realisierten Erträge (+4.118 T€) steht im Zusammenhang mit dem nunmehr vorliegenden Bescheid der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRB) in Bezug auf die Sozialversicherungsbeiträge für freie Mitarbeiter für

die Jahre 2007 bis 2011. Des Weiteren konnten im Berichtsjahr Rückstellungen, die im Zusammenhang mit den Beiträgen aufgrund der Vorschriften des Telekommunikationsgesetzes (TKG) und des Gesetzes über die elektromagnetische Verträglichkeit von Betriebsmitteln (EMVG) gebildet wurden, aufgelöst werden (1.823 T€).

- Erhöhung des Deckungskapitals der Rückdeckungsversicherung bei der Baden-Badener Pensionskasse (+1.938 T€).
- Sonstige nicht steuerbare Erträge (+4.617 T€)
Die Mehrerträge resultieren ausschließlich aus einer Forderung des MDR gegenüber einer Leasinggesellschaft im Zuge eines Rechtsstreits zum Immobilienleasingvertrag. Unter Einbeziehung notwendiger Aufwendungen (Werthaltigkeit, Risikovorsorge aufgrund einer Forderung der Gegenseite) belastet der Vorgang den Erfolgsplan im Saldo mit 3,5 Mio. €
- Erträge aus öffentlichen Veranstaltungen (+419 T€)
Hierbei handelt es sich zum Großteil um Erträge aus dem Verkauf von Eintrittskarten zu diversen Veranstaltungen, wie MDR MUSIKSOMMER, Feste der Volksmusik und Einzelkonzerte der Klangkörper.

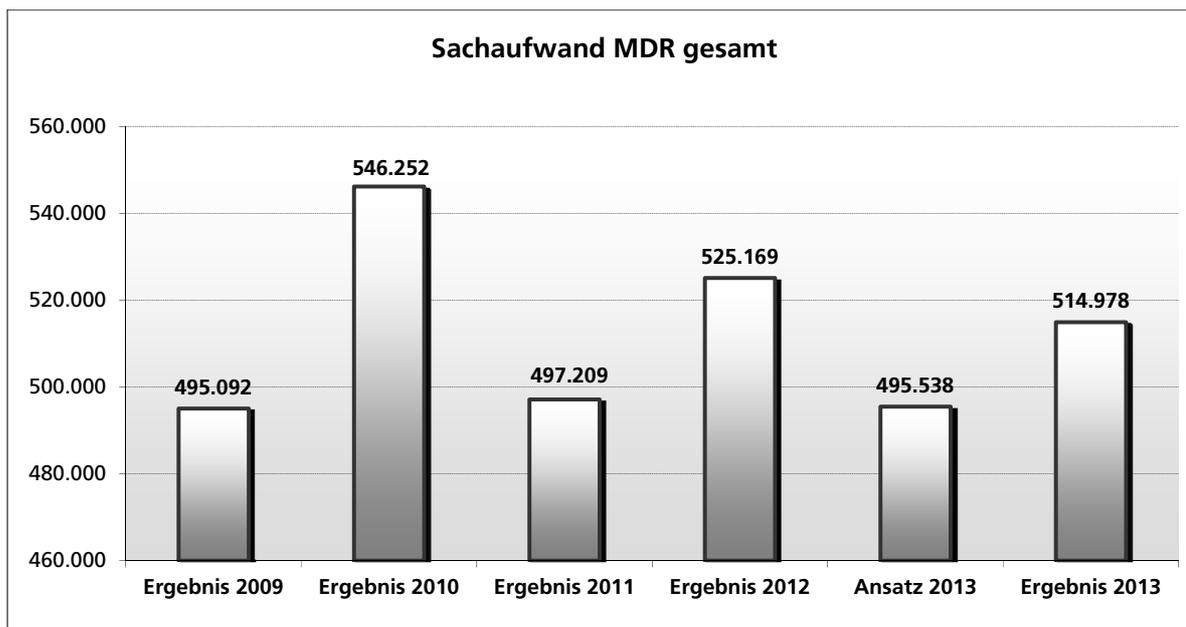
Bei den Erträgen aus Gewinnabführungen und Beteiligungen liegen Mehrerträge von 7.343 T€ vor, die hauptsächlich auf Gewinnausschüttungen der MDR-Werbung GmbH zurückzuführen sind. Die Ausschüttungssumme von insgesamt 10.441 T€ setzt sich aus der Gewinnausschüttung für das Jahr 2012 (8.514 T€) und aus einer Ausschüttung aus dem Gewinnvortrag der MDRW (1.927 T€) zusammen. Im Rahmen der Gewinnausschüttung für das Jahr 2012 wurden zunächst die im Zuge der geänderten steuerlichen Veranlagungen von der MDRW vereinnahmten Gewerbesteuererstattungen 2003 bis 2006 (5.318 T€) vollständig an den MDR weitergeleitet. Darüber hinaus wurde auch der verbleibende Jahresüberschuss (3.196 T€) an den MDR ausgeschüttet. Mit der Ausschüttung aus dem Gewinnvortrag wurden die vom MDR geleisteten Steuervorauszahlungen für 2013 und die Steuerzahlungen aus der Endabrechnung für 2012 neutralisiert.

Aufwendungen

Die Personalaufwendungen im Geschäftsjahr 2013 betragen 168.046 T€ (Planansatz: 151.325 T€). Davon entfallen auf die nicht im Planansatz enthaltene Personalgestellung an die MDRW 863 T€, denen Erträge in gleicher Höhe gegenüberstehen. Das für diesen Plan-Ist-Vergleich maßgebliche Ergebnis beträgt somit 167.183 T€ und liegt 15.858 T€ über dem Planansatz.

Hauptgründe für die überplanmäßigen Personalaufwendungen sind einerseits eine Veränderung der Abbildung der Zuführung zur Rückstellung für Altersversorgung im Zuge des BilMoG. Andererseits sorgte der im Jahresdurchschnitt höhere Bestand an Mitarbeitern für die Planabweichung. Eine ausführliche Darstellung findet sich unter Abschnitt A.IV.3.3.

Die Sachaufwendungen betragen 514.978 T€. Der Planansatz in Höhe von 500.846 T€ wurde somit um 14.132 T€ überschritten. Die Abweichung ergibt sich überwiegend aus MDR-übergreifenden Sachverhalten. Dabei handelt es sich u. a. um Mehraufwendungen im Zuge des bereits genannten Rechtsstreits mit einer Leasinggesellschaft, der rückwirkenden Änderung der Besteuerung des BgA Programmverwertung ab 2008 sowie der geänderten Besteuerungspraxis der Netto-Werbeumsatzerlöse. Letzteres hat bereits in den Jahren 2011 und 2012 zu entsprechenden Aufwendungen geführt. Denjenigen Mehraufwendungen, die im Rahmen der geänderten Besteuerung der Netto-Werbeumsatzerlöse angefallen sind, stehen entsprechende Mehrerträge gegenüber.



Gegenüber dem Vorjahr gehen die Sachaufwendungen insgesamt um 10.191 T€ (2,0 %) zurück. Ein Anteil von -13.427 T€ entfällt auf den Bereich GSEA, da im Jahr 2012 in den Sachaufwendungen die Kosten der Berichterstattung von den Olympischen Sommerspielen in London und von der Fußball-Europameisterschaft in Polen und in der Ukraine enthalten waren. In den anderen Bereichen sind fast ausschließlich Mehraufwendungen gegenüber 2012 zu verzeichnen. Ursachen für den Anstieg sind im Wesentlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit der Berichterstattung über das Hochwasser 2013 in Mitteldeutschland, Mehraufwendungen infolge des Vergütungstarifabschlusses und damit verbundener Einmalzahlungen an freie Mitarbeiter sowie Mehraufwendungen aufgrund der rückwirkenden Änderung der Besteuerung des BgA Programmverwertung und infolge des genannten Rechtsstreites mit einer Leasinggesellschaft.

Die Abschreibungen (AfA) betragen im Jahr 2013 insgesamt 19.275 T€. Dies bedeutet gegenüber dem fortgeschriebenen Plan eine Unterschreitung in Höhe von 1.663 T€. Die geringeren Abschreibungen in 2013 resultieren aus dem im Vergleich zum Planansatz geringeren Investitionsvolumen, wobei zu berücksichtigen ist, dass Projektausgaben zunehmend als Sachkosten anfallen.

In der Gesamtübersicht zum Erfolgsplan (Anlage 1) wird die Überleitung zum Bilanzergebnis dargestellt. Die Überleitung vom GuV-bezogenen Ergebnis im Erfolgsplan in Höhe von -2.317 T€ zum ausgeglichenen Bilanzergebnis stellt sich wie folgt dar:

GuV-bezogenes Ergebnis im Erfolgsplan/Defizit	-2.317 T€
<ul style="list-style-type: none"> • Zuführung Rücklage Beitragsmehrerträge gemäß KEF-Vorgabe 	-
	13.093 T€
Wirtschaftliches Ergebnis im Erfolgsplan/Defizit	-
	15.410 T€
<ul style="list-style-type: none"> • zzgl. Veränderung der anderen Gewinnrücklagen (KEF-Entwicklungsprojekte DAB, HDTV / Saldo aus Zuführungen/Entnahmen) 	+2.437 T€
<ul style="list-style-type: none"> • zzgl. Entnahme aus der Gewinnrücklage/Verlustausgleich 	+12.973 T€
Bilanzergebnis	0 T€

Die Gewinnrücklagen für den Verlustausgleich belaufen sich per 31.12.2013 noch auf insgesamt 93.921 T€.

A.IV.2.2 Finanzplan

Der als Anlage 2 beigefügte Finanzplan gibt eine detaillierte Aufgliederung der Mittelaufbringung und -verwendung auch im Vergleich zum Vorjahr wieder. Der Plan-Ist-Vergleich des Finanzplanes weist in stark komprimierter Form die im Abrechnungsjahr 2013 stattgefundenen Veränderungen zwischen der Mittelaufbringung und der Mittelverwendung aus, wobei vorrangig liquiditätswirksame Vorgänge erfasst werden. Die Planansätze im Finanzplan entsprechen hierbei den Ansätzen gemäß bestätigtem Wirtschaftsplan.

In 2013 beläuft sich die Mittelverwendung auf 61.652 T€ und fällt somit um 11.169 T€ höher aus als geplant. Die Abweichung ergibt sich hauptsächlich aus der nicht geplanten Zunahme der kurzfristig verfügbaren Mittel und der Zunahme des Umlaufvermögens. Gegenläufig wirkt sich das im Vergleich zur Planung niedrigere Defizit aus.

Gegenüber dem Plan führten folgende Sachverhalte zu wesentlichen Abweichungen in der Mittelverwendung:

- Fehlbetrag aus dem Erfolgsplan/GuV -10.888 T€
Im Ist wurde statt des geplanten Defizits (13.205 T€) ein geringeres Defizit (2.317 T€) erzielt.
- Zunahme Umlaufvermögen ohne kurzfristig verfügbare Mittel +7.916 T€
Die Zunahme ergibt sich vor allem durch den Anstieg der Position Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, insbesondere durch den Anstieg der Forderungen gegenüber Beitragsschuldnern (+4.322 T€). Weiterhin hat eine Zunahme der Mieterdarlehen an einen Leasinggeber (1.219 T€) sowie die Ausreichung eines ungeplanten Darlehens an Radio Bremen (660 T€) beigetragen.
- Zunahme kurzfristig verfügbarer Mittel (Schecks, Kassen- und Bankbestand) +13.337 T€
Die Abweichung zum Plan resultiert aus der Position Tagegelder (+14.409 T€). Ursache ist die deutlich verbesserte Liquidität des MDR aufgrund der höheren Mittelzuflüsse aus den Beitragserträgen.
- Abnahme Verbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen +1.877 T€
Der Rückgang ergibt sich hauptsächlich aus dem Rückgang der sonstigen Rückstellungen und der Verbindlichkeiten, insbesondere infolge der Auflösung sonstiger Rückstellungen aufgrund des endgültigen Bescheids der Rentenversicherung Bund für soziale Leistungen freier Mitarbeiter für die Jahre 2007 bis 2011.

Die höhere Mittelverwendung (+11.169 T€) korrespondiert im Bereich der Mittelaufbringung vor allem mit der deutlich höheren Zuführung zu den Pensionsrückstellungen (+18.671 T€). Hierzu gegenläufig wirkt die geplante, aber im Ist nicht eingetretene, Abnahme der Finanzanlagen (-6.015 T€).

A.IV.3 Wesentliche Haushaltspositionen

A.IV.3.1 Rundfunkbeiträge und Werbeerträge als Finanzierungsgrundlage des MDR

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten als integrierender Bestandteil der demokratischen Gesellschaft finanzieren sich nach Umstellung des Rundfunkfinanzierungssystems ab dem 01.01.2013 im Wesentlichen über Rundfunkbeiträge, um im dualen System ein dem umfassenden Rundfunkauftrag entsprechendes Programm für die gesamte Bevölkerung anbieten zu können. Darüber hinaus tragen Werbeerträge ergänzend zur Finanzierung bei. Diese sind insbesondere deshalb von Bedeutung, damit einerseits eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit gesichert und andererseits die Rundfunkgebühr auf einem sozialverträglichen Niveau gehalten werden kann. Allerdings steht derzeit, wie unter Punkt A.II. bereits erläutert, die stufenweise Reduzierung von Werbung und Sponsoring im öffentlich-rechtlichen Rundfunk im Focus der politischen Diskussion.

Das zur Mischfinanzierung bislang beitragende Sponsoring wurde bereits beschränkt und findet seit 2013 im öffentlich-rechtlichen Fernsehen nach 20:00 Uhr und an Sonn- und bundesweiten Feiertagen nicht mehr statt. Eine Ausnahme gilt nur für Sportgroßereignisse nach § 4 Abs. 2 Rundfunkstaatsvertrag. Diese Einschränkung hat Auswirkungen auf die Ertragsituation des MDR sowie seiner Werbetochter und damit auch auf die Mischfinanzierung.

Im Ergebnis des in 2007 abgeschlossenen EU-Beihilfeverfahrens wurde zudem festgestellt, dass das bestehende Finanzierungssystem des öffentlich-rechtlichen Rundfunks unter Beachtung der von der Bundesregierung Deutschland zugesagten Maßnahmen mit dem europäischen Beihilferecht vereinbar ist.

Rundfunkbeiträge

Seit dem 01.01.2013 ist der neue Rundfunkbeitragsstaatsvertrag (RBStV) in Kraft getreten. Der Gesetzgeber stellte die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auf eine zeitgemäße Grundlage. Im Gegensatz zur Rundfunkgebühr knüpft er nicht länger an Rundfunkgeräten an, sondern an Wohnungen bzw. Betriebsstätten.

Mit einer Vielzahl von Informations- und Serviceangeboten in unseren Radio- und Fernsehprogrammen aber auch im Internet wurde die Umstellung begleitet. Darüber hinaus wurden z. B. Verbände und Berufsgruppen, Schwerbehindertenvertretungen sowie Kommunen im Sendegebiet des MDR in direkten Gesprächen zum Rundfunkbeitrag informiert. Im Jahr 2013 waren in der MDR-eigenen Fachabteilung Beitragsservice fast die dreifache Anzahl an Anrufen und schriftlichen Anfragen zu verzeichnen. Die Anzahl der Petitionen, die an die Landtage von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen bzw. an die dortigen Bürgerbeauftragten gerichtet waren, hatten sich in dem Zeitraum mehr als verdoppelt.

Auf der anderen Seite stellte die Migration von mehr als 40 Mio. Rundfunkteilnehmerkonten zu Beitragskonten beim zentralen Beitragsservice von ARD, ZDF und Deutschlandradio eines der größten Verwaltungs- und EDV-Projekte in Deutschland dar, welches ohne nennenswerte Probleme vollzogen werden konnte.

Die Umstellung der Rundfunkfinanzierung selbst hat nach bisherigen Erkenntnissen den erhofften stabilisierten Effekt erbracht und die bis dahin zu verzeichnende Gebühren- und Beitragserosion gestoppt. So geht auch die KEF in ihrem 19. Bericht von einem Mehrertrag in Höhe von 1,15 Mrd. € bis zum Jahr 2016 für alle Landesrundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio aus. Abschließendes kann allerdings erst Ende des Jahres 2014 gesagt werden, da der Gesetzgeber bis dahin eine großzügige Übergangsregelung sowohl für den privaten als auch für den nicht-privaten Bereich getroffen hat.

Allerdings stehen die Mehrerträge, wie bereits unter Abschnitt A.II. erläutert, den Rundfunkanstalten nicht zur Verfügung.

Werbeerträge

Die Werbeeinnahmen sind neben dem Rundfunkbeitrag eine geeignete Finanzierungsquelle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, um dessen politische Unabhängigkeit und Programmfreiheit zu stärken und die Höhe des Rundfunkbeitrags sozialverträglich zu halten. Dies wurde durch das Bundesverfassungsgericht in seinem 8. Rundfunkurteil vom 22.02.1994 ausdrücklich bekräftigt. Auch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 11.09.2007 bestätigt die Zulässigkeit der Mischfinanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Die Werbeerträge des MDR setzen sich aus den Kostenerstattungen und Gewinnausschüttungen der Werbetochter MDR-Werbung GmbH (MDRW) zusammen. Die Kostenerstattungen betreffen von der MDRW übernommene Aufwendungen für das Abspielen und Ausstrahlen der Werbesendungen in den Werbung tragenden Hörfunk- und Fernsehprogrammen des MDR.

Die folgende Tabelle zeigt die Höhe der Werbeerträge, die der MDR in den letzten Jahren aus dem Betrieb seiner Werbetochter erzielte:

Ertragsstruktur (in T€)	2009	2010	2011	2012	2013	2009 - 2013
Kostenerstattung	0	1.372	538	0	2.436	4.346
+ Gewinnausschüttung an MDR (netto)	1.473	3.588	6.075	9.956	10.441	31.533
= Werbeerträge des MDR von der MDRW	1.473	4.690	6.613	9.956	12.877	35.879

Die Summe aus Kostenerstattungen und Gewinnausschüttungen beläuft sich für den MDR in der vorgenannten Periode auf insgesamt 35,9 Mio. €. Dieser Betrag gibt den Netto-Zufluss beim MDR aus dem Betrieb seiner Werbetochter an.

Über diese Werbeerträge hinaus sparte der MDR jedoch auch die Kosten für das werbefinanzierte Fernseh-Vorabendprogramm in Höhe von 69,6 Mio. € (Anteil MDRW). Unter weiterer Berücksichtigung der von der MDRW getragenen GEMA-Gebühren (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) und GVL-Gebühren (Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten) in Höhe von insgesamt 7,8 Mio. € errechnet sich für den Zeitraum 2009 bis 2013 ein kalkulatorischer Gesamtvorteil des MDR aus dem Betrieb seiner Werbetochter von insgesamt 113,3 Mio. €. Im Einzelnen:

Ertragsstruktur (in T€)	2009	2010	2011	2012	2013	2009 - 2013
= Werbeerträge des MDR von der MDRW	1.473	4.960	6.613	9.956	12.877	35.879
+ von der MDRW übernommene Fernseh-Programmaufwendungen	15.376	12.456	13.571	14.705	13.509	69.617
+ GEMA / GVL-Gebühren (Fernsehen)	706	756	993	758	447	3.660
+ GEMA / GVL-Gebühren (Hörfunk)	725	795	795	903	689	4.112
= Gesamtvorteil	18.280	18.967	22.177	26.322	27.522	113.268

A.IV.3.2 Hörfunk- und Fernsehprogramm - Sendeleistung und Kosten

Sendeleistung und Kosten der Hörfunkprogramme

Die Programm- und Sendeleistungen des Hörfunks im Geschäftsjahr 2013 werden mit insgesamt 4.415.086 Sendeminuten ausgewiesen. Das Sendevolumen laut Wirtschaftsplan 2013 in Höhe von 4.410.177 Sendeminuten wird damit um 4.909 Minuten überschritten, wofür das nicht exakt planbare regionale Splitting der Landesprogramme verantwortlich ist.

Bei den zentralen Programmen (24-Stunden-Programme) liegen wesentliche Plan-Ist-Abweichungen zwischen den verschiedenen Produktionsgattungen wie folgt vor:

Eigenproduktionen	-6.070 Minuten
MDR JUMP	+1.177 Minuten
MDR SPUTNIK	+558 Minuten
MDR KLASSIK (DAB+)	-4.292 Minuten
MDR FIGARO	-3.513 Minuten
Werbung	-1.177 Minuten
MDR JUMP	-1.177 Minuten
Übernahmen	+1.385 Minuten
MDR FIGARO	+1.385 Minuten
Industrietonträger	+2.457 Minuten
MDR FIGARO	+2.745 Minuten
MDR SPUTNIK	-288 Minuten
Wiederholungen	-277 Minuten
MDR FIGARO	-7 Minuten
MDR SPUTNIK	-270 Minuten
Zusammenschaltungen	+3.682 Minuten
MDR FIGARO	-610 Minuten
MDR KLASSIK (DAB+)	+4.292 Minuten

Die Abweichungen begründen sich durch unterjährige programmliche Veränderungen bzw. Weiterentwicklungen hauptsächlich bei den Wellen MDR JUMP, MDR FIGARO und MDR KLASSIK (DAB+):

- MDR JUMP: Erhöhung der Eigenproduktionen bei gleichzeitigem Rückgang der Werbeminuten
- MDR KLASSIK: Die im Mai 2012 begonnene Programmreform in der Gestalt, die geplanten Eigenproduktionen zu erhöhen, konnte im Jahr 2013 wegen fehlender Ressourcen und noch nicht zur Verfügung stehenden redaktionsüberreifenden multimedialen Content Management System (CMS) nicht weiter forciert werden, deshalb ist eine Verschiebung zugunsten der Zusammenschaltungen zu verzeichnen.
- MDR FIGARO:
 - Reduzierung des geplanten Anteils an Eigenproduktionen in den Journalstrecken, da die Abrechnung der Sendung „Weltweit“ als Übernahme erfolgte.
 - Planung von Industrietonträgern, Wiederholungen und Übernahmen nur pauschal, da Programmentscheidungen zum Zeitpunkt der Wirtschaftsplanung noch nicht feststanden.

Bei MDR INFO traten dagegen in Bezug auf die Sendeleistung keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr auf.

Mit einem Nettosendeaufwand der Hörfunkdirektion 2013 von 12.169 T€ wird der Planansatz um 537 T€ (+4,6 %) überschritten.

Die Landesprogramme überschreiten den Planansatz für die Sendeleistung 2013 um 4.909 Minuten.

	Ansatz	Ergebnis	Abweichung
MDR 1 RADIO SACHSEN	703.210	708.552	+5.342
MDR THÜRINGEN	534.564	534.591	+27
MDR SACHSEN-ANHALT	544.403	543.943	-460
MDR Landesprogramme gesamt	1.782.177	1.787.086	+4.909

Im LANDESFUNKHAUS SACHSEN resultiert die deutliche Überschreitung (+5.342 Minuten) aus der Tatsache, dass eine veränderte Programmstruktur ab Januar 2013 zur Ausstrahlung von mehr Regionalnachrichten und Informationen aus der Region führte.

Im LANDESFUNKHAUS THÜRINGEN wird bei der Sendeleistung fast exakt der geplante Wert erreicht.

Die Sendeleistung im LANDESFUNKHAUS SACHSEN-ANHALT wurde im Vergleich zum Plan um 460 Minuten unterschritten, was in erster Linie aus der veränderten regionalen Splitting resultiert.

Mit einem Nettosendeaufwand aller Landesfunkhäuser 2013 von 10.150 T€ wird der Planansatz um 607 T€ (+6,0 %) überschritten.

Sendeleistung und Kosten des Fernsehprogramms

Für die Bereiche Fernsehen des MDR wird ein Nettobeschaffungsaufwand in Höhe von insgesamt 195.012 T€ und damit eine Unterschreitung um 3.273 T€ gegenüber dem Planansatz ausgewiesen. Die Abweichung resultiert aus geringeren Aufwendungen für den GSEA-Bereich (-4.189 T€).

Die Abrechnung der Sendeleistungen aller Fernsehbereiche des MDR weist insgesamt 704.123 Minuten aus. Damit wurden 5.740 Minuten mehr ausgestrahlt als geplant. Diese Überschreitung innerhalb der Verbreitungsgebiete setzt sich wie folgt zusammen:

MDR	+8.801 Minuten
1. Fernsehprogramm	-13.146 Minuten
Spartenprogramme	+10.085 Minuten

Anhand der Gesamtsendeleistungen (704.123 Minuten) und des Nettosendeaufwandes (195.745 T€) ergibt sich ein durchschnittlicher Kostensatz (Nettosendeaufwand/Minute) von 277 €/Min.

Die für das MDR FERNSEHEN abgerechneten Sendeleistungen von 549.187 Minuten überschreiten die geplanten Sendeminuten im 3. Fernsehprogramm um 8.801 Minuten. Diese Sendeleistung für das MDR FERNSEHEN setzt sich aus 251.349 Erstsendeminuten (45,8 %; Vorjahr: 41,9 %) und 297.838 Wiederholungsminuten (54,2 %; Vorjahr: 58,1 %) zusammen. Der durchschnittliche Nettosendeaufwand pro Minute beträgt für das MDR FERNSEHEN 176 € (Plan: 176 €; Ist Vorjahr: 167 €).

Für das Verbreitungsgebiet ARD (Ist: 97.698 Minuten, Vorjahr: 102.856 Minuten) wird eine Unterschreitung der geplanten Sendeleistung in Höhe von 13.146 Minuten ausgewiesen.

Die Sendeminuten des MDR für das Erste Fernsehprogramm (Anstaltsbeiträge und Gemeinschaftssendungen) liegen mit 2.983 Minuten unter der geplanten Sendeleistung von 45.282 Minuten. Aufgrund der Abhängigkeit von ARD-Entscheidungen können regelmäßig Abweichungen zum Plan auftreten. Bei den Anstaltsbeiträgen hat der MDR einen Anteil am Gesamtvolumen der ARD von 9,5 % erbracht, das entspricht 16.347 Minuten. Von den Gemeinschaftssendungen entfielen auf den MDR 25.952 Minuten, das entspricht 10,6 % der Gemeinschaftssendungen aller Landesrundfunkanstalten. Innerhalb der Anstaltsbeiträge des MDR machen die Sendungen des Ressorts Politik und Gesellschaft mit 5.781 Minuten den größten Anteil aus, darunter das eigenproduzierte Boulevardmagazin „BRISANT“ (3.044 Minuten).

An den ARD/ZDF-Kinderkanal wurden insgesamt 9.165 Minuten (Vorjahr: 9.495 Minuten) zuge-
liefert, darunter 1.513 Minuten für neuproduzierte Sendungen, wie z. B. „Schloss Einstein“ (16.
Staffel), die 20-teilige Doku-Soap „Das Mut Camp“ und die Sendereihe „Schau in meine Welt“.
Der Nettosendeaufwand pro Minute für dieses Verbreitungsgebiet beläuft sich auf 423 €/Min.

Der Sendeleistungsplan weist für die Fernsehdirektion einen Gesamtnettosendeaufwand von
110.503 T€ (Plan: 109.209 T€) aus, davon entfallen auf die Entnahme aus dem Programmvermö-
gen 16.704 T€. Der durchschnittliche Sendeaufwand je Minute beträgt 198 €/Min. (Plan:
195 €/Min). Die höchsten Aufwendungen werden mit durchschnittlich 1.984 €/Min. (Vorjahr:
1.742 €/Min.) für Auftragsproduktionen und 1.885 €/Min. (Vorjahr: 1.935 €/Min.) für Co-
Produktionen ausgewiesen. Die geplanten Sendeminuten wurden insgesamt mit 2.064 Minuten
unterschritten. Fehlende/ausgefallene Sendeminuten vor allem bei Auftrags- und Kaufprodukti-
onen sowie Übernahmen konnten durch mehr Eigenproduktionen und Wiederholungen nur
teilweise kompensiert werden.

Bei allen Landesfunkhäusern wird eine Überschreitung der geplanten Sendeminuten ausgewie-
sen, die durch mehr Eigenproduktionen und Wiederholungen erreicht wird.

A.IV.3.3 Personalaufwendungen

Die Personalaufwendungen im Geschäftsjahr 2013 betragen 168.048 T€ (Planansatz: 151.325 T€).
Davon entfallen auf die nicht im Planansatz enthaltene Personalgestellung an die MDRW 863 T€,
denen Erträge in gleicher Höhe gegenüberstehen. Das für diesen Plan-Ist-Vergleich maßgebliche
Ergebnis beträgt somit 167.183 T€ und liegt 15.858 T€ über dem Planansatz.

Der Plan-Ist-Vergleich für die Personalaufwendungen des MDR insgesamt stellt sich, unter Be-
rücksichtigung ausgewählter Positionen, wie folgt dar:

	in T€			
	Ergebnis 2012	Ansatz 2013	Ergebnis 2013	Abweichung
	1	2	3	4 = 3 - 2
Personalaufwand gemäß Jahresabrechnung abzgl. Personalgestellung MDR-Werbung GmbH	147.795	151.325	168.046	+16.721
	-880	0	-863	-880
Summe (ohne Personalgestellung MDR- Werbung GmbH)	146.915	151.325	167.183	+15.858
- davon Zentrale Positionen:	9.516	5.563	23.541	+17.977
Aufwendungen für die Altersversorgung	8.971	4.783	22.516	+17.733
(darunter Zuführung zur Rückstellung für die Altersversorgung)	7.248	3.058	20.780	+17.722
Aufwendungen für Altersteilzeit	96	424	528	+104
sonstige zentrale Positionen (u. a. Beihilfen, Sterbegeld)	449	356	497	+141
- davon Personalaufwand der Bereiche	137.399	145.762	143.642	-2.120

Den geplanten Aufwendungen der Bereiche in Höhe von 145.762 T€ stehen im Ergebnis der Ab-
rechnung 2013 Aufwendungen von 143.642 T€ (98,5 %) gegenüber. Die Ursache für diese Unter-
schreitung (-2.120 T€) liegt hauptsächlich in der durchschnittlich geringeren Stellenbesetzung.
Obwohl in Fortsetzung des Personalkonzeptes 20xx eine Überführung von bisher 6 (Vorjahr: 27)
in Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ) ausgeübten Tätigkeiten in eine unbefristete Festanstellung
erfolgte, waren im Jahresverlauf durchschnittlich 25,0 Mitarbeiter weniger beschäftigt als ge-
plant. Nur aufgrund dieser Unterschreitung des geplanten „Mengengerüstes“ konnten Mehr-

aufwendungen für ausgewählte Kostenarten, wie z. B. Grundvergütung für Aushilfen, Funktions- und Leistungszulagen, kompensiert werden.

Im Vergleich zum Jahr 2012 ergibt sich für die Personalaufwendungen der Bereiche eine Steigerung um +6.243 T€ bzw. 4,5 %. Eine wesentliche Ursache für diesen Kostenanstieg liegt in der Erhöhung der durchschnittlichen Mitarbeiteranzahl um 38,4 (davon 27 wegen Überführung von bisher in ANÜ ausgeübten Tätigkeiten in eine unbefristete Festanstellung) gegenüber dem Vorjahr. Als weiterer Schwerpunkt ist die ab dem 01.04.2013 wirksam gewordene 1. Stufe des Vergütungstarifvertrages mit einer linearen Tarifierhöhung um 3,0 % anzuführen.

In der Bereichsdarstellung ergibt sich folgendes Bild:

	Personalaufwand Bereiche		Abweichung in %	Ø Mitarbeiterzahl 2013 (Plan)	Ø Mitarbeiterzahl 2013 (Ist)	Ø Mitarbeiterzahl 2012 (Ist)	Veränderung Mitarbeiter ²	
	Ergebnis 2013	Ergebnis 2012					7 = 5 - 6	
	1	2					3	4
	- T€ -	- T€ -						
Intendanz	2.413	2.335	+3,3	31,0	33,4	31,5		1,9
HA Kommunikation	1.981	2.022	-2,0	27,0	27,5	27,6	-0,1	
HA Personal & Org.Entwicklung	3.460	3.318	+4,3	35,0	35,4	34,1		1,3
HA Neue Medien	0	1.315	-100,0	0	0	19,0	-19	
Gremienbüro	92	145	-36,6	2,0	1,7	2,0	-0,3	
Juristische Direktion	1.395	1.363	+2,3	21,0	21,8	20,5		1,3
Personalräte	505	471	+7,2	7,0	8,0	7,4		0,6
Hörfunkdirektion	37.421	36.081	+3,7	503,0	492,9	489,7		3,2
Fernsehdirektion	25.386	23.327	+8,8	333,0	326,1	306,0		20,1
dav. HA Telemedien	1.014	1.315	-22,8	19	14	19	-5	
Verwaltungsdirektion ¹	15.018	14.150	+6,1	243,0	243,5	238,1		5,4
Betriebsdirektion	27.966	25.898	+8,0	429,0	420,7	397,4		23,3
LFH SACHSEN	11.271	10.715	+5,2	159,0	156,6	156,4		0,2
LFH THÜRINGEN	7.894	7.755	+1,8	106,0	105,1	106,3	-1,2	
LFH SACHSEN-ANHALT	8.842	8.503	+4,0	119,0	117,2	115,6		1,6
	143.642	137.399	+4,5	2.015,0	1.990,0	1.951,6		38,4

¹ ohne Aufwendungen für die MDR-Werbung GmbH und zentrale Positionen (u. a. Rückstellungen für Altersteilzeit und Aufwendungen für Altersversorgung)

² inkl. Abgang infolge Beendigung passive Phase ATZ

Die innerhalb der Personalaufwendungen unter den zentralen Positionen auszuweisenden Aufwendungen für die Zuführung zu den Altersversorgungsrückstellungen betragen 20.780 T€ und liegen damit 17.722 T€ über dem Planansatz. Hierin enthalten sind sowohl die Pensionsverpflichtungen aus dem Versorgungstarifvertrag (VTV) für Mitarbeiter des MDR in Höhe von 18.741 T€ als auch die Verpflichtungen für den „Beitragstarifvertrag Altersversorgung“ (BTVA) für diejenigen Mitarbeiter, die nach dem 31.12.2005 fest eingestellt wurden (1.337 T€). Weiterhin flossen die Beiträge zur freiwilligen Höherversorgung durch Gehaltsverzicht ein (702 T€).

Die gegenüber dem Planansatz deutlich höheren Zuführungen zu den Rückstellungen für die Altersversorgung sind zum einen auf den rückläufigen Kapitalmarktzins zurückzuführen. Während der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte und für die Rückstellungsbildung relevante Marktzins zum Vorjahresstichtag noch 5,04 % betrug, reduzierte sich dieser Zinssatz im Zuge der allgemeinen Entwicklung an den Kapitalmärkten auf 4,88 % zum 31.12.2013. Darüber hinaus musste dem versicherungsmathematischen Gutachten im Ergebnis des Vergütungstarifab-

schlusses ein höherer Dynamisierungsfaktor für die Gehalts- und Rentendynamik zugrunde gelegt werden als ursprünglich geplant. Letztendlich führten auch verstärkte Anpassungen im Vergütungsniveau (Höhergruppierungen) zu einer Aufwandserhöhung.

Die unter den Sachaufwendungen erfassten Aufwendungen für die Altersversorgung betragen insgesamt 12.303 T€, davon 11.666 T€ Zinsaufwand und 637 T€ außerordentlicher Aufwand. Grundlage dafür bilden die Regelungen des BilMoG. Insgesamt liegt der Gesamtaufwand für die Altersversorgung bei 34.819 T€ (Vorjahr: 20.786 T€) und somit 16.564 T€ über dem Plan.

Bei der Altersteilzeit erfolgte für bestehende Verträge im Jahr 2013 ein planmäßiger Verbrauch von in Vorjahren gebildeten Rückstellungen in Höhe von 651 T€ und gleichzeitig eine nicht geplante Neuzuführung von Rückstellungen in Höhe von 1.178 T€ für neue (14) und laufende Verträge, per Saldo eine Zuführung von 528 T€. Diese saldierte Zuführung weicht 104 T€ vom Planansatz ab und stellt somit einen Mehraufwand dar. Diesem zentral in der Verwaltungsdirektion verbuchten Mehraufwand standen entsprechende Minderaufwendungen in den Bereichen gegenüber, da im Zuge der Planung 2013 die Personalkosten für noch nicht bekannte ATZ-Anwärter zunächst vollständig im Bereich veranschlagt wurden. Weitere Aufwendungen in Höhe von 34 T€ wurden im Bereich der Sachaufwendungen als Zinsaufwand abgebildet.

A.IV.3.4 Investitionstätigkeit

Für das Wirtschaftsjahr 2013 waren Investitionen in das Sachanlagevermögen von 17.368 T€ geplant. Durch die Übertragung von nicht verbrauchten Mitteln aus dem Jahr 2012 (Haushaltsreste) in Höhe von 1.526 T€ sowie durch Umwidmung von Mitteln zwischen den Planteilen ergibt sich ein fortgeschriebenes Budget (Ansatz neu) von insgesamt 18.894 T€.

Im Zusammenhang mit der Entscheidung, das Vorhaben „Quotenrecherchesystem“ nicht als Softwarekauf und somit als technische Investition, sondern als Mietlösung zu realisieren, wurden im Haushaltsvollzug 2013 die hierfür im Investitionsplan vorgesehen Budgetmittel (300 T€) gesperrt und einer Korrekturposition zugeführt.

Reduziert man das fortgeschriebene Budget von 18.894 T€ um diese gesperrten Mittel, standen 2013 finanzielle Mittel für Investitionen von insgesamt 18.594 T€ zur Verfügung. Dem steht ein Ist-Ergebnis von 16.462 T€ gegenüber, womit die zur Verfügung stehenden Budgetmittel zu 88,5 % ausgeschöpft wurden.

Eine Gesamtübersicht stellt sich wie folgt dar:

	Ergebnis 2012	Ergebnis 2013	Ansatz 2013	Ansatz 2013 neu	Abweichung
(in T€)	1	2	3	4	5 = 2 - 4
Bauvorhaben und Grunderwerb	0	207	258	278	-71
Technische Investitionen	11.435	15.027	16.177	17.053	-2.026
Kraftfahrzeuge	345	518	393	520	-2
Betriebs- und Geschäftsausstattung	547	709	540	743	-33
Sonstiges				300	-300
Summe Investitionen	12.327	16.462	17.368	18.894	-2.432

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Gesamtausgaben um rd. 33,5 %, was insbesondere auf höhere technischen Investitionen zurückzuführen ist.

Bauvorhaben und Grunderwerb

Für die Realisierung von Bauvorhaben standen im Geschäftsjahr 2013 finanzielle Mittel in Höhe von 278 T€ zur Verfügung, die im Ist-Ergebnis 2013 mit 207 T€ in Anspruch genommen wurden.

Diese betreffen im Wesentlichen die Erneuerung der Geschirrspülanlage in der Leipziger Betriebskantine sowie den Ersatz des inneren Blendschutzes in der Hörfunkzentrale Halle. Das letztgenannte Projekt wird 2014 weiter geführt, wofür die noch verfügbaren Budgetmittel als Haushaltsrest nach 2014 übertragen werden.

Technische Investitionen

Für die Realisierung technischer Investitionen standen 2013 einschließlich der aus dem Jahr 2012 übertragenen Haushaltsreste 17.053 T€ zur Verfügung. Diese wurden im Ist-Ergebnis mit 15.027 T€ bzw. 88,1 % (Vorjahr: 78,4 %) ausgeschöpft.

Einen Schwerpunkt im Bereich der technischen Investitionen bildeten dabei die Vorhaben im Zusammenhang mit dem HD-Sendestart des MDR FERNSEHEN am 05.12.2013. Zu diesen Vorhaben zählen u. a. die Umstellung der Schnittplätze auf HD, die Rekonstruktion der Sendeabwicklungsregie des MDR, die Harmonisierung der Videoservertechnik in der Fernsehzentrale sowie die Schaffung eines zentralen Serverraums.

Vom Gesamtbudget für technische Investitionen in Höhe von 17.053 T€ entfallen 7.026 T€ (41,2 %) auf strategische Einzelvorhaben. Dieser Ansatz wurde mit 5.953 T€, ausschließlich für Fortführungsvorhaben aus den Jahren 2008 bis 2012, in Anspruch genommen. Dabei handelt es sich überwiegend um mehrjährige Einzelvorhaben, von denen folgende Vorhaben auch in 2014 fortgeführt werden:

Projekt in T€	Ergebnis 2013	Ergebnis Vorjahre	Bisherige Gesamtausgaben
Schnittplätze HD	2.202	238	2.440
Sendeabwicklung MDR	804	2.544	3.348
CMS 3.1	360	0	360
Ersatz Telekommunikationsanlagen	72	6	78
Energiekonzept Fernsehzentrale (1. Bauabschnitt)	44	0	44
Kältekonzept Hörfunkzentrale	7	0	7

Die hierfür im Jahr 2014 benötigten Mittel sind bereits im Wirtschaftsplan 2014 veranschlagt oder müssen durch unterjährige Mittelumschichtungen gedeckt werden. Für die weitere Realisierung der Vorhaben „Schnittplätze HD“, „CMS 3.1“, „Ersatz Telekommunikationsanlagen“ sowie „Energiekonzept Fernsehzentrale (1. Bauabschnitt)“ werden überdies Haushaltsreste in Höhe von insgesamt 822 T€ von 2013 nach 2014 übertragen.

Abschließend realisiert werden konnten hingegen die folgenden Einzelvorhaben:

Projekt (in T€)	Ergebnis 2013	Ergebnis Vorjahre	Gesamtausgaben
Zentraler Serverraum	1.468	141	1.609
Serverharmonisierung	974	575	1.549
Ersatz Web-CMS	12	446	458
Hörfunk-Archiv-Management-System (HAMS)	9	305	314

Kraftfahrzeuge

Für die Beschaffung von Kraftfahrzeugen sah der Plan 520 T€ vor. Dieser wurde mit 518 T€ nahezu vollständig ausgeschöpft.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt 23 Fahrzeuge durch Kauf beschafft, obwohl der Investitionsplan ursprünglich nur die Beschaffung von 16 Fahrzeugen vorsah. Bei den außerplanmäßig gekauften Kfz handelt es sich um 6 Fahrzeuge, die aus wirtschaftlichen Gründen aus dem aktuellen Leasingvertrag „herausgekauft“ wurden, da der bisherige Leasinggeber seine Geschäftstätigkeit eingestellt hat. Überdies wurde ein Unfall-Kfz mit Totalschaden ersetzt.

Da im Investitionsplan 2013 für die Beschaffung von 16 Kraftfahrzeugen nur 393 T€ vorgesehen waren, wurden die für den Zusatzkauf notwendigen Mittel in Höhe von 127 T€ durch Budgetumwidmungen aus den Planteilen Technische Investitionen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung bereitgestellt.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Für Betriebs- und Geschäftsausstattungen standen im Geschäftsjahr 2013 budgetseitig 743 T€ zur Verfügung, wobei dieser Ansatz im Ist-Ergebnis 2013 mit 709 T€ in Anspruch genommen wurde. Dies entspricht einer Budgetauslastung von 95,4 %. Der über den ursprünglichen Wirtschaftsplanansatz (540 T€) hinausgehende Mittelbedarf wurde durch Budgetumwidmungen aus dem Planteil Technische Investitionen gedeckt.

Die Investitionen wurden u. a. für Ersatz- und Ergänzungsbeschaffungen in den Bereichen Möblierung, Kantinen- und Consumer-Technik (TV-Geräte, Digitalkameras usw.) getätigt. Ein besonderer Schwerpunkt war die Beschaffung eines mobilen Hochwasserschutzdeiches für das LANDESFUNKHAUS SACHSEN-ANHALT einschließlich zwei für die sachgerechte Lagerung notwendiger Seecontainer (198 T€). Weiterhin erfolgte der Ersatz der altersbedingt verschlissenen Bestuhlung für das MDR SINFONIEORCHESTER (58 T€) sowie der Ersatz des beim Hochwasser im Juni 2013 schwer beschädigten Mobiliars im Studio Gera (11 T€).

Für die Beschaffung von Musikinstrumenten wurden insgesamt 60 T€ verausgabt, womit der Planansatz mit rd. 57 % in Anspruch genommen wurde. Der Schwerpunkt lag hier in der Beschaffung eines Kontrafagotts (40 T€). Diese Ersatzinvestition war ursprünglich bereits für 2010 geplant, aufgrund der Lieferdauer konnte das Instrument erst 2013 beschafft werden.

A.V. Rationalisierungs- und Wirtschaftlichkeitsmaßnahmen

Gem. Abschnitt I § 3 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag prüft die KEF als unabhängige Kommission u. a., ob sich die Programmentscheidungen im Rahmen des rechtlich umgrenzten Rundfunk-Auftrages halten und ob der aus ihnen abgeleitete Finanzbedarf zutreffend und im Einklang mit den Grundsätzen von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit steht.

Dabei wird von den Rundfunkanstalten erwartet, dass sie laufend ihre Wirtschaftlichkeit verbessern, um Aufwandsminderungen und Produktivitätsfortschritte zu erzielen. Deshalb ist der im KEF-Bericht enthaltene Abschnitt zur Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit ein wesentlicher Bestandteil für die Feststellung des Finanzbedarfs. Grundlage für die Ermittlung der Wirtschaftlichkeit ist ein Vergleich der

im Rahmen der KEF-Anmeldung vorgenommenen Ertrags- und Aufwandsplanung der Anstalten für den Bestandsbedarf

mit

einer normierten Planung auf Basis des Indexgestützten Integrierten Prüf- und Berechnungsverfahrens (IIVF).

Die sich daraus ergebende Differenz stellt eine Orientierungsgröße für ein Mindestmaß an Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit dar.

A.V.1 Finanzbedarf der Rundfunkanstalten

Die Landesrundfunkanstalten der ARD haben im Rahmen ihrer Anmeldung des Finanzbedarfs zum 19. KEF-Bericht eine mittelfristige Finanzbedarfsplanung für den Zeitraum 2009 – 2016 vorgelegt. Die Planung basiert auf den Ist-Werten für die Jahre 2009 – 2011 sowie den Planansätzen für die Jahre 2012 und 2013.

Bestandsbedarf bei Rundfunkanstalten

Grundsätzlich differenziert die KEF den Finanzbedarf der Rundfunkanstalten nach Bestands- und Entwicklungsbedarf. Bei dem Bestandsbedarf handelt es sich um den Finanzbedarf, der erforderlich ist, den Sendebetrieb ohne technische und inhaltliche Verbesserungen fortzuführen.

Für den Bestandsbedarf wurde im 19. Bericht über Steigerungsraten eine Fortschreibung auf der Basis des Wirtschaftsplans 2013 für die Jahre 2014 – 2016 vorgenommen.

Demnach ergibt sich aus den Mittelfristigen Finanzbedarfsplanungen der Anstalten für die Anmeldung zum 19. KEF-Bericht folgende Entwicklung für die Jahre 2009 – 2016 (in Mio. €):

	ARD	davon MDR
Gesamterträge		
2009 – 2012	25.306,9	2.641,9
2013 – 2016	25.219,0	2.618,5
2009 – 2016	50.525,9	5.260,4
Gesamtaufwendungen		
2009 – 2012	25.351,6	2.656,5
2013 – 2016	25.885,9	2.695,8
2009 – 2016	51.237,5	5.351,3

Quelle: Mittelfristige Finanzbedarfsplanungen der ARD-Landesrundfunkanstalten; Teil I; Finanzbedarfsplanungen; Stand: 30.04.2013

Entwicklungsbedarf der Rundfunkanstalten (ARD, ZDF, DLR)

Als Entwicklungsbedarf werden alle Projekte klassifiziert, die geeignet sind, technische bzw. inhaltliche Verbesserungen und Erweiterungen zu erzielen.

Für den 19. KEF-Bericht hat die ARD für den Zeitraum 2013 – 2016 Projekte in Höhe von rd. 208,9 Mio. € (Anteil MDR: 17,7 Mio. €) angemeldet.

Projekte der ARD

Nach der Überführung in den Bestand verbleiben die folgenden gemeinsamen Projekte im Entwicklungsbedarf der ARD (in Mio. €):

	im 17. KEF-Bericht anerkannt 2009 – 2012	im 18. KEF-Bericht anerkannt 2013 – 2016	im 19. KEF-Bericht angemeldet 2013 – 2016
DAB*	15,0	0	0
Digitaler Hörfunk	0	34,0	34,0
DVB-T*	19,6	0	0
Mobile Broadcast*	24,0	0	0
HDTV	113,9	175,1	174,9

* Obwohl zum 19. KEF-Bericht keine Mittel angemeldet wurden, noch als Entwicklungsprojekt geführt, da der Betrachtungszeitraum 2009 – 2012 umfasst.

Die Projekte wurden bereits ausführlich im letztjährigen Bericht erläutert. Aktuellere Informationen dazu werden erst mit der Anmeldung zum 20. KEF-Bericht im Jahr 2015 vorliegen.

A.V.2 Bericht zur Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit

Der MDR hat wie alle anderen Landesrundfunkanstalten der ARD in den letzten Jahren eine Reihe an Sparanstrengungen mit dem Ziel unternommen, trotz steigender Kosten mit den verfügbaren Mitteln auszukommen.

Im Rahmen der im Vorjahr ausführlich besprochenen Anmeldung zum 19. KEF-Bericht wurden die dabei geplanten Rationalisierungsanstrengungen und Produktivitätssteigerungen der Anstalten erläutert. Das betraf für den aktuellen Zeitraum 2013 – 2016 folgende Aufwandsarten:

	ARD	davon MDR
	in T€	
Personalaufwand (ohne Neuregelung AV)	-50.894	-23.595
Programmaufwand	649.512	146.448
Sonstiger Sachaufwand	392.319	-1.200
Aufwand für Beitragseinzug und nicht programmbezogene GSEA	131.298	18.044
Einsparungen Altersversorgung	0	0
Summe:	1.122.235	139.698

Mit der Anmeldung zum 20. KEF-Bericht im Jahr 2015 werden dann aktuellere Daten vorliegen.

A.VI. Finanz- und Entwicklungsplanung

A.VI.1 Wirtschaftsplan 2014

Im Ergebnis der Planung des Geschäftsjahres 2014, dem zweiten Jahr des neuen Beitragsmodells, errechnet sich für den MDR ein Defizit im Erfolgsplan (Anlage 3) in Höhe von 29.133 T€. Der Erarbeitung des Wirtschaftsplans 2014 lag die Mittelfristige Finanzplanung (MifriFi) 2014 – 2017 zugrunde, die dem Verwaltungs- und Rundfunkrat im Juni/Juli 2013 vorgelegt wurde.

Im Ergebnis der für die Wirtschaftsplanung 2014 relevanten MifriFi wird für die Beitragsperiode 2013 – 2016 mit einem voraussichtlichen Defizit von 58,8 Mio. € gerechnet. Zur Deckung des Defizits werden die Gewinnrücklagen herangezogen.

Da sich erst Ende 2014 hinreichend genau einschätzen lässt, welche Auswirkungen mit dem Umstieg auf das neue Beitragsmodell verbunden sind, ist die Planung der Rundfunkbeiträge für 2014 analog 2013 insoweit mit Unsicherheiten behaftet, da sich die den Berechnungen des ARD/ZDF/DR-Beitragservices zugrundeliegenden Einflussgrößen zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur schwer validieren lassen.

Im Rahmen der Umsetzung der Vision MDR 2017 wurde im August 2013 der MDR-Entwicklungsplan für die Jahre 2014 – 2017 erstellt. Er enthält neben Aussagen zu Personal, Organisation, Produktion und Technik sowie Medienpolitik und Finanzplanung im Kern die Eckpunkte für die strategische Ausrichtung der MDR-Angebote in den nächsten Jahren und soll nach erfolgter Konkretisierung der Produktentwicklung eine fundierte inhaltliche Grundlage für den Wirtschaftsplan 2015 und zugleich Maßstab für die Bereichsverteilung der Budgets sein.

Das Jahr 2014 ist wiederum ein Sportjahr, was sich an deutlich höheren Aufwendungen im Bereich der Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben (GSEA) gegenüber 2013 widerspiegelt. Die im Entwicklungsplan verankerte Zielstellung des MDR, sich auf medienpolitischer Ebene für die gesetzliche Beauftragung eines trimedialen Jugendangebots einzusetzen, ist in den vorliegenden Planwerten nicht durch gesonderte Budgets berücksichtigt. Eine Berücksichtigung erfolgte insoweit, als dass das bestehende Entwicklungslabor des MDR und das von der Intendantin berufene Kernteam für die Entwicklung von Konzepten und Programmen für das Jugendangebot Bestandteil der regulären Kostenstellenplanung sind.

A.VI.1.1 Erfolgsplan

Für das Jahr 2014 weist der MDR im Erfolgsplan ein Defizit von 29.133 T€ aus. Insgesamt werden für das Wirtschaftsjahr 2014 Gesamterträge von 662.464 T€ inklusive der Auflösung des Sonderpostens gemäß § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a. F. in Höhe von 17.286 T€ geplant. Der Anteil der Rundfunkbeiträge an den Gesamterträgen beträgt 86,1 %. Die veranschlagten Gesamtaufwendungen in Höhe von 691.597 T€ enthalten Aufwendungen aus der Zuführung zum Sonderposten von 6.461 T€.

Erträge

Die für 2014 geplanten Erträge (662.464 T€) liegen um 4.858 T€ (+0,7 %) über dem Planansatz von 2013 (657.606 T€), wovon 2.375 T€ auf höhere Erträge aus Rundfunkbeiträgen und 2.265 T€ auf höhere sonstige betriebliche Erträge entfallen.

Die für das Jahr 2014 geplanten Erträge aus Rundfunkbeiträgen in Höhe von 570.646 T€ (ohne Beitragsrückflüsse der Landesmedienanstalten) basieren auf Berechnungen des ARD/ZDF/DR-Beitragservices vom 04.03.2013.

Die Planung der Rundfunkbeiträge 2014 fußt auf den für das Jahr 2013 gültigen Parametern. Für beide Jahre gilt, dass den Berechnungen des ARD/ZDF/DR-Beitragsservices zahlreiche Einflussgrößen zugrunde liegen, die sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur schwer validieren lassen. Alle Auswirkungen des neuen Finanzierungsmodells auf die Beitragseinnahmen sind erst mit dem Abschluss der Umstellung auf den neuen Rundfunkbeitrag Ende 2014 ermittelbar. Der Anstieg der Erträge aus Rundfunkbeiträgen gegenüber dem Plan 2013 basiert daher auf folgenden Annahmen:

- Die Marktausschöpfung und der Bestand der angemeldeten Teilnehmer nehmen nicht weiter ab, da die Bereithaltung eines Rundfunkempfangsgerätes nicht mehr nachgewiesen werden muss.
- Bei Teilnehmern im privaten Bereich, die nur über ein Hörfunkgerät verfügen, können Mehrerträge generiert werden, da sie nunmehr den vollen Beitrag entrichten müssen.

Für die Befreiungsquote wird mit einem Wert von rd. 8,1 % (Vorjahr: 8,2 %) geplant, bei der Forderungsausfallquote mit einem Wert von 1,8 % (Vorjahr: 1,5 %).

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich in 2014 auf 74.532 T€, gegenüber dem Planansatz 2013 bedeutet dies einen Anstieg um 2.265 T€ (+3,1 %). Die folgende Tabelle stellt die wichtigsten Positionen der sonstigen betrieblichen Erträge dar:

in T€	Ergebnis 2012	WP 2013	WP 2014	Abweichung
	1	2	3	4 = 3 - 2
Sonstige betriebliche Erträge	105.776	72.267	74.532	+2.265
<u>darunter:</u>				
• Erträge aus der Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen	3.179	2.842	103	-2.739
• Erträge aus sonstigen Kostenerstattungen	10.169	3.737	3.748	+11
• Erträge aus Co-Produktionen und Co-Finanzierungen	9.955	7.932	4.718	-3.214
• Übrige betriebliche Erträge	49.568	41.244	47.426	+6.182
• Erträge aus Gewinnabführung und Beteiligung	15.242	4.818	8.021	+3.203
• Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6.953	444	439	-5

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge gegenüber dem Vorjahr zeigt sich vor allem bei den übrigen betrieblichen Erträgen (+6.182 T€) und bei den Erträgen aus Gewinnabführung und Beteiligung (+3.203 T€).

Der Anstieg bei den übrigen betrieblichen Erträgen ist insbesondere auf höhere Erträge aus dem Abgang des Anlagevermögens (Abgang von Wertpapieren des Anlagevermögens) sowie aus der Erhöhung des Deckungsstockes der Rückdeckungsversicherung bei der Baden-Badener Pensionskasse zurückzuführen.

Der Anstieg bei den Erträgen aus Gewinnabführung und Beteiligung (+3.203 T€) resultiert aus der höher geplanten Gewinnausschüttung der MDR-Werbung GmbH. Erträge aus Beteiligungen werden im Jahr 2014 wie folgt geplant:

	Ergebnis 2011	Ergebnis 2012	WP 2013	WP 2014	Abweichung
in T€	1	2	3	4	5 = 4 - 3
Summe	9.888	15.242	4.818	8.021	+3.203
davon					
MDR-Werbung GmbH (MDRW)	8.251	13.522	3.288	6.491	+3.203
DREFA Media Holding GmbH	900	1.000	1.000	1.000	0
Telepool GmbH	720	720	480	480	0
Sport A GmbH	3	0	20	20	0
Degeto Film GmbH	14	0	30	30	0

Der höhere Planansatz für die Gewinnausschüttung bei der MDRW folgt der Zielsetzung, die bestehenden Gewinnvorträge der MDRW schrittweise abzubauen, um die Mittel dem MDR-Haushalt zur Finanzierung seiner Aufgaben zuzuführen.

Dagegen sinken die Erträge aus der Bestandsveränderung und aus Co-Produktionen und Co-Finanzierungen.

Bei den Erträgen aus der Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen (103 T€) wird ebenfalls ein Rückgang zum Vorjahr (-2.739 T€) ausgewiesen, was in erster Linie auf geplante Bestandsveränderungen in der Fernsehdirektion zurückzuführen ist. Im Vergleich zum Vorjahr sollen in 2014 mehr Sendungen aus dem Programmvermögen der Vorjahre ausgestrahlt werden, was zu einem deutlich geringeren Ertrag als im Vorjahr führt. Bei den Abgängen an Programmvermögen handelt es sich z. B. um die Erstausstrahlung der ARD-Vorabendserie „Alles Klara“ im MDR FERNSEHEN, die Serie Lilyhammer in arte und die Staffeln der Serien im ERSTEN „Der Dicke“, „Um Himmels Willen“ und „Familie Dr. Kleist“.

Der Rückgang bei den Erträgen aus Co-Produktionen und Co-Finanzierungen (-3.214 T€) ergibt sich fast ausschließlich aus geringeren Erträgen in der Fernsehdirektion. Ursache dafür sind z. B. einzelne Produktionen, die nur in 2013 produziert wurden (z. B. Marco Polo) oder Produktionen, für die noch keine vertraglichen Vereinbarungen für 2014 vorliegen (z. B. Bambi) sowie Produktionen, bei denen sich die Anzahl der Sendeminuten verringert. So wurde die Anzahl der Folgen der Serie „Schloss Einstein“ ab der 18. Staffel reduziert. Neben dem Rückgang der Erträge ergeben sich zum Großteil auch korrespondierende Abweichungen bei den Sachaufwendungen.

Aufwendungen

Die geplanten Gesamtaufwendungen des MDR im Jahr 2014 betragen 691.597 T€ und liegen damit 20.785 T€ bzw. 3,1 % über dem Planansatz des Vorjahres (670.811 T€). Die Veränderung zum Vorjahr setzt sich wie folgt zusammen

- Personalaufwendungen +10.611 T€
- Sachaufwendungen +10.261 T€
- Abschreibungen +362 T€
- Intern verrechnete Personalkosten +90 T€
- Zuführung Sonderposten -539 T€

Der Plan für die Personalaufwendungen insgesamt beträgt 161.936 T€ und liegt 10.611 T€ (+7,0 %) über dem Ansatz des Wirtschaftsplanes 2013. Der Gesamtansatz setzt sich aus den Personalaufwendungen der Bereiche in Höhe von 152.318 T€ sowie zentralen Aufwendungen für die Altersversorgung (9.184 T€), die Altersteilzeit (50 T€) und den sonstigen Positionen (384 T€, u. a. Sterbegeld) zusammen. Die Steigerung gegenüber 2013 betrifft, mit Ausnahme der Aufwendungen für die Altersteilzeit, alle genannten Teilbereiche.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Personalaufwendungen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Planstellen und Mitarbeiteranzahl.

	Ansatz 2012	Ansatz 2013	Ansatz 2014
Stellenrahmen (Planstellen)	2.009	2.009	2.009
	Ist 2012	Ansatz 2013	Ansatz 2014
Personalaufwand (T€) **	146.915	151.325	161.936
davon			
zentrale Positionen	9.516	5.563	9.618
dar. Aufwendungen für Altersversorgung	8.971	4.783	9.184
dar. Rückstellungen für Altersteilzeit	96	424	50
dar. Sonstige Positionen (z. B. Sterbegeld, Beihilfen)	449	356	384
Personalaufwand der Bereiche zugrunde liegendes Mengengerüst gem.	137.399	145.762	152.318
Stellenplan (Mitarbeiter) *	ø IST Mitarbeiterzahl 1.952	Stichtag per 31.12. 2.015	Stichtag per 31.12. 2.039

* Anzahl Mitarbeiter inkl. Doppelbesetzungen (Teilzeit, Altersteilzeit)

** ohne Aufwendungen für die MDR-Werbung GmbH

Den Rückstellungen für die Altersversorgung liegt eine versicherungsmathematische Prognoserechnung eines externen Gutachters zugrunde. Diese sieht für 2014 eine Zuführung zu den Altersversorgungsrückstellungen in Höhe von 9.184 T€ vor, was einem Anstieg gegenüber dem Wirtschaftsplan 2013 um 4.401 T€ (+92 %) entspricht. Dieser Anstieg resultiert aus:

- der planseitigen Berücksichtigung des ab dem 01.07.2013 in Kraft getretenen Beitragstarifvertrags (BTVA), der die betriebliche Altersversorgung der nach dem 31.12.2005 eingestellten Mitarbeiter regelt. Eine erstmalige Zuführung zu den Altersversorgungsrückstellungen für den neuen BTVA erfolgte bereits im Jahr 2012,
- dem aktuellen Tarifabschluss, der unter Berücksichtigung der BilMoG-Vorgaben zu einer höheren Dynamisierung der Gehalts- und Rentenentwicklung führt,
- der bereits länger andauernden Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt und damit verbundenen höheren Rückstellungszuführungen.

Gemäß der Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) sind weitere Aufwendungen im Sachaufwand abzubilden. Dieser Ansatz beträgt 13.110 T€ und setzt sich aus dem Zinsaufwand (12.473 T€) und einem außerordentlichen Aufwand (637 T€) zusammen. Somit werden im Personal- und Sachaufwand für 2014 insgesamt 22.294 T€ für die Aufwendungen Altersversorgung geplant.

Bei den Rückstellungen für die Altersteilzeit (ATZ) wurde eine Zuführung zu den Rückstellungen in Höhe von 50 T€ (2013: 424 T€) geplant, da infolge einer voraussichtlichen Anzahl neu zu schließender ATZ-Vereinbarungen die zu bildenden Rückstellungen den Verbrauch von Rückstellungen für ATZ-Verträge in der passiven Phase wertmäßig übersteigen. Im Rahmen der Planung wurden die Auswirkungen für den Abschluss von 10 neuen ATZ-Vereinbarungen, bei denen es sich stets um Einzelfallentscheidungen handelt, pauschal berücksichtigt.

Der Personalaufwand der Bereiche beläuft sich auf insgesamt 152.318 T€ und steigt gegenüber dem Planansatz 2013 um 4,5 % (+6.556 T€) an. Diese Erhöhung hat im Wesentlichen folgende Ursachen:

- Erhöhung der geplanten Mitarbeiterzahl um 24 Personen (Plan 2014: 2.039 Mitarbeiter, Plan 2013: 2.015 Mitarbeiter).
Davon entfallen 10 Mitarbeiter auf die Überführung von bisher in Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ) ausgeübten Tätigkeiten in eine Festanstellung (Personalkonzept 20xx). Für den sich daraus ergebenden Mehraufwand stehen entsprechende Minderungen im Sach-

aufwand gegenüber. Des Weiteren sieht die Disposition der Bereiche vor, die bestehenden Durchgangsstellen zu nutzen und die befristete Beschäftigung von ausgebildeten Auszubildenden um 9 (auf 23) zu erhöhen.

- tariflich bedingte Veränderungen, wie z. B. Tarifierhöhungen (zweite Stufe des Vergütungstarifvertrages per 01.04.2014, lineare Tarifsteigerung von 2,1 % und 500 € Einmalzahlung für feste Mitarbeiter) und Stufensteigerungen, gesetzliche Anpassungen (z. B. Anhebung von Beitragsbemessungsgrenzen für Sozialabgaben, Berücksichtigung von Zeitzuschlägen bei der Berechnung der Urlaubsvergütung)
- von den Direktionen/Bereichen eigenverantwortlich geplante Positionen wie z. B. Umwandlung Teilzeit- in Vollzeitarbeit, aber auch definierte Personalkostenarten (z. B. Zulagen und Zuschläge), die aufgaben- und leistungsbezogen geplant werden.

Der Planansatz 2014 für den Sachaufwand beträgt 505.799 T€ (Vorjahr: 495.538 T€) und erhöht sich damit um +10.261 T€ bzw. +2,1 %. Der Anstieg ergibt sich vor allem aus dem Bereich der Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben (GSEA; +13.967 T€), da das Jahr 2014 wieder ein Sportjahr ist und damit im Rahmen der Übertragung von sportlichen Großereignissen (Olympische Winterspiele in Sotschi und Fußball Weltmeisterschaft in Brasilien) höhere Aufwendungen für die Lizenz- und Produktionskosten anfallen. Geringere Sachaufwendungen als 2013 werden für die Direktionen/Bereiche geplant (-3.705 T€), wobei neben deutlichen Reduzierungen (z. B. Fernsehdirektion -9.190 T€) auch Steigerungen (Verwaltungsdirektion +3.839 T€ und Betriebsdirektion +1.382 T€) vorliegen. Die Minderaufwendungen der Fernsehdirektion korrespondieren zum Teil mit geringeren Erträgen.

Für 2014 sind Abschreibungen von 21.300 T€ geplant. Diese setzen sich aus den Abschreibungen für vorhandenes und künftiges Sachanlagevermögen (infolge von Investitionen) zusammen. Auf der Grundlage des Anlagenbestandes per 30.06.2013 wurden Abschreibungen für das Jahr 2014 in Höhe von 14.755 T€ (Vorjahr: 15.344 T€) ermittelt und auf den Nutzerkostenstellen der Bereiche veranschlagt. Für die Inbetriebnahme neuer Investitionen werden im Jahr 2014 Abschreibungen in Höhe von 6.545 T€ (Vorjahr: 5.594 T€) geplant. Dieser Betrag wird zentral in der Verwaltungsdirektion budgetiert, da eine Zuordnung zu den Bereichen erst nach erfolgter Aktivierung möglich ist.

Seit dem Jahr 2013 erfolgt zudem eine gesonderte Darstellung der Telemedienkosten. Hintergrund ist, dass zunächst im Rahmen der Drei-Stufen-Tests zur Genehmigung der Telemedienangebote des MDR durch den Rundfunkrat im Jahr 2010 auch die in den Telemedienkonzepten für die Jahre 2009 – 2012 ausgewiesenen Aufwendungen für die jeweiligen Telemedienangebote genehmigt wurden.

Im Rahmen des Wirtschaftsplans 2013 wurden für die genehmigten Telemedienangebote des MDR für den Zeitraum 2013 – 2016 die Planwerte ermittelt. Die Berechnung der Planwerte erfolgte auf Basis der in den Telemedienkonzepten für 2012 angegebenen Kosten, diese wurden mit der von der KEF anerkannten rundfunkspezifischen Steigerungsrate von jährlich 1,56 % fortgeschrieben.

Da der für die Erfassung der Telemedienkosten relevante KEF-Leitfaden für die Kostenerfassung ab 2013 angepasst wurde, ergeben sich nunmehr Anpassungen der Planwerte der genehmigten Telemedienangebote für den Zeitraum 2013 – 2016. Ursächlich hierfür ist eine Erhöhung der kalkulatorischen Zuschlagssätze für die Sozialkosten freier Mitarbeiter von 20 % auf 30 %.

Für die geplanten Telemedienkosten des MDR bedeutet dies, dass die Differenz der erhöhten Kostenpauschale für Sozialeistungen freier Mitarbeiter auf die für die jeweiligen Telemedienangebote genehmigten Telemedienkosten aufgeschlagen wird und sich der Planwert somit erhöht. Für den Zeitraum 2013 – 2016 werden sich demnach die geplanten Telemedienkosten für die Angebote MDR Online, MDR TEXT, FIGARINO entsprechend verändern. Der Telemedienausschuss des MDR hatte sich in seinen Sitzungen am 17.06.2013 und 26.08.2013 ausführlich mit diesem Thema beschäftigt und dessen Auswirkung auf das genehmigte Telemedienbudget zur Kenntnis genommen.

Für die einzelnen Telemedienangebote ergeben sich folgende aktualisierte Planwerte für die Jahre 2013 – 2016.

MDR Telemedienangebote	in T€			
	2013	2014	2015	2016
MDR Online (inkl. Loops)	9.113	9.255	9.399	9.546
MDR TEXT	1.674	1.701	1.727	1.754
nur im Internet verbreitete Hörfunkprogramme (FIGARINO)	118	120	122	124
MDR gesamt	10.906	11.075	11.248	11.424

Nettobudget nach Bereichen

Der Planansatz für das Nettobudget 2014 der **Intendantz** beträgt 7.018 T€ und entspricht einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahr (5.952 T€) um 1.065 T€. Dies wird sowohl durch höhere Personal- (+355 T€) als auch durch höhere Sachaufwendungen (+700 T€) verursacht.

Die geplanten Personalaufwendungen belaufen sich 2014 auf 2.798 T€. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist sowohl auf den Abschluss des Vergütungstarifvertrages als auch auf den Anstieg der Mitarbeiterzahl um drei Personen zurückzuführen. Hierbei handelt es sich um die bereits am 16.07.2013 erfolgte Stellenbesetzung des Leiters der neu eingerichteten HA Strategie und Unternehmensentwicklung, um die Neubesetzung eines Protokollreferenten und um eine Verstärkung des Sekretariatsbereichs.

Der Planansatz für den Sachaufwand 2014 (4.197 T€) weist gegenüber 2013 eine Erhöhung um 700 T€ aus. Dies resultiert hauptsächlich aus der Einrichtung einer strategischen Reserve der Intendantin (1.000 T€), um den notwendigen Handlungsspielraum bei strategischen Entscheidungen zu gewährleisten. Darüber hinaus ist analog 2013 ein Planansatz für den Zukunftsfonds der Intendantin in Höhe von 2.000 T€ eingestellt, wovon bereits 300 T€ für das zunächst auf 3 Jahre ausgelegte „Entwicklungslabor“ gebunden sind.

Für das Nettobudget der **HA Kommunikation** ergibt sich 2014 ein Ansatz von 5.573 T€, der damit in etwa dem Ansatz des Vorjahres (5.528 T€) entspricht.

Der Ansatz der Erträge beträgt wie im Vorjahr 281 T€ und betrifft hauptsächlich Erträge aus der Umlage der Kosten der Leipziger Buchmesse (200 T€), wobei Letztere auch Bestandteil der geplanten Sachaufwendungen sind.

Der geplante Personalaufwand 2014 (2.140 T€) liegt mit 71 T€ (+3,4 %) über dem Ansatz des Vorjahres (2.069 T€), was neben den geplanten tariflichen Änderungen aus der Erhöhung der Mitarbeiterzahl um eine Person resultiert.

Der Planansatz für den Sachaufwand der HA Kommunikation beträgt 3.685 T€ und weicht nur geringfügig vom Planwert des Vorjahres (3.711 T€) ab. Innerhalb der Kostenarten ergeben sich jedoch größere Verschiebungen, die sich zum einen aus der Anpassung an die Ist-Kosten der Vorjahre ergeben und zum anderen der veränderten Maßnahmenplanung für 2014 folgen. Beispielsweise können hierfür die Erhöhungen der Planansätze für Außenwerbung (+175 T€) und Veröffentlichungen in der Presse/Anzeigen (+175 T€) genannt werden, welchen z. B. die Senkung des Planansatzes der Druckkosten für Werbeschriften (-382 T€) gegenübersteht. Letzteres begründet sich mit der Einstellung der Publikumszeitschrift „mittendrin“ (letzte Ausgabe 12/2012).

Die inhaltlichen Kommunikations-Schwerpunkte für das Jahr 2014 werden im Herbst aus den Jahresplanungen der MDR-Programme sowie aus dem Entwicklungsplan mit Angebotsstrategie abgeleitet und anschließend dem Direktorium vorgestellt.

Das Nettobudget der **HA Personal und Organisationsentwicklung** weist für 2014 einen Ansatz von 4.790 T€ (Vorjahr: 4.501 T€) aus. Der höhere Planansatz (+289 T€) ergibt sich sowohl aus einem höheren Personalaufwand als auch aus einem höheren Sachaufwand, was jeweils im Zusammenhang mit der ab 01.02.2014 in Kraft tretenden Verlängerung des Redaktionsvolontariats des MDR von bisher 18 auf 24 Monate steht.

Die Erträge sind gegenüber dem Vorjahr unverändert geplant (38 T€) und betreffen hauptsächlich Kostenerstattungen der Tochtergesellschaften für Seminarkosten.

Die geplanten Personalaufwendungen 2014 (3.604 T€) liegen um 147 T€ (+4,3 %) über dem Ansatz des Vorjahres (3.458 T€) und sind neben den geplanten tariflichen Änderungen insbesondere mit der o. g. Verlängerung des Redaktionsvolontariats des MDR begründet. Der Stellenplan ist mit 35 Mitarbeitern im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Der geplante Sachaufwand beträgt 1.217 T€ (Vorjahr: 1.075 T€), wovon 66,6 % Aufwendungen für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen betreffen, die über das BildungsCentrum des MDR koordiniert werden. Zusätzlich werden auch bei der ARD.ZDF medienakademie Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt. Die damit verbundenen Aufwendungen werden jedoch im Bereich GSEA abgebildet. Die geplanten Aufwendungen für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen wurden aufgrund der Verlängerung des Redaktionsvolontariats des MDR um 60 T€ erhöht.

In den Etat der HA Personal und Organisationsentwicklung fallen auch die Aufwendungen für den Betriebsarzt auf der Grundlage eines Vertrages mit der Universität Leipzig (56 T€).

Die Einführung eines SAP-gestützten Organisationsmanagements wird 2014 u. a. ein Schwerpunkt der HA Personal und Organisationsentwicklung darstellen. Als Schwerpunktthemen des BildungsCentrums für die nächsten Jahre sind z. B. Folgende zu nennen:

- die Neugestaltung der Führungskräfteentwicklung,
- die Begleitung der Mitarbeitergespräche,
- die Unterstützung neuer Produktionstechniken (z. B. vernetzte Medienproduktion),
- die Erprobung neuer Ausbildungsberufe und -formen (z. B. IT, Duales Studium).

Das geplante Nettobudget der **Gremien** (992 T€) erhöht sich im Vergleich zum Vorjahr um 6 T€. Ursache hierfür ist im Wesentlichen die Erhöhung im Personalaufwand (+7 T€), die sich hauptsächlich aus den geplanten tariflichen Änderungen ergibt.

Das geplante Nettobudget für die **Juristische Direktion** wird mit 1.824 T€ ausgewiesen und ist damit gegenüber dem Ansatz des Vorjahres (1.708 T€) um 116 T€ angestiegen, wofür ausschließlich die Personalaufwendungen verantwortlich sind.

Der Plan für die Erträge beträgt 37 T€ und entspricht exakt dem Ansatz des Vorjahres und betrifft hauptsächlich GSEA-Kostenumlagen und Erträge aus der Erstattung von Gerichts- und Anwaltskosten.

Der Planwert für den Personalaufwand beträgt 1.519 T€ und erhöht sich im Vergleich zum Vorjahr um 140 T€ (+10 %). Der Stellenplan berücksichtigt dabei zum Vorjahr unverändert 21 Mitarbeiter. Neben den geplanten tariflichen Änderungen resultiert die Erhöhung insbesondere aus Umwandlungen von Teilzeit- in Vollzeitstellen sowie Erhöhungen von Teilzeitvolumen.

Der Planansatz für den Sachaufwand 2014 beträgt 335 T€ und reduziert sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 15 T€.

Für die **Personalräte** wird ein gegenüber 2013 um 77 T€ höheres Nettobudget von 580 T€ geplant. Der Anstieg des Nettobudgets ergibt sich allein im Personalaufwand aufgrund der geplanten tariflichen Änderungen und der zusätzlichen Freistellung eines Mitarbeiters für den Personalrat.

Für den Wirtschaftsplan 2014 wird für die **Hörfunkdirektion** ein Nettobudget in Höhe von 61.036 T€ (Vorjahr: 59.670 T€) ausgewiesen. Damit ergibt sich gegenüber dem Planansatz 2013 eine Erhöhung um 1.366 T€.

Folgende Programmschwerpunkte sind im Plan 2014 in den einzelnen Wellen der Hörfunkdirektion geplant:

MDR JUMP:

- Berichterstattung von der Messe Auto Mobil International (AMI) 2014 für die ARD
- Berichterstattung zur Leipziger Buchmesse
- Ausstrahlung der Reihe „Glocken Mitteldeutschlands“, Vorstellung von Gemeinden und Kirchenprojekten

MDR FIGARO:

- Ausstrahlung der Lesung von Arnold Zweigs „Der Streit um den Sergeanten Grischa“ in der Sendung Lesezeit anlässlich des Beginns des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren
- Berücksichtigung der Jubiläen von Volker Braun, Arno Schmidt, Christoph Heim u. a. in den literarisch-fiktionalen Sendeachsen
- Berichterstattung zur Leipziger Buchmesse

MDR INFO:

- Übertragung der Olympischen Winterspiele in Sotschi und der Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien
- Berichterstattungen zur Europawahl und zu den Landtagswahlen in Thüringen und Sachsen
- Berichterstattungen zu 100 Jahre 1. Weltkrieg und 75 Jahre 2. Weltkrieg

MDR SPUTNIK:

- Fortführung der Eventberichterstattung mit SPUTNIK SpringBreak, LitPop und SPUTNIK – Festivalssommer
- Profilierung der Morningshow „SPUTNIKER am Morgen“

Innerhalb des Nettobudgets liegt eine Erhöhung bei den Personalaufwendungen (+1.414 T€) vor. Der Sachaufwand (-210 T€) und die Erträge (-36 T€) wurden planseitig reduziert. Die Nettobudgets aller Bereiche bzw. Wellen der Hörfunkdirektion haben sich gegenüber dem Plan 2013 durch die Steigerungen im Personalaufwand mit Ausnahme von MDR INFO erhöht. Bei MDR INFO reduziert sich der Personalaufwand um 120 T€ trotz der geplanten Mehraufwendungen für die Tarifsteigerungen. Dies ist zum einen darin begründet, dass drei Planstellen nicht mehr doppelt besetzt werden. Diese Einsparungen stehen MDR INFO im Sachaufwand zur Verfügung. Zum anderen konnte eine für 2013 geplante Veränderung beim Personal noch nicht umgesetzt werden, sodass sich das Nettobudget gegenüber dem Wirtschaftsplan 2013 entsprechend leicht reduziert.

Die Erträge wurden in Höhe von 2.350 T€ veranschlagt. Die Reduzierung gegenüber 2013 (-36 T€) resultiert aus geringer geplanten Erträgen aus Kommunikationsleistungen bei MDR JUMP.

Die geplanten Personalaufwendungen betragen 39.380 T€ und liegen mit 1.414 T€ (+3,7 %) über dem Planansatz 2013 (37.966 T€). Die Hauptursache sind die bereits erläuterte tariflichen Veränderungen sowie die planseitig erstmalige Berücksichtigung von Personalaufwendungen für die Mitarbeiter des MDR KINDERRADIO (203 T€).

Der Planansatz für den Sachaufwand (23.093 T€) hat sich gegenüber dem Jahr 2013 um 210 T€ verringert. Die Reduzierung ergibt sich aus Über- und Unterschreitung der Planansätze der einzelnen Hörfunkwellen:

- | | |
|--|---------|
| • Leitung Hörfunkdirektion – Programmreserve für unvorhersehbare Ereignisse und Projekte | 178 T€ |
| • MDR INFO Umwidmungen für die redaktionelle Onlinebegleitung | 71 T€ |
| • MDR SPUTNIK | -74 T€ |
| • HA MDR KLASSIK | -252 T€ |
- Bei MDR SPUTNIK und bei der HA MDR KLASSIK ist die Umgliederung von Sachaufwand zum Personalaufwand im Ergebnis der Feinplanung u. a. im Zusammenhang mit Tarifierungen entstanden.

Weitere Verschiebungen vom Programm- in den Sachaufwand der einzelnen Wellen ergeben sich einerseits aus der Deckung der vereinbarten Tarifsteigerungen für die freien Mitarbeiter im Kostenstellenbereich. Andererseits ist die Abbildung der im Dezember 2012 beschlossenen Weiterentwicklung der Organisationsstruktur der Telemedienangebote des MDR, wobei Aufgaben und ein geringer Teil des Budgets der HA Telemedien in die Programmbereiche übertragen wurden, planseitig umgesetzt worden. Im Hörfunk betraf dies die redaktionelle Betreuung der Onlineauftritte von MDR FIGARO, MDR INFO und MDR KLASSIK.

Ein Teil der geplanten Kosten für das geplante MDR KINDERRADIO ist im Bereich Digitale Projekte veranschlagt, in dem auch MDR KLASSIK (DAB+) budgetiert ist. Für die Vorlaufkosten MDR KINDERRADIO wurden im Rahmen des Wirtschaftsplans 2013 aus dem Zukunftsfonds der Intendantin 500 T€ reserviert. Die im Jahr 2013 nicht abgerufenen bzw. im Jahr 2014 anfallenden Vorlaufkosten werden aus dem Zukunftsfonds des Jahres 2014 bereitgestellt. Die Finanzierung des Regelbetriebs wird im Zuge der Angebotsstrategie geklärt.

Die **Fernsehredaktion** plant 2014 mit einem Nettobudget von 130.956 T€ folgende Programmschwerpunkte:

- große Vielfalt an historischen Einzeldokumentationen und Fernsehfilmen anlässlich 25 Jahre Friedliche Revolution
- umfangreiche Wahlberichterstattung zu den Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen, zu den Europawahlen und zu den Kommunalwahlen
- Ausstrahlung von zwei neuen Krimis („Zorn I“ und „Zorn II“) für das ERSTE
- Investition in die Sparte Comedy und Sitcom: Entwicklung einer 4-teiligen Comedy-Reihe und Beteiligung an der Entwicklung einer Sitcom unter Federführung des BR, Entwicklung des neuen Formats Comedy Salon für Talente aus der Comedy-Szene und Fortsetzung des erstmals in 2013 produzierten Formates „Steimles Welt“ sowie von „Kanzleramt Pforte D“
- Beteiligung an einer ARD-Dokumentation und einem Fernsehfilm zum 100. Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkrieges

Das geplante Nettobudget von 130.956 T€ bedeutet gegenüber dem Planansatz des Vorjahres (132.635 T€) eine Reduzierung um 1.679 T€.

Ungefähr die Hälfte dieser Reduzierung geht zu Lasten der HA Telemedien, deren Nettobudget (6.435 T€) gegenüber dem Plan 2013 um 802 T€ geringer ausfällt. Die Ursache hierfür ist die Weiterentwicklung der Organisationsstruktur der Telemedienangebote im MDR, infolge dessen die redaktionellen Verantwortlichkeiten im Online-Bereich zwischen Landesfunkhäusern, Hörfunkdirektion und HA Telemedien neu strukturiert und die damit verbundenen Budgets in die beteiligten Bereiche umgeschichtet wurden. Ein weiterer Grund ist die im MDR FERNSEHEN ab 01.01.2014 geplante vollständige Umstellung auf HD, wofür im Plan 2013 eine einmalige

Budgetzuführung zur Realisierung der notwendigen Designanpassungen erfolgte. Dieses Budget ist im Wirtschaftsplan 2014 nicht mehr enthalten.

Innerhalb des Nettobudgets sind die Erträge um 7.077 T€ gesunken, gleichzeitig reduzieren sich die Aufwendungen um 8.756 T€. Der Rückgang der Aufwendungen resultiert per Saldo aus der Erhöhung der Personalaufwendungen um 403 T€ und andererseits aus der Reduzierung der Sachaufwendungen um 9.190 T€.

Die Erträge werden in Höhe von 10.225 T€ (Vorjahr: 17.302 T€) geplant. Das Gesamtvolumen setzt sich wie folgt zusammen:

**Erträge aus der Abnahme des Programmvermögens -563 T€
(inkl. Wiederholungsvermögen)**

Der Saldo aus Zu- und Abnahmen des Programmvermögens beträgt 563 T€ und ist damit um 3.270 T€ niedriger als im Plan 2013 (2.707 T€). Die geringere Zunahme ergibt sich einerseits aus einem niedriger geplanten Beschaffungsvolumen für Sendungen, die erst in den Folgejahren ausgestrahlt werden sollen und andererseits aus einem höher geplanten Abgang an Programmvermögen, welches in Vorjahren produziert und in 2014 gesendet werden soll (z. B. Erstausstrahlung der Vorabendserie „Alles Klara“ im MDR FERNSEHEN sowie Serien im ERSTEN, wie „Der Dicke“, „Um Himmels Willen“ und „Familie Dr. Kleist“).

Sonstige Erträge 10.789 T€

Die Planung der sonstigen Erträge (ohne Programmvermögen) wurde im Vergleich zu 2013 um 3.807 T€ niedriger angesetzt. Die Reduzierung ergibt sich fast ausschließlich aus niedrigeren Erträgen im Zusammenhang mit Co-Produktionen, die nur in 2013 produziert wurden (z. B. „Marco Polo“, „Weihnachten ohne Weihnachten“ mit den Thomanern), für die es für 2014 noch keine vertragliche Vereinbarung gibt (z. B. „Bambi-Verleihung“) und bei „Schloss Einstein“, wobei sich bei Letzterer die Verringerung der Anzahl an Folgen auch aufwandsmindernd auswirkt.

Der geplante Personalaufwand 2014 beträgt 26.245 T€ und liegt mit 430 T€ (+1,7 %) über dem Plan 2013, was auf die bereits erwähnten tariflichen Veränderungen zurückzuführen ist.

Der Planansatz für den Sachaufwand beträgt 114.842 T€, 9.190 T€ weniger als im Vorjahr.

Der Kostenträgeraufwand als Teil des Sachaufwandes wird in Höhe von 100.749 T€ geplant und liegt um 9.727 T€ unter dem Plan 2013. Der niedrigere Planansatz in 2014 ergibt sich schwerpunktmäßig durch folgende Sachverhalte:

1. Wegfall von Aufwendungen bzw. Budgets, die nur einmalig im Wirtschaftsplan 2013 enthalten waren:
 - Umstellung auf HD-Design (geplanter Sendestart 01.01.2014 vorgezogen auf 05.12.2013 [-1.370 T€])
 - Erhöhung des Finanzierungsanteils des MDR für „Schloss Einstein“ 16. Staffel (-1.000 T€)
2. Ausgewählte Budgetreduzierungen, da einige Programmformate noch nicht vertraglich gebunden sind, nicht weitergeführt oder reduziert werden:
 - Übertragung der „Bambi“-Preisverleihung
 - konzeptionelle Überarbeitung des Kinomagazins „Kino Royal“ aufgrund der Einsparung der Moderation
 - Verringerung der Anzahl an Sendungen „Heute im Osten“ (13 statt 26 Sendungen)
3. Budgetumschichtung in die Betriebsdirektion im Ergebnis der Kostenträgereinzelpassung:

- höhere Kapazitätsabforderungen an produktionsbezogenen Fremdleistungen durch die Fernsehdirektion für diverse Sendungen, z. B. „Heute im Osten“, „Kri-po live“ (-921 T€)

Die Aufgliederung des Kostenträgeraufwandes nach Verbreitungsgebieten und Entstehungsarten ist in Verbindung mit der Sendeleistung Bestandteil des Programmleistungsplanes.

Der Kostenstellenaufwand wird in Höhe von 14.093 T€ (Vorjahr: 13.556 T€) geplant. Gegenüber dem Planansatz des Vorjahres bedeutet dies eine Erhöhung um 537 T€.

Aufgrund der gestiegenen Arbeitsanforderungen im Zusammenhang mit zusätzlichen Serien und Fernsehfilmen bzw. der hohen Anzahl an Designprojekten erhöhen sich die Aufwendungen für Fremdpersonalleistungen im Rahmen der Arbeitnehmerüberlassungen. Der größte Anteil des Kostenstellenaufwandes entfällt auf die sozialen Leistungen für freie Mitarbeiter (6,4 Mio. €, ohne HA Telemedien 5,4 Mio. €), wobei der vergleichbare Planwert um 330 T€ höher ist als der Ansatz in 2013.

Die Verringerung des Budgets der HA Telemedien basiert zum Großteil auf der bereits erwähnten Weiterentwicklung der Organisationsstruktur der Telemedienangebote des MDR und der damit verbundenen Umschichtung von Budgets.

Das geplante Nettobudget der **Verwaltungsdirektion** beträgt -506.226 T€. Im Gegensatz zu allen anderen Bereichen trägt das Nettobudget ein negatives Vorzeichen, weil infolge des Ausweises der Rundfunkbeiträge bei der Verwaltungsdirektion die Erträge die Aufwendungen wertmäßig übersteigen.

Gegenüber dem Vorjahresplan (-505.439 T€) liegt eine Abweichung von -787 T€ vor, die sowohl aus Mehrerträgen (+10.711 T€) als auch aus höheren Aufwendungen, vor allem bei den Personal (+5.156 T€) und Sachaufwendungen (+3.839 T€), resultieren.

Die Erträge werden für 2014 mit 624.543 T€ geplant und damit 10.711 T€ höher als im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Anstieg resultiert aus höheren sonstigen betrieblichen Erträgen (+8.336 T€) und höheren Erträgen aus Rundfunkbeiträgen (+2.375 T€). Letztere sind auf Basis von Berechnungen des ARD/ZDF/DR-Beitragsservices mit insgesamt 570.646 T€ geplant. Der Anstieg bei den sonstigen betrieblichen Erträgen setzt sich vor allem aus folgenden Sachverhalten zusammen:

- Mehrerträge aus der Beteiligung MDR-Werbung GmbH +3.203 T€
- Mehrerträge aus der Erhöhung Deckungsstock Altersversorgung +2.888 T€
- Mehrerträge aus dem Abgang von Wertpapieren +1.643 T€.

Der Plan für die Personalaufwendungen (inkl. Aufwendungen für Altersteilzeit und Altersversorgung) beträgt 25.627 T€ und liegt damit 5.156 T€ über dem Vorjahresplan. Der Gesamtansatz setzt sich wie folgt zusammen:

	Plan 2014	Abweichung zum WP 2013
Personalaufwendungen insgesamt	25.627 T€	+5.156 T€
darunter:		
Zentrale Positionen	9.618 T€	+4.055 T€
- Aufwendungen für die Altersversorgung (ehem. MA)	9.184 T€	+4.401 T€
- Rückstellungen Altersteilzeit	50 T€	-374 T€
- sonstige zentrale Positionen (u. a. Sterbegeld, Beihilfen)	384 T€	+28 T€
Personalaufwand des Direktionsbüros und der Hauptabteilungen	16.009 T€	+1.101 T€

Der Anstieg im Personalaufwand wird vor allem durch die höheren Aufwendungen bei den zentralen Positionen, insbesondere den Aufwendungen für die Altersversorgung, verursacht.

Den Rückstellungen für die Altersversorgung liegt eine versicherungsmathematische Prognoserechnung eines externen Gutachters zugrunde. Für die Versorgungsleistungen für ehemalige Mitarbeiter werden die konkreten Zahlungsansprüche veranschlagt. Bei der Betrachtung der Aufwendungen für die Altersversorgung ist zu berücksichtigen, dass gemäß den Regelungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) weitere Aufwendungen als außerordentlicher Aufwand (637 T€) sowie als Zinsaufwand (12.473 T€) im Bereich der Sachaufwendungen abzubilden sind. Innerhalb des Personalaufwands beträgt der Planansatz für die Aufwendungen zur Altersversorgung 9.184 T€. Die gegenüber dem Plan des Vorjahres ausgewiesene Erhöhung (+4.401 T€) im Personalaufwand wurde bereits eingangs des Abschnittes A.VI.1.1. erläutert.

Bei den Rückstellungen für die Altersteilzeit (ATZ) wurde im Saldo insgesamt eine Zuführung zu den Rückstellungen in Höhe von 50 T€ geplant. Dieser Ansatz unterstellt pauschal, dass der Abschluss von 10 neuen ATZ-Vereinbarungen (Plan 2013: 20 ATZ-Vereinbarungen) erfolgt, bei denen es sich stets um Einzelfallentscheidungen handelt.

Der Personalaufwand beim Direktionsbüro und den Hauptabteilungen weist einen Anstieg (+1.101 T€) der geplanten Personalaufwendungen aus. Dieser Anstieg ergibt sich einerseits aus den genannten tariflichen Änderungen, andererseits aus der im Vergleich zur Planung 2013 höheren Anzahl an Mitarbeitern (Plan 2014: 248 Mitarbeiter, Plan 2013: 243 Mitarbeiter). Diese Erhöhung resultiert aus drei vorrübergehenden Doppelbesetzungen (ATZ) und aus der Einstellung von zwei neuen Mitarbeitern zur Unterstützung des Projektes Zentraler Rechnungseingang.

Der Plan für die Sachaufwendungen (81.967 T€) hat sich um 3.839 T€ erhöht, die Erhöhung ergibt sich sowohl aus den zentralen Aufwendungen (+1.164 T€) als auch den Aufwendungen des Direktionsbüros und der Hauptabteilungen (+2.675 T€).

Die Steigerung der zentralen Aufwendungen ergibt sich als Saldo aus dem Anstieg der Prämienzahlung an die Baden-Badener Pensionskasse (bbp) und aus dem Rückgang der Aufwendungen für den Gebühreneinzug. Bei Letzterem handelt es sich lediglich um eine Umgliederung der Aufwendungen in die HA Verwaltung. Der Anstieg der Prämienzahlungen bbb beruht auf der bereits erwähnten neuen Versorgungsordnung auf Basis des Tarifvertrags BTVA, für den erstmals 2014 die entsprechenden Beiträge an die bbb planseitig veranschlagt wurden.

Die zentralen Aufwendungen beinhalten folgende Hauptpositionen:

	WP 2014	WP 2013
Zentrale Aufwendungen	64.795 T€	63.631 T€
<u>darunter:</u>		
• Leasingaufwendungen der Landesfunkhäuser und der Hörfunkzentrale	17.571 T€	17.348 T€
• Prämienzahlungen an die Baden-Badener Pensionskasse	16.407 T€	11.856 T€
• Ausgleichszahlungen zur Schließung der Deckungslücke für die Altersversorgung	5.812 T€	5.812 T€
• Beiträge an die Mitteldeutsche Medienförderung	4.090 T€	4.090 T€
• Zahlungen im Rahmen des ARD-Finanzausgleichs	3.700 T€	3.848 T€
• Aufwendungen für den Gebühren-/Beitragseinzug	0 T€	2.915 T€
• Anteil Altersversorgung im Sachaufwand gemäß BilMoG	13.110 T€	13.472 T€
• Steuern vom Einkommen und Ertrag	2.500 T€	1.741 T€
• Umlage für die Kabelkoordination der ARGE Kabel	380 T€	380 T€
• Strukturhilfe an Radio Bremen und Saarländischen Rundfunk	186 T€	186 T€

Der Planansatz beim Sachaufwand für das Direktionsbüro und den Hauptabteilungen beträgt 17.172 T€ und entspricht einem Anstieg um 2.675 T€ gegenüber dem Vorjahresplan. Zu beachten ist, dass aufgrund einer Strukturveränderung zum 01.03.2013 in der Verwaltungsdirektion, in der u. a. der Bereich Gebäudemanagement in die HA Verwaltung eingegliedert wurde, ein Vergleich mit den Vorjahreswerten nur eingeschränkt möglich ist. Dem Anstieg gegenüber dem Vorjahr liegen zahlreiche Einzelveränderungen zugrunde. Insbesondere ein höherer Planansatz im Bereich Gebäudemanagement für die Bewirtschaftung der Liegenschaften sowie die Umgliederung der Aufwendungen für den Gebühreneinzug aus den zentralen Aufwendungen zeichnen dafür verantwortlich.

Der Ansatz für die Abschreibungen (10.723 T€) erhöht sich gegenüber dem Vorjahr um 929 T€. Er setzt sich aus den Abschreibungen für das vorhandene Sachanlagevermögen (4.178 T€), überwiegend im Gebäudemanagement (4.109 T€), sowie dem zentralen AfA-Ansatz (6.545 T€), der sich aus dem Investitionsplan 2014 ableitet, zusammen.

Der Planansatz 2014 für das Nettobudget der **Betriebsdirektion** beträgt 114.083 T€. Gegenüber dem Vorjahresplan (112.276 T€) bedeutet dies einen Anstieg um 1.807 T€, der ausschließlich auf höheren Aufwendungen (+2.026 T€) beruht.

Die Erträge sind für 2014 mit 1.877 T€ geplant und liegen damit um 219 T€ über dem Plan des Vorjahres. Diesem Anstieg liegt vor allem eine Anpassung bei den periodenfremden Erträgen (+273 T€) zugrunde. Geringer geplant wurden hingegen die Erträge für den Einsatz personalgestellter Mitarbeiter im Drittgeschäft der Tochterunternehmen (-41 T€). Grund hierfür ist die rückläufige Zahl der an die Tochterunternehmen gestellten Mitarbeiter, die auch für einen rückläufigen Planansatz der intern verrechneten Personalkosten (+30 T€) verantwortlich ist.

Der Anstieg der Gesamtaufwendungen um 2.026 T€ zum Plan 2013 ist gleichermaßen auf höhere Personal- (+1.308 T€) und Sachaufwendungen (+1.382 T€) zurückzuführen, wohingegen bei den Abschreibungen (-694 T€) ein Rückgang ausgewiesen wird.

Die Personalaufwendungen wurden mit 29.915 T€ geplant, was gegenüber dem Planansatz 2013 eine Steigerung um 1.308 T€ bzw. 4,6 % darstellt. Dieser Anstieg resultiert vor allem aus den der Personalkostenplanung insgesamt zugrundeliegenden Prämissen. Darin berücksichtigt sind die Auswirkungen aus dem aktuellen Vergütungstarifvertrag, der für 2014 eine lineare Erhöhung der Grundvergütungen sowie eine Einmalzahlung vorsieht. Zudem resultiert der Anstieg auch aus der Fortführung des Personalkonzepts 20xx, das eine Überführung von bisher in Arbeitnehmerüberlassung ausgeübten Tätigkeiten in eine Festanstellung vorsieht. Den damit verbundenen höheren Personalaufwendungen stehen geringer geplante Aufwendungen für die Arbeitnehmerüberlassung im Sachaufwand gegenüber. Insgesamt erhöht sich die Zahl der geplanten festangestellten Mitarbeiter von 429 (2013) auf 436 (2014).

Der Planansatz für die Sachaufwendungen (77.863 T€) hat sich gegenüber dem Vorjahresplan um 1.382 T€ erhöht, was auf zahlreiche Einzelveränderungen in den Geschäftsbereichen zurückzuführen ist. Nachfolgend sind die wichtigsten, für die Abweichung zum Vorjahr insgesamt verantwortlichen, Positionen benannt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Planansätze der Geschäftsbereiche aufgrund der zum 01.04.2013 wirksam gewordenen, umfangreichen Strukturveränderungen in der Betriebsdirektion nicht unmittelbar mit den Ansätzen des Vorjahres vergleichbar sind.

- Höher geplante Sachaufwendungen im Geschäftsbereich Zentrales Produktionsmanagement, u. a. für Honorare und produktionsbezogene Fremdleistungen, hauptsächlich aufgrund höherer Kapazitätsanforderungen durch die Redaktionen der Fernsehdirektion. Dieser Anstieg korrespondiert mit geringer geplanten Sachaufwendungen in der Fernsehdirektion. +793 T€

- Anstieg bei den Sachaufwendungen, die im Zusammenhang mit der Durchführung von Investitionen geplant sind. Im Wirtschaftsplan 2014 sind hierfür insgesamt 6.200 T€ (Vorjahr: 5.500 T€) vorgesehen. +700 T€
- Veranschlagte Mehraufwendungen für Instandhaltung und Reparatur im Bereich der Technischen Gebäudeinfrastruktur +200 T€
- Geringer geplante Sachaufwendungen bei den Fremdleistungen für Arbeitnehmerüberlassung, was u. a. aus der Fortführung des Personalkonzepts 20xx resultiert (-165 T€). Diesem Rückgang bei den Sachaufwendungen stehen korrespondierend entsprechend höhere Personalaufwendungen für feste Mitarbeiter gegenüber. -320 T€

Mit einem geplanten Sachkostenbudget von 42.399 T€ stellen die Verbreitungskosten den größten Etatposten innerhalb der Sachaufwendungen der Betriebsdirektion dar. Obgleich das hierfür geplante Sachkostenbudget exakt dem Vorjahresplan entspricht, haben sich innerhalb der Verbreitungskosten mehrere Planansätze z. T. deutlich verändert.

Für die Abschreibungen weist der Wirtschaftsplan einen Rückgang um 694 T€ aus, was hauptsächlich auf auslaufende Abschreibungen bei den Regien zurückzuführen ist. Umfangreiche Investitionsvorhaben im Zusammenhang mit dem HD-Sendestart am 05.12.2013, wie die Umrüstung der Schnittplätze auf HD und die neue Sendeabwicklungsregie, erhöhen den Anteil der im Bau befindlichen Anlagen, wofür bisher keine Abschreibungen angefallen sind. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Abschreibungen für die Inbetriebnahme dieser noch nicht in Betrieb genommenen Anlagen sowie die für 2014 geplanten Investitionen Bestandteil des zentralen Planansatzes der Verwaltungsdirektion sind.

Das geplante Nettobudget für die Anteile des MDR an **Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben (GSEA)**, die Entgelte für GEMA und GVL sowie die Aufwendungen für Nachrichtenagenturen im Geschäftsjahr 2014 liegt mit 130.592 T€ deutlich über dem Planwert für 2013 (117.642 T€). Die Steigerung beläuft sich auf 12.950 T€ (+11,0 %). Die Planung wurde aus der Mittelfristigen Finanzplanung der ARD für die GSEA abgeleitet, die in der Sitzung der ARD/ZDF-Finanzkommission am 04./05.06.2013 genehmigt und als Bestandteil des GSEA-Berichts von den ARD-Gremienvorsitzenden in deren Sitzung am 16./17.09.2013 bestätigt wurde.

Der Sachaufwand für den Bereich der GSEA wird mit 135.969 T€ veranschlagt. Das sind 13.967 T€ bzw. 11,4 % mehr als im Planjahr 2013.

Die Aufwandssteigerung wird im Wesentlichen durch einzelne Gemeinschaftsaufgaben im Bereich des Fernsehens hervorgerufen, die gegenüber dem Vorjahr um 15.197 T€ bzw. 23,5 % auf 79.906 T€ ansteigen sollen. Der Mehrbedarf ist insbesondere für den Lizenzerwerb für die Übertragung (+12.045 T€) und die Produktion der Berichterstattung (+2.258 T€) von sportlichen Großereignissen vorgesehen, die regelmäßig in den geraden Jahren, den sogenannten Sportjahren, stattfinden. Im Planjahr wird von den Olympischen Winterspielen in Sotschi (Federführung BR) und der Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien (Federführung SWR) berichtet. Darüber hinaus ist der Ansatz für die gemeinschaftsfinanzierte Wahlberichterstattung und Meinungsforschung in Bezug auf die Landtagswahlen 2014 in Sachsen und Thüringen gegenüber dem Vorjahr einmalig um 1.129 T€ angehoben worden.

Der Planwert für periodenfremde Geschäftsvorfälle beinhaltet voraussichtlich zu erwartende Aufwandspositionen, die aus terminlichen oder abrechnungstechnischen Gründen erfahrungsgemäß nicht periodengerecht verbucht werden können. Diese Position wird vorsorglich gebildet; der gewählte Ansatz von 750 T€ entspricht den Erfahrungswerten der Vorjahre.

Der Planwert für die GSEA im Bereich des Hörfunks beläuft sich auf 2.809 T€ und wird gegenüber dem Vorjahr um 315 T€ (+12,6 %) angehoben. Ursächlich ist auch hier ein höherer Mittelbedarf für die Sportberichterstattung (+328 T€).

Der Ansatz für die nicht programmbezogenen Gemeinschaftsaufgaben in Höhe von 20.005 T€ wird gegenüber der Vorjahresplanung um 347 T€ bzw. 1,8 % gesteigert. Diese Steigerung beinhaltet im Wesentlichen zwei gegenläufige Sachverhalte. Einer Aufwandserhöhung infolge der Aufnahme der bis 2012 noch selbständigen Rundfunkbetriebstechnik GmbH als neuer Gemeinschaftsaufgabe ARGE Rundfunkbetriebstechnik (+1.721 T€) stehen Einsparungen

- beim Beitragsservice, die nach der Umstellung der Rundfunkfinanzierung realisiert werden können (-772 T€),
- bei der Umstellung der Finanzierung des ARD-Datennetzes Corporate Network und dessen Einbezug in das ARD-Sendezentrum (-480 T€) und
- beim ARD-Hauptstadtstudio nach dem Abschluss größerer Investitionsprojekte (-289 T€)

gegenüber.

Der Rückgang des Planwertes für die rechtlich selbständigen GSEA bzw. Beteiligungen um 1.626 T€ bzw. 34,3 % ist auf die bereits erwähnte Umwandlung des technischen Dienstleisters Rundfunkbetriebstechnik GmbH in eine nicht rechtsfähige Gemeinschaftseinrichtung zurückzuführen. Der Änderung der Rechtsform lagen steuerliche Erwägungen zugrunde. Der Planansatz wird ab 2014 unter den Gemeinschaftsaufgaben geführt.

Der Planwert für die MDR-Finanzierungsanteile an den Spartenprogramme liegt um 260 T€ bzw. 1,8 % über dem Vorjahresansatz. Die Steigerung entspricht den restriktiven Planungsvorgaben der Finanzkommission.

Die Planung der Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 1.462 T€ folgt aus Vereinfachungsgründen der Tendenz der Vorjahresergebnisse. Die Position entzieht sich einer exakten Planbarkeit, da erst im Rahmen der Jahresabschlussarbeiten versicherungsmathematische Gutachten über den tatsächlichen Rückstellungsbedarf vorliegen.

Die zentral bewirtschafteten Kosten und Pauschalverträge betreffen die Verträge mit Nachrichtenagenturen, deren Leistungen von allen MDR-Programmbereichen genutzt werden, sowie die an GEMA und GVL zu entrichtenden Entgelte. Der Ansatz dieser Kosten verringert sich gegenüber 2013 um 699 T€ auf 13.220 T€. Der Planung liegen die voraussichtlichen Aufwendungen aus dem neuen GEMA-Gesamtvertrag und die bisherigen Aufwendungen aus dem gekündigten GVL-Tonträgerseververtrag zugrunde, dessen Regelungen bis zu einem Neuabschluss fortbestehen. Für die Agenturverträge wurden die Vergütungen fortgeschrieben.

Der Plan für die Erträge aus der Beteiligung an den GSEA liegt mit 5.377 T€ um 1.017 T€ bzw. 23,3 % über dem Planansatz 2013. Wesentliche Positionen der geplanten Erträge sind Erträge aus Kabelverwertungen (1.650 T€), die Erträge aus dem Sponsoring im ERSTEN, aus Sublizenzierungen (820 T€) und aus der Bestandsveränderung des bei der DEGETO verwalteten gemeinschaftlichen Programmvermögens (700 T€). Mit dem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr werden die höheren Erlöserwartungen aus Sponsoring und Sublizenzierung im Zusammenhang mit der Sportberichterstattung berücksichtigt.

In den Wirtschaftsplanansätzen von allen drei **Landesfunkhäusern** ergaben sich durch die im Dezember 2012 beschlossene Weiterentwicklung der Organisationsstruktur der Telemedienangebote des MDR Veränderungen in den jeweiligen Budgets. Gegenstand der Weiterentwicklung war u. a. die Abgrenzung von zentralen Aufgaben der HA Telemedien und dezentralen Aufgaben der Programmbereiche und einer entsprechenden Budgetumverteilung. Im Zuge dessen sind jeweils 225 T€ in die Nettobudgets der Landesfunkhäuser zu Lasten der HA Telemedien umgeschichtet worden, gleichzeitig erfolgte in allen Funkhäusern die Einrichtung eines Bereichs „Telemedien“.

Das geplante Nettobudget 2014 des **Landesfunkhaus Sachsen** beträgt 30.684 T€ (Vorjahr: 30.124 T€) und erhöht sich demnach um +561 T€, was sich im Wesentlichen beim Personalaufwand zeigt.

Die Erträge werden mit 221 T€ geplant und gehen somit gegenüber dem Vorjahr um 37 T€ zurück. Ursache ist vor allem der Rückgang der Erträge aus Kostenerstattungen von der MCS GmbH Sachsen. Die Planansätze für Erträge im Bereich des Sponsorings für die Wetterberichterstattung sowie für Kommunikationsleistungen, z. B. aus Gewinnspielverträgen, entsprechen den Ansätzen des Vorjahres.

Der Personalaufwand wird mit 12.004 T€ und damit um +536 T€ (+4,7 %) höher geplant (Vorjahr: 11.468 T€). Der Anstieg resultiert aus den der Personalkostenplanung insgesamt zugrundeliegenden Prämissen. Ein weiterer Grund ist der Anstieg der geplanten Mitarbeiterzahl um zwei Personen. Hierbei handelt es sich um eine Doppelbesetzung im Rahmen der Altersteilzeit im Programmbereich Hörfunk und um eine Rückführung aus der Fernsehdirektion in den Programmbereich Fernsehen des Landesfunkhauses.

Der Planansatz für den Sachaufwand beträgt 20.053 T€ und entspricht fast dem Planwert des Vorjahres (20.123 T€). Innerhalb des Sachaufwandes liegt jedoch im Vergleich zu 2013 eine Verschiebung zwischen Kostenträgeraufwand (-472 T€) und Kostenstellenaufwand (+402 T€) vor. Der Anstieg des Kostenstellenaufwandes ergibt sich aus höher geplanten Aufwendungen für die produktionsbezogenen Fremdleistungen, die durch geplante Ersatzinvestitionen (u. a. Erneuerung Regionalstudios) der MCS GmbH Sachsen verursacht werden. Ein weiterer Grund für den Anstieg ist die Neuorganisation des Telemedienbereiches.

Als besondere programmliche Schwerpunkte des Landesfunkhauses sind in 2014 die Landtagswahl, der Tag der Sachsen in Großenhain, 175 Jahre Ferneisenbahn Leipzig-Dresden sowie die Realisierung multinationaler Projekte mit den Nachbarländern Polen und Tschechien geplant. Ein geplantes Projekt mit den Nachbarländern ist die Produktion einer gemeinsamen Sendung zur Europawahl 2014.

Die intern verrechneten Personalkosten werden mit -1.203 T€ geringfügig niedriger geplant (Vorjahr: -1.263 T€).

Das geplante Nettobudget 2014 für das **Landesfunkhaus Thüringen** beträgt 27.762 T€, was einen Anstieg gegenüber dem Planansatz 2013 um +443 T€ bedeutet.

Der Plan für die Erträge wird mit 13 T€ ausgewiesen. Der Rückgang um 210 T€ im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich vor allem aus folgenden Sachverhalten:

- Für das Wirtschaftsjahr 2014 wurde die Inanspruchnahme von Rücklaufmitteln der Thüringer Landesmedienanstalt für die Fernsehproduktion UNICATO (Vorjahr: 70 T€) nicht mehr geplant. Die Finanzierung soll 2014 aus dem Regelbudget des LFH Thüringen erfolgen.
- Geringere Erträge aus Bestandsveränderung Programmvermögen, der Saldo aus Zu- und Abnahme des Programmvermögens 2014 weist einen Abgang in Höhe von 61 T€ aus und ist damit um 68 T€ geringer als im Plan 2013, im Vorjahr wurde ein Zugang des Programmvermögens in Höhe von 7 T€ geplant.
- Die Erträge aus Kommunikationsleistungen (z. B. Gewinnspielverträge) wurden um 60 T€ geringer geplant (Vorjahr: 80 T€), was einer Anpassung an das Ist der Vorjahre bzw. an die aktuelle Entwicklung entspricht.

Der geplante Personalaufwand 2014 beträgt 8.538 T€ und liegt damit um +435 T€ (+5,4 %) höher als der Plan 2013. Der Anstieg resultiert neben den aus der Personalkostenplanung insgesamt zugrundeliegenden Prämissen aus dem Anstieg der geplanten Mitarbeiteranzahl von 106 auf 110. Hierbei handelt es sich u. a. um eine Mitarbeiterin für den Bereich Telemedien sowie um eine Mitarbeiterin für den im Landesfunkhaus Thüringen geplanten „Newspool“.

Der geplante Sachaufwand beträgt 19.999 T€ und reduziert sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 205 T€, was auf verschiedene Einzelveränderungen in den Bereichen des Landesfunkhauses zurückzuführen ist:

- Geringer geplante Sachaufwendungen im Bereich Leitung (-460 T€), was sowohl aus der Reduzierung des Planansatzes für die sonstigen Fremdleistungen (-100 T€) als auch des Ansatzes für die „strategische Reserve“ (Programmmittel für unvorhersehbare Ereignisse) von 460 T€ (Vorjahr) auf 100 T€ begründet ist. Letzteres sind Mittel, die hauptsächlich für unterjährige Sonderprojekte sowie für die Wahlberichterstattung der 2014 stattfindenden Landtags- und Kommunalwahlen in Thüringen zur Verfügung gestellt werden sollen.
- Geringer geplante Sachaufwendungen im Programmbereich Hörfunk (-251 T€), was im Wesentlichen Anpassungen an das Ist der Vorjahre darstellt.
- Erstmals geplante Sachaufwendungen des Bereiches Telemedien (+454 T€), die aus der Weiterentwicklung der Organisationsstruktur Telemedien resultiert.

Der Plan für die intern verrechneten Personalkosten beträgt -804 T€ und ist demnach gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geplant.

Das geplante Nettobudget 2014 für das **Landesfunkhaus Sachsen-Anhalt** beträgt 30.294 T€ (Vorjahr: 29.867 T€). Das ist eine Erhöhung gegenüber dem Plan 2013 um 427 T€. 29.867 T€ (Vorjahr: 28.958 T€).

Die Erträge wurden um 52 T€ höher geplant und betragen 215 T€. Während die Bestandsveränderungen des Programmvermögens weitestgehend unverändert geplant wurden (-1 T€), sind im Bereich Leitung höhere Erträge im Vergleich zum Vorjahr unterstellt worden (+53 T€). Ursache hierfür sind höhere Planansätze der Erträge aus Kommunikationsleistungen sowie der Kostenerstattungen für personalgestellte Mitarbeiter (Drittgeschäft), was jeweils eine Anpassung an die Ist-Werte der Vorjahre darstellt.

Der geplante Personalaufwand 2014 beträgt 9.489 T€ und ist damit 531 T€ bzw. 5,9 % höher als 2013. Der Anstieg resultiert neben den aus der Personalkostenplanung insgesamt zugrundeliegenden Prämissen aus dem Anstieg der geplanten Mitarbeiteranzahl von 119 auf 123. Hierbei handelt es sich u. a. um eine Überführung von einer bisher in Arbeitnehmerüberlassung ausgeübten Tätigkeit in Festanstellung gemäß Personalkonzept 20xx sowie die Planung der Übernahme eines ausgebildeten Auszubildenden auf einer Durchgangsstelle für ein Jahr.

Der Planansatz für den Sachaufwand für das LFH Sachsen-Anhalt beträgt 21.686 T€ und entspricht damit fast dem Planwert des Vorjahres (21.732 T€). Innerhalb des Sachaufwandes liegt im Vergleich zu 2013 eine deutliche Verschiebung zwischen Kostenträgeraufwand (+651 T€) und Kostenstellenaufwand (-696 T€). Grund dafür ist vor allem die geänderte Abrechnung von Einzelsachverhalten im Bereiche Hörfunk, z. B. werden die Aufwendungen für die Beiträge, die durch die Einsätze des Hörmobils entstehen, ab 2014 als Kostenträgeraufwand abgebildet.

Die Planansätze der einzelnen Bereiche des Landesfunkhauses entwickeln sich unterschiedlich im Vergleich zum Vorjahr. Eine Erhöhung gegenüber den Planansätzen 2013 weisen die Bereiche Telemedien (+268 T€), Hörfunk (+130 T€) und Fernsehen (+30 T€) aus, im Bereich Leitung wird ein geringerer Planansatz ausgewiesen (-449 T€). Der höhere Planansatz im Bereich Telemedien ergibt sich aus der erstmaligen Planung des Bereichs im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Organisationsstruktur Telemedien. Der Rückgang im Bereich Leitung resultiert aus der Umgliederung von Sachaufwand zum Personalaufwand im Ergebnis der Feinplanung u. a. im Zusammenhang mit den Tarifanpassungen.

Der Plan für die intern verrechneten Personalkosten beträgt unverändert -696 T€.

A.VI.1.2 Finanzplan

Der Finanzplan (Anlage 4) dient der Ermittlung des finanzwirtschaftlichen Ergebnisses. Er enthält gemäß § 9 Nr. 1 FinO alle Einnahmen und Ausgaben, die im Planjahr nicht erfolgswirksam werden (z. B. Investitionen), Gegenposten zu Erträgen und Aufwendungen, die im Wirtschaftsjahr nicht zu Einnahmen oder Ausgaben führen (z. B. Abschreibungen) sowie den Jahresüberschuss.

Danach werden die Investitionen in Höhe von 14.091 T€ sowie der Fehlbetrag aus dem Erfolgsplan in Höhe von 29.133 T€ im Wesentlichen durch Abschreibungen, Zuführungen zu Rückstellungen und durch die Abnahme der Finanzanlagen finanziert.

A.VI.1.3 Programmleistungsplan (PLP)

Der vorliegende Wirtschaftsplan 2014, insbesondere die Planung der Programmdirektionen und des Bereiches GSEA, basiert auf den Programmleistungsplänen der zentralen Bereiche Hörfunk und Fernsehen sowie der Landesfunkhäuser (LFH).

In Übereinstimmung mit der Finanzordnung des MDR, die Ansätze im Wirtschaftsplan, soweit möglich, aus ausreichend gegliederten Leistungsplänen abzuleiten, sind die Programmleistungspläne Hörfunk und Fernsehen die Grundlage für die Planung des Sachaufwandes, insbesondere des Kostenträgeraufwandes.

Der Beschaffungsleistungsplan korrespondiert unmittelbar mit den Aufwendungen des Planjahres, die für die Produktion bzw. Beschaffung von Sendungen anfallen, unabhängig davon, ob diese im Planjahr zur Sendung gelangen. Die Summe aller Aufwendungen im Beschaffungsleistungsplan abzüglich Erträge wird als Nettobeschaffungsaufwand bezeichnet.

Der im Sendeleistungsplan erfasste Nettosendeaufwand beinhaltet nur den Anteil der Einzelkosten, die für die Sendungen des laufenden Jahres benötigt werden, zuzüglich der Einzelkosten der Vorjahre, die im Planjahr als Entnahme aus dem Programmvermögen innerhalb der Gesamterträge abgebildet werden.

Die für die hergestellten, aber nicht gesendeten Produktionen entstandenen Einzelkosten werden im Sendeleistungsplan als Zunahme des Programmvermögens abgebildet und bei der Ermittlung des Nettosendeaufwandes reduzierend berücksichtigt.

Programmleistungsplan Hörfunk

Der Sendeleistungsplan Hörfunk (Anlage 5) sieht für das Geschäftsjahr 2014 insgesamt 4.415.930 Sendeminuten vor, das sind 5.753 Minuten mehr als im Plan 2013 (4.410.177 Sendeminuten). Die höhere Sendeleistung ergibt sich ausschließlich aus dem erhöhten regionalen Programmangebot des LFH Sachsen.

Die Sendeleistung der zentralen Wellen bleibt zum Vorjahr konstant bei 2.628.000 Minuten (5 Wellen x 24 Stunden/Tag), während bei den Landesprogrammen von MDR 1 (1.787.930 Minuten) eine Erhöhung der Sendeleistung hauptsächlich im Landesfunkhaus Sachsen zu verzeichnen ist.

Der Programmleistungsplan der Hörfunkdirektion weist nachstehende inhaltliche Programmschwerpunkte auf.

Bei MDR FIGARO wird das Ereignis „Beginn des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren“ mit der Ausstrahlung einer mehrteiligen Erstaufnahme von Arnold Zweigs „Der Streit um den Sergeanten Grischa“ in der Sendung Lesezeit begleitet. Im Rahmen der literarisch-fiktionalen Sendeachsen werden die Jubiläen verschiedener Autoren (z. B. Volker Braun, Bernd Lutz Lange, George Tabori, Arno Schmidt) berücksichtigt. Wie in jedem Jahr, wird auch 2014 MDR FIGARO auf der Leipziger Buchmesse vertreten sein.

Bei MDR SPUTNIK ist die Fortführung der trimedialen Projekte „Festivalsommer“, SPUTNIK SpringBreak und LitPop geplant sowie geeignete Programmaktionen zur Stärkung der Musikfarbe des Programms.

Bei MDR INFO liegen die Schwerpunkte bei der aktuellen Berichterstattung von den Europa- und Landtagswahlen, den Olympischen Winterspielen in Sotschi und der Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien.

Vergleich der Produktionsgattungen innerhalb der Hörfunkdirektion zwischen Plan 2013 und Plan 2014:

in Minuten

Produktionsgattungen	WP 2013	WP 2014	Abweichung absolut	Abweichung prozentual
Eigenproduktion	1.923.991	1.912.646	-11.345	-0,6%
Werbung	9.413	9.413	0	0,0%
Übernahmen	53.420	54.420	+1.000	+1,9%
Industrietonträger	223.068	231.868	+8.800	+3,9%
Wiederholungen	71.453	73.853	+2.400	+3,4%
Zusammenschaltungen	346.655	345.800	-855	-0,2%
Gesamt	2.628.000	2.628.000	0	0,0%

Die vorgenannte Entwicklung wird insbesondere von MDR FIGARO beeinflusst, wo die Sendeminuten bei den erstgesendeten Eigenproduktionen deutlich sinken (-12.140 Minuten) während die Minuten bei den Industrieträgern (+5.680 Minuten), Wiederholungen (+5.460 Minuten) und bei den Übernahmen (+1.000 Minuten) ansteigen. Die Ursachen hierfür sind die Änderungen der Produktionsgattungen bei den Sendungen „Populäres Konzert“ und „Folk“ sowie bei der Sendereihe „Konzertabende“.

Die Änderungen im Programm von MDR SPUTNIK haben Auswirkungen auf die Produktionsgattungen Eigenproduktionen und Industrietonträger. Durch den Wegfall der Sendung „Hörerlebnis“ kommt es zur Verringerung der Eigenproduktionen, die damit verbundene Verlängerung der Sendung „Schlafstörung“ führt zur Erhöhung der Sendeminuten an Industrietonträgern.

Der Nettosendeaufwand je Minute für den Gesamtbereich der Hörfunkdirektion beträgt rd. 4 €/Minute und ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

In den Landesfunkhäusern erhöht sich das Sendevolumen der Landesprogramme von MDR 1 im Planjahr 2014 um 5.753 Minuten auf 1.787.930 Sendeminuten (Plan 2013: 1.782.177 Minuten). Die Sendeleistung entspricht damit 40,5 % der gesamten MDR-Hörfunkminuten.

Besondere Programmschwerpunkte 2014 sind in den Landesfunkhäusern Sachsen und Thüringen die jeweiligen Landtagswahlen.

Diese Entwicklung stellt sich wie folgt dar:

Angaben in Minuten	Ist 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2014 ./. Ist 2012	Plan 2014 ./. Plan 2013
LFH Sachsen	704.672	703.210	709.096	+4.424	+5.886
LFH Thüringen	536.074	534.564	534.564	-1.510	0
LFH Sachsen-Anhalt	546.019	544.403	544.270	-1.749	-133
Gesamt	1.786.765	1.782.177	1.787.930	+1.165	+5.753

Das geplante Sendevolumen 2014 erhöht sich im LFH Sachsen um +5.886 Minuten (entspricht 98,1 Stunden) und verringert sich im LFH Sachsen-Anhalt um -133 Minuten gegenüber dem Vorjahresplan. Die höhere Sendeleistung im LFH Sachsen steht im Zusammenhang mit der veränder-

ten Programmstruktur ab 14.01.2013. In der neuen Programmstruktur wurde das Regionalangebot erweitert, indem die Regionalstudios in Bautzen, Chemnitz, Dresden und Leipzig zusätzlich 30 Sendeplätze pro Woche erhalten haben. Diese Änderung ist planseitig erstmals im Wirtschaftsplan 2014 enthalten.

Der Nettobeschaffungsaufwand im LFH Sachsen beträgt 3.416 T€ und liegt damit 38 T€ unter dem Planansatz 2013. Der Nettosendeaufwand je Minute liegt bei 5 €/Minute und ist damit gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Im LFH Thüringen ergibt sich der Nettobeschaffungsaufwand in Höhe von 3.240 T€ und liegt um 30 T€ geringfügig über dem Plan 2013. Der Nettosendeaufwand je Minute bleibt mit 6 €/Minute gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Der Nettobeschaffungsaufwand im LFH Sachsen-Anhalt erhöht sich gegenüber dem Plan 2013 deutlich um 517 T€ auf 3.396 T€. Der Grund hierfür ist die Fortsetzung der bereits im Plan 2013 begonnenen Verschiebung zwischen Kostenstellen- und Kostenträgeraufwand unter kostenrechnerischen Gesichtspunkten. Der Nettosendeaufwand je Minute ist gegenüber dem Vorjahr (5 €/Minute) auf 6 €/Minute gestiegen.

Programmleistungsplan Fernsehen

Der Sendeleistungsplan des Fernsehens (Fernsehdirektion, GSEA und Landesfunkhäuser - Anlage 6) sieht für die Verbreitungsgebiete ARD, MDR, ARD/ZDF-Kinderkanal, 3sat, arte, phoenix und Zulieferungen für ARD-digital im Geschäftsjahr 2014 insgesamt 689.821 Sendeminuten vor, das sind 8.562 Minuten weniger als im Plan 2013. Der Rückgang der Sendeminuten zeigt sich vor allem in den Verbreitungsgebieten der ARD-Digitalprogramme.

Die Sendeleistungen nach Verbreitungsgebieten sind im Vergleich zu 2013 wie folgt geplant:

Verbreitungsgebiet (in Minuten)	Wirtschaftsplan 2013	Wirtschaftsplan 2014	Abweichung
MDR FERNSEHEN	540.386	540.088	-298
ARD	110.844	103.612	-7.232
<i>dar. Anstaltsbeiträge u. Zulieferungen</i>	24.083	22.999	-1.084
<i>dar. ARD-Digital</i>	60.362	54.313	-6.049
<i>dar. GSEA</i>	26.400	26.300	-100
arte	5.478	6.553	1.075
3sat	14.507	13.197	-1.310
ARD/ZDF-Kinderkanal	13.275	12.312	-963
phoenix	12.393	12.560	167
Deutsches Auslandsfernsehen	1.500	1.500	0
Gesamt	698.383	689.822	-8.561

Für das MDR FERNSEHEN werden insgesamt 540.088 Minuten und damit 78,3 % des Gesamtsendevolumens geplant, gegenüber dem Plan 2013 (-298 Minuten) ist dies nur eine geringfügige Abweichung.

Für das Gemeinschaftsprogramm der ARD werden für das Jahr 2014 insgesamt 103.612 Minuten und damit 10.241 Minuten weniger als 2013 geplant. Der Rückgang der Sendeminuten ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Wiederholungen in den digitalen ARD-Programmen, insbesondere bei EinsPlus und Einsfestival, zurückzuführen.

Innerhalb der Gemeinschaftssendungen werden 100 Minuten weniger geplant als 2013. Die Sendeleistungen der Spartenprogramme weisen im Vergleich zu 2013 einerseits mehr Minuten für arte (+1.075 Minuten) und für phoenix (+167 Minuten) sowie andererseits weniger Minuten für

3sat (-1.310 Minuten) und für ARD/ZDF-Kinderkanal (-963 Minuten) aus. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Sendeleistung in den verschiedenen Geschäftsjahren regelmäßig bestimmten Schwankungen unterliegt. Hierfür sind die unterschiedlichen programmlichen Entscheidungen der jeweiligen Federführer verantwortlich.

Die Sendeleistungen nach Entstehungsarten sind im Vergleich zu 2013 wie folgt geplant:

Entstehungsart	Wirtschaftsplan 2013 in Minuten	Wirtschaftsplan 2014 in Minuten	Abweichung in Minuten
Eigenproduktionen	182.382	185.434	3.052
Co-Eigenproduktionen	1.904	2.004	100
Co-Produktionen	16.041	17.958	1.917
Auftragsproduktionen	22.216	22.135	-81
Kaufproduktionen	43.642	45.419	1.777
Zwischensumme	266.185	272.950	6.765
Übernahmen	45.413	26.212	-19.201
Wiederholungen	386.786	390.659	3.873
Zwischensumme	432.199	416.871	-15.328
GESAMT	698.383	689.821	-8.562

Für das MDR FERNSEHEN als 24-Stunden-Vollprogramm und die darüber hinaus gehende Splitting für die Verbreitungsgebiete Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen stellt sich die geplante Sendezeit von 540.088 Minuten für das Jahr 2014 wie folgt dar:

Erstsendungen 258.811 Min. (-13.600 Min. zum Vorjahr)
davon Übernahmen 24.212 Min. (-19.202 Min. zum Vorjahr)

Wiederholungen 281.277 Min. (+13.302 Min. zum Vorjahr)

Die Erstsendungen (ohne Übernahmen) haben im MDR FERNSEHEN einen geplanten Anteil von 43,4 % (Vorjahr: 42,4 %), die Übernahmen einen geplanten Anteil von 4,5 % (Vorjahr: 8,0 %) und der geplante Wiederholungsanteil beträgt 52,1 % (Vorjahr: 49,6 %) der Sendezeit.

Der Sendeleistungsplan der Fernsehdirektion weist insgesamt einen Nettobeschaffungsaufwand in Höhe von 107.023 T€, eine Zunahme des Programmvermögens in Höhe von +14.892 T€ und eine Entnahme aus dem Programmvermögen der Vorjahre von -15.655 T€ und somit einen Nettosendeaufwand von 107.787 T€ aus. Im Vergleich zum Vorjahr wird der Nettosendeaufwand um 1.422 T€ geringer geplant, da gegenüber dem Vorjahr per Saldo eine Entnahme des Programmvermögens vorliegt. Sie beträgt +763 T€ (Vorjahr: -2.706 T€).

Der höchste durchschnittliche Nettosendeaufwand der Fernsehdirektion ergibt sich mit 1.690 €/Min. für Co-Produktionen. Dazu gehören beispielsweise die ARD-Sendungen „In aller Freundschaft“ (17. Staffel), „ECHO POP 2014“, ARD-Talksendungen (z. B. „Beckmann“). Bezogen auf die Gesamtaufwendungen ergibt sich für die Sendeleistung der Fernsehdirektion ein durchschnittlicher Nettosendeaufwand von 199 €/Min. (Plan 2013: 195 €/Min.).

Im Beschaffungsleistungsplan werden für die Fernsehdirektion Einzelkosten in Höhe von 116.300 T€ ausgewiesen. Darin enthalten sind auch Kosten für Sendungen, die im Jahr 2014 noch nicht zur Ausstrahlung vorgesehen sind. Der daraus resultierende Zugang von Programmvermögen wird in einer Größenordnung von 14.802 T€ geplant. Durch Gegenüberstellung der einzelnen Zu- und Abgänge von Programmvermögen ergibt sich im Saldo insgesamt die vorstehend bereits erwähnte Entnahme des Programmvermögens (ohne Wiederholungsvermögen) um 763 T€.

Im Programmleistungsplan 2014 ist weiterhin die Kostenträgereinzelplanung für Gemeinschaftsbeiträge der ARD enthalten, die über Kostenumlagen dem MDR in Rechnung gestellt werden.

Das betrifft ARD-aktuell, Wetterkarte, ARD-Sportschau, Sportlizenzen, Sparteinzelsendungen, Degeto und Werbung im Programm für das Programm. Von den insgesamt geplanten 32.000 Sendeminuten entfallen 26.300 Sendeminuten auf Sendungen im Rahmen der Gemeinschaftsbeiträge der ARD einschließlich des harmonisierten Vorabendprogramms und 5.700 Sendeminuten auf 3sat. Die geplante Sendeleistung liegt um 200 Minuten höher als im Vorjahr.

Mit Gesamtaufwendungen von 71.033 T€ liegt bei den GSEA Fernsehen eine Erhöhung zum Plan 2013 um 13.124 T€ (+22,7 %) vor, da 2014 die Olympischen Winterspiele in Sotschi und die Fußball-WM in Brasilien stattfinden.

Die Landesfunkhäuser produzieren 18,6 % der Sendeminuten für das MDR FERNSEHEN. Die absolute Sendeleistung der Landesfunkhäuser beträgt 115.233 Minuten und liegt 8.926 Minuten über der geplanten Sendeleistung 2013. Für die einzelnen Landesfunkhäuser ergibt sich folgendes Bild:

Sendeleistung LFH (in Minuten)	Wirtschaftsplan 2013 ohne Länderzeit	Wirtschaftsplan 2014	Abweichung
LFH Sachsen	31.187	33.671	+2.484
LFH Thüringen	33.369	36.844	+3.475
LFH Sachsen-Anhalt	41.751	44.718	+2.967
GESAMT	106.307	115.233	+8.926

Der Anstieg der Sendeleistung von 2013 nach 2014 ergibt sich hauptsächlich aus der Erhöhung der Sendeminuten im Verbreitungsgebiet „tagesschau24“. Dort werden im wöchentlichen Wechsel die Regionalmagazine (Sachsenpiegel, Thüringen Journal, Sachsen-Anhalt heute) wiederholt. Der Rückgang der Sendeminuten im Verbreitungsgebiet ARD-digital insgesamt ist somit ausschließlich durch geringer geplante Minuten in der Fernsehdirektion verursacht.

Ein gemeinsamer Programmschwerpunkt für 2014 ist in allen drei Landesfunkhäusern das trimediale Projekt „25 Jahre Friedliche Revolution“. Im LFH Sachsen und im LFH Thüringen sind die „Landtagswahlen Sachsen und Thüringen“ zu nennen. Ein besonderes Ereignis ist im LFH Sachsen das Jubiläum „175 Jahre Ferneisenbahn Leipzig-Dresden“.

Der Nettosendeaufwand je Sendeminute für eigenproduzierte Sendungen beträgt in Sachsen 477 € (Vorjahr: 498 €), in Thüringen 621 € (Vorjahr: 618 €) und in Sachsen-Anhalt 394 € (Vorjahr: 377 €) und liegt mit Ausnahme des LFH Sachsen jeweils über dem Niveau des Vorjahres.

A.VI.1.4 Investitionsplan

Der Wirtschaftsplan 2014 (Anlage 7) sieht insgesamt Investitionen in das Sachanlagevermögen in Höhe von 14.091 T€ vor und damit 3.277 T€ weniger als im Wirtschaftsplan 2013. Diese Veränderung resultiert primär aus dem Planteil „Technische Investitionen“ (-3.590 T€) und steht im Zusammenhang mit der Einführung von HDTV, die mit dem HD-Sendestart für das MDR FERNSEHEN am 05.12.2013 weitestgehend abgeschlossen ist.

Im Planteil I „Bauvorhaben und Grunderwerb“ sind 158 T€ (Vorjahr: 258 T€) geplant. Diese sind für die Realisierung standortbezogener Baumaßnahmen in der Fernsehzentrale Leipzig geplant. Im Planansatz enthalten ist u. a. die Anbringung einer Werbeanlage am Hochhaus der Fernsehzentrale Leipzig, mit der die Wahrnehmung des MDR nach der Inbetriebnahme des City-Tunnels erhöht werden soll.

Der Planteil II „Technische Investitionen“ sieht für 2014 Investitionen in Höhe von 12.587 T€ (Vorjahr: 16.177 T€) vor. Im Plan 2014 enthalten ist die Realisierung bzw. Weiterführung komplexer Einzelvorhaben, vor allem in den Geschäftsbereichen Medienproduktion und Technische Infrastruktur. Beispiele hierfür sind die seit 2012 laufende Umrüstung der Schnittplätze auf HD

(420 T€) sowie der Ersatz der Telekommunikationsanlagen (421 T€). Einen weiteren Schwerpunkt im Bereich der technischen Investitionen bildet die Erneuerung und Optimierung der Kälteversorgung an den zentralen Standorten in Halle und Leipzig, wofür finanzielle Mittel von insgesamt 916 T€ vorgesehen sind.

Im Planteil III „Kraftfahrzeuge“ werden für die Ersatzbeschaffung von 40 PKW finanzielle Mittel in Höhe von 833 T€ und somit rd. 440 T€ mehr als im Vorjahr geplant. Ursache für den Anstieg zum Vorjahr ist das Auslaufen zahlreicher Leasingverträge, wobei die Beschaffung der Neufahrzeuge ausschließlich als Kauf geplant ist. Die bisher übliche Prüfung, ob Leasing die wirtschaftlichere Alternative darstellt, entfällt, da die im Ergebnis einer EU-weiten Ausschreibung verhandelte Rahmenvereinbarung den Kauf von Fahrzeugen mit günstigeren Konditionen vorsieht. Die Planung basiert grundsätzlich auf den im MDR festgelegten Aussonderungskriterien (Erreichen der Grenznutzungsdauer bzw. des Laufleistungslimits).

Im Planteil IV „Betriebs- und Geschäftsausstattung“ sind 513 T€ (Vorjahr: 540 T€) geplant, wovon 435 T€ für die Beschaffung von Büro- und Geschäftsausstattungen, u. a. Büromöbel und Consumertechnik, veranschlagt sind. Für das MDR-Sinfonieorchester sind im Wirtschaftsplan 2014 insgesamt 78 T€ für Musikinstrumente vorgesehen. So ist u. a. die Beschaffung einer Tuba, einer Silberflöte, zweier Hörner sowie eines Marimbaphons geplant.

A.VI.2 Entwicklungsperspektiven des MDR

Der MDR hat im Rahmen der für ihn geltenden staatsvertraglichen Regelungen einen Entwicklungsplan aufzustellen und fortzuschreiben, der die Vorstellungen des MDR für die strukturelle Entwicklung der Rundfunkanstalt sowie den Ausbau ihrer Einrichtungen enthält. Ausgehend von den Rahmenbedingungen werden mit dem im Berichtsjahr beschlossenen aktuellen Entwicklungsplan 2014 – 2017 die Weichen für die künftige strategische Ausrichtung in einem zunehmend konvergenten digitalen Medienumfeld gestellt.

Ein Kernbestandteil der Unternehmensentwicklung ist dabei die neu ausgerichtete Angebotsstrategie, die mit einer vernetzten Angebotsfamilie ein Zukunftsbild des Senders als modernes Medienhaus zeichnet. Der MDR-Rundfunkrat nahm den Entwicklungsplan in seiner Sitzung am 09.12.2013 nach eingehenden Beratungen in seinen Ausschüssen zustimmend zur Kenntnis.

Der Entwicklungsplan entstand im Rahmen eines systematischen Strategieprozesses ausgehend von der Unternehmensvision „MDR 2017“ und den daraus abgeleiteten Unternehmenszielen und den Analysen der Markt- und Medienforschung. Auf dieser Grundlage hat der MDR in den Bereichen Angebot, Organisation, Personal, Technik, Finanzen und Medienpolitik konkrete Maßnahmen formuliert, die ihn in die Lage versetzen sollen, seine Rezipienten mit einer qualitativ hochwertigen Palette an linearen und nichtlinearen Angeboten orts- und zeitunabhängig über alle relevanten Vertriebswege und alle im Markt relevanten Endgeräte zu erreichen. Die multimediale, directions- und standortübergreifende Angebotsarbeit soll dabei zunehmend Standard sein. Die Strategie fußt u. a. auf der Erkenntnis, dass die Bedeutung des Internets als relevanter Vertriebsweg steigen und Drittplattformen sowie soziale Medien zunehmend als Partner für die direkte Ansprache des Publikums genutzt werden und damit die Medienkonvergenz weiter zunehmen wird.

Inhaltliche Zielsetzungen der Angebotsstrategie geben zugleich den Rahmen für die Schwerpunkt- und Profilbestimmung der künftigen MDR-Angebotsfamilie. Diese Schwerpunkte betreffen die Bereiche Information, Kultur, Bildung und Unterhaltung, für die nun in den Redaktionen qualitativ hochwertige multimediale Angebote mit einer breiten Themen- und Genrevielfalt entwickelt werden. Die konvergente Ausrichtung des MDR erfordert zugleich neue Strukturen und Prozesse bei der Angebotserstellung. Der Entwicklungsplan betrachtet deshalb das Zusammenspiel von Angebot, Personal und Technik ganzheitlich und über Organisationsgrenzen hinweg.

In den Entwicklungsplan, der erstmals auch die zuvor separat vorgelegten MDR-Programmleitlinien und den Digitalisierungsbericht integriert, haben auch Ideen und Anregungen aus dem 2012 gestarteten Veränderungsprozess „MDR 2017“ Eingang gefunden. Mitarbeiter aller Direktionen hatten in diesem Prozess über Ziele und Vision des Senders diskutiert und Ableitungen für ihre Arbeit getroffen.

Eine breite Basis wird auch für die Umsetzung des Entwicklungsplans angestrebt. Insgesamt umfasst er 72 strategische Maßnahmen. Die Geschäftsleitung beschloss noch 2013, einige dieser strategischen Maßnahmen mit hoher MDR-weiter Bedeutung in sieben MDR-weiten Prioritätsprojekten unter einer gemeinsamen Steuerung anzugehen. In direktionsübergreifenden Projektgruppen werden die Angebotsthemen „Nachrichten und Hintergrund“, „Kulturberichterstattung“ sowie „Wissen, Bildung, Medienkompetenz“ und die eng damit verknüpften Themen „Erfolgsmessung und Qualitätsmanagement“ sowie „Markenstrategie“ bearbeitet. Hinzu kommen aus dem Bereich Technik „Medien- und standortübergreifendes Arbeiten/Produktions- und IT-Infrastruktur“ sowie das Personal-Thema „Führungsentwicklung“.

Alle weiteren Maßnahmen des Entwicklungsplans werden in den Direktionen umgesetzt. Jährlich zum Jahresende wird der MDR den Gremien zum Stand der Umsetzung berichten.

B. Unmittelbare und mittelbare Unternehmensbeteiligungen

B.I. Darstellung der Geschäftsfelder der Beteiligungsunternehmen

Der MDR hat von den im MDR-Staatsvertrag und im Rundfunkstaatsvertrag (RStV) eingeräumten Möglichkeiten Gebrauch gemacht, unmittelbare und mittelbare Beteiligungen an privatrechtlich organisierten Unternehmen einzugehen. Das Spektrum der Geschäftsfelder der MDR-Beteiligungsunternehmen reicht von Werbung, Fernseh- und Kinoproduktion, technischen Dienstleistungen bis zu Programmeinkauf und -verwertung. Mit seiner Beteiligungsstrategie verfolgt der MDR das Ziel, qualitativ hochwertige Produktions- und zugehörige Dienstleistungen kostengünstig und flexibel über Tochterunternehmen zu beziehen.

Der MDR hält 100 % des Stammkapitals von 2,6 Mio. € der MDR-Werbung GmbH, Erfurt (MDRW), der Werbetochter des MDR. Hauptgeschäftsfeld der MDRW ist die Vermarktung von Werbung und Sponsoring im Rundfunk (Fernsehen und Hörfunk) für den MDR und kooperierende Rundfunkveranstalter. Ferner obliegen ihr auch Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit und Eigenwerbung für den MDR sowie damit zusammenhängende Felder, wobei seit 2013 die Betätigungen im Geschäftsfeld Sponsoring aufgrund rundfunkstaatsvertraglicher Änderungen eingeschränkt wurden.

Über die MDRW hält der MDR mittelbar Anteile an der SARAG Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald, und an der in Frankfurt am Main ansässigen ARD-Werbung SALES & SERVICES GmbH (AS&S). Die AS&S selbst – Tochtergesellschaft der Werbegesellschaften der neun ARD-Landesrundfunkanstalten – ist für die Vermarktung der Werbezeiten der ARD-Werbegesellschaften zuständig und zu diesem Zweck auch an weiteren Gesellschaften beteiligt.

Über die MDR-Werbung GmbH gehaltene Beteiligungen des MDR

Mittelbare Beteiligungen des MDR über die MDRW	Beteiligungsquote des MDR in %
SARAG Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	50,00
ARD-Werbung SALES & SERVICES GmbH, Frankfurt am Main	11,11
AS&S Radio GmbH, Frankfurt am Main	11,11
ARD & ZDF Fernsehwerbung GmbH, Frankfurt am Main	5,55

Im Rahmen seiner Verpflichtungen innerhalb der ARD hält der MDR weitere unmittelbare Beteiligungen an Gesellschaften. Die Beteiligungsquoten des MDR an diesen Unternehmen, die vor allem zur Erfüllung von Gemeinschaftsaufgaben gegründet wurden, liegen jeweils unter 25 %. Die Gemeinschaftsaufgaben umfassen beispielsweise den gemeinsamen Filmeinkauf der ARD-Anstalten, die zentrale technische Forschung und Entwicklung sowie die Bereitstellung rundfunkspezifischer Aus- und Fortbildungsangebote.

Bei den ARD-Beteiligungen gab es gegenüber 2012 keine Veränderungen. Der MDR war am Bilanzstichtag an folgenden Unternehmen unmittelbar und gemeinsam mit anderen öffentlichen Rundfunkanstalten beteiligt:

Unmittelbare Beteiligungen mit anderen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten

Gesellschaft	Beteiligungsquote des MDR in %
TELEPOOL GmbH, München	24,00
Rundfunk Betriebstechnik GmbH, Nürnberg i. L.	18,00
DEGETO Film GmbH, Frankfurt/Main	11,11
ARD.ZDF medienakademie gGmbH, Nürnberg	8,55
Institut für Rundfunktechnik GmbH, München	5,71
SportA Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH, München	5,56
ARTE Deutschland TV GmbH, Baden-Baden	5,26

Neben seinen unmittelbaren Beteiligungen im Rahmen der ARD war der MDR an weiteren Unternehmen direkt beteiligt. Der MDR hielt zum 31.12.2013 unverändert 20 % am Stammkapital von 0,1 Mio. DM der Mitteldeutsche Medienförderung GmbH (MDM), Leipzig. Unternehmensgegenstand dieser Gesellschaft ist die Förderung von Film-, Fernseh- und sonstigen audiovisuellen Medienproduktionen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Gefördert wurden 2013 Produktionen wie „Sputnik“, „Der Medicus“, „Die geliebten Schwestern“, „Nacht über Berlin“ oder „Das kleine Gespenst“. Neben dem MDR waren die MDR-Staatsvertragsländer sowie das ZDF Gesellschafter der MDM.

Des Weiteren ist der MDR Kommanditist bei der LIVIDA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Landesfunkhaus Erfurt KG. Es handelt sich um eine Objektgesellschaft, deren Aufgabe der Erwerb eines Erbbaurechtes, die Bebauung des Grundstücks in Erfurt mit einem Funkhaus und dessen Vermietung ist.

Ferner ist der MDR nach wie vor Alleingesellschafter der DREFA Media Holding GmbH (DREFA-Holding) mit einem Stammkapital von 16,0 Mio. €. Diese Gesellschaft hält als Führungsholding Anteile an einer Vielzahl von mittelbaren Beteiligungen des MDR. Dementsprechend konzentriert sich der Unternehmenszweck im Wesentlichen auf die Führung der Beteiligungsunternehmen sowie die Erbringung von Dienstleistungen für diese Gesellschaften.

Das Beteiligungsportfolio der DREFA-Holding umfasst zum 31.12.2013 Anteile an 15 Beteiligungen, davon 9 Tochterunternehmen (51 % bis 100 %), einem Gemeinschaftsunternehmen (50 %) sowie 5 Minderheitsbeteiligungen. Im Berichtsjahr gab es dabei zwei Veränderungen. Die DREFA-Holding übernahm mit Wirkung zum 01.01.2013 mit 51 % (vorher 49 %) die Mehrheit an der Saxonia Entertainment GmbH. Außerdem wuchsen ihr mit Wirkung zum 01.01.2013 weitere 49 % der Anteile an der Media Mobil GmbH zu, nachdem die Mitgesellschafterin ihr Engagement zum 31.12.2012 gekündigt hatte. Die DREFA-Holding hält seither 100 % der Anteile an der Media Mobil GmbH.

Bei den mittelbar über die DREFA-Holding gehaltenen Beteiligungen handelt es sich im Wesentlichen um technische Dienstleister und Produktionsfirmen. Während die Dienstleistungsunternehmen für die notwendige technische Infrastruktur und den Support sorgen, werden durch die Produktionsfirmen so bekannte Formate wie „Tatort“, „Polizeiruf 110“, „Geschichte Mitteldeutschlands“, „In aller Freundschaft“ oder „Schloss Einstein“ hergestellt. Die Beteiligungsunternehmen decken nahezu alle Bereiche ab, die für die Produktion von Sendungen notwendig sind.

Zu den technischen Dienstleistungen der Beteiligungen zählen unter anderem:

Leistungsübersicht der technischen Dienstleister

Art der Leistung	Unternehmen
Übertragung von Hörfunk- und Fernseh-Außenproduktionen	Media Mobil GmbH, Leipzig
Planung, Ausstattung und Betreuung von Produktionen sowie Vermarktung der Studios in der media city leipzig	Media City Atelier (MCA) GmbH, Leipzig
Leistungen im Bereich IT-Systeme und Network Providing, Content-Management, Audio- und Fernsehsystemservice, Digitalisierung	DREFA Media Service GmbH, Leipzig
Service und Betrieb von Hörfunk- und TV-Studios sowie Hörfunk- und TV-Technik	Media & Communication Systems (MCS) GmbH Sachsen-Anhalt, Magdeburg Media & Communication Systems (MCS) GmbH Sachsen, Dresden Media & Communication Systems (MCS) GmbH Thüringen, Erfurt
Filmschnitt, Synchronisation, Audioproduktions-Dienstleistungen	Synchron- und Tonstudio Leipzig GmbH, Leipzig

Darüber hinaus ist die DREFA-Holding an der DREFA Immobilien Management GmbH, Leipzig, beteiligt, deren Aufgabe vor allem die Verwaltung und Vermarktung der media city leipzig ist.

B.II. Zweck und Bedeutung der Unternehmensbeteiligungen

B.II.1 Historie

Der Grundstein für die heutige Beteiligungsstruktur wurde im Jahr 1993 mit dem Erwerb der drefa Filmatelier (später drefa Atelier-GmbH) gelegt. Im Laufe der Jahre kamen weitere Beteiligungen hinzu. Um die Steuerung und Kontrolle dieser Gesellschaften entsprechend der Interessenlage des MDR zu gewährleisten, wurde die drefa Atelier-GmbH 1997 in eine Holdinggesellschaft umgewandelt und firmiert seit 1999 als DREFA Media Holding GmbH. Unter ihrem Dach wurde eine Vielzahl von Beteiligungsunternehmen zusammengefasst.

Grundgedanke der MDR-Beteiligungsstrategie war dabei, sich in der Rundfunkanstalt auf den Programmauftrag und die Inhalte als Kernbereiche zu konzentrieren und die erforderlichen Dienstleistungen für die Produktion der Fernseh-, Hörfunk- und sonstigen Angebote kostengünstig und flexibel über Tochterunternehmen oder Drittfirmen zu beziehen. Bestimmte Kapazitäten, z. B. im Bereich der fiktionalen Fernsehproduktionen, hat der MDR im eigenen Haus erst gar nicht aufgebaut, sondern die Aufträge seit Sendestart am Markt bzw. an Tochtergesellschaften vergeben. Diese Strukturen ermöglichen dem MDR zum einen eine effiziente Produktion und zum anderen leichtere Anpassungen in Folge notwendiger Sparmaßnahmen bzw. technischer oder inhaltlicher Veränderungen.

Neben den unmittelbaren Auswirkungen auf den MDR gingen von der Beteiligungsstrategie auch Impulse zum Aufbau einer medienpezifischen Infrastruktur im MDR-Sendegebiet aus. Die Etablierung eines leistungsfähigen Netzwerkes an Produktions- und Dienstleistungsfirmen der Medienbranche vor Ort wurde so gefördert und kommt nunmehr einerseits direkt dem MDR zugute. Andererseits werden dadurch auch die Möglichkeit der regionalen Verwendung von Beitragsgeldern und eine Wertschöpfung innerhalb des Sendegebietes gefördert.

Die Überführung von technischen Dienstleistungsbereichen des MDR in privatwirtschaftliche Unternehmen schaffte 1999 die Voraussetzungen, neben den Leistungen für den MDR auch Leis-

tungen für Dritte zu erbringen. Dadurch konnte die Auslastung der vorhandenen technischen und personellen Kapazitäten verbessert werden.

Des Weiteren ging der MDR über die DREFA-Holding Allianzen und Beteiligungen mit anderen Medienunternehmen der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten wie der Bavaria Film GmbH und der Studio Hamburg GmbH ein, um eine Entwicklung seiner Tochtergesellschaften über das Sendegebiet hinaus zu erleichtern und sich innerhalb der öffentlich-rechtlichen Produktions- und Dienstleistungsstrukturen zu vernetzen.

Mit Hilfe seiner Beteiligungsstrategie hat sich der MDR ein Umfeld und eine Struktur geschaffen, die ein hohes Maß an Flexibilität und Selbständigkeit ermöglichen und die ihn gleichzeitig bei der Erfüllung des Rundfunkauftrags unterstützen.

B.II.2 Aktuelle Entwicklungen

Die deutsche Wirtschaft zeigte sich 2013 im internationalen Vergleich in recht robuster Verfassung. Das statistische Bundesamt ermittelte ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 0,4 % gegenüber dem Vorjahr. Die gute Konjunktur wirkt sich auch auf die Beschäftigung und den Konsum aus.

Diese Entwicklungen spiegelten sich 2013 auch auf dem deutschen Werbemarkt wider. Dieser ist gegenüber 2012 um 2,0 % auf 26,67 Mrd. € gestiegen. Trotz der sich verbessernden Einnahmesituation der privatrechtlichen Rundfunkanbieter bleibt der Wettbewerbs- und Preisdruck in der deutschen Medienwirtschaft hoch, da die privaten Sender vorwiegend internationale Serien und Spielfilme einkaufen und nur begrenzt im Inland produzieren lassen.

Die Beteiligungen des MDR bewegen sich in diesem angespannten Wettbewerbsumfeld und spüren zusätzlich den Kostensenkungsdruck des MDR. Die Herausforderung für die Töchter besteht darin, rückläufigen Umsätzen und sinkenden Margen durch ständige Anpassungen zu begegnen und im Rahmen der rundfunkrechtlichen Grenzen zusätzliches Drittgeschäft zu akquirieren.

Das Wirtschaftsjahr 2013 verlief dabei für die DREFA-Mediengruppe insgesamt erfolgreich. Die Umsätze im Konzern erreichten ein Volumen von rd. 55 Mio. €, das Ergebnis belief sich auf 0,6 Mio. €.

Mittelfristig wird der Kostendruck im MDR aufgrund der angespannten Finanzlage bestehen bleiben, was sich auch auf die Auftragsvergabe an Tochtergesellschaften auswirken wird.

Bezüglich der Rahmenbedingungen bestehen durch das Inkrafttreten des 12. RÄStV im Jahr 2009 erhöhte Anforderungen an die kommerziellen Beteiligungen öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten. Diese zielen vor allem auf eine strikte Einhaltung der Marktkonformität in der Leistungsabwicklung zwischen Rundfunkanstalten und Beteiligungen. Die hierbei geforderte Auslagerung aller maßgeblichen kommerziellen Tätigkeiten in eigenständige privatrechtliche Tochtergesellschaften ist beim MDR erfüllt.

Die Einhaltung der Anforderungen zur Marktkonformität kommerzieller Tätigkeiten der Beteiligungsunternehmen wurde für das Geschäftsjahr 2013 wiederum durch die Wirtschaftsprüfer direkt bei den einzelnen Unternehmen geprüft. Die Wirtschaftsprüfer teilen ihre Prüfungsergebnisse den zuständigen Rechnungshöfen mit. Über die wesentlichen Ergebnisse unterrichten die Rechnungshöfe die Landesregierungen, die Landtage und die KEF. Die Berichte zur Marktkonformität der MDR-Mehrheitsbeteiligungen 2013 werden derzeit noch von den Rechnungshöfen ausgewertet. Wie in den Vorjahren haben die Wirtschaftsprüfer in ihren Berichten aber keine Verstöße gegen die Bestimmungen zur Marktkonformität festgestellt. Es ergaben sich lediglich geringfügige Anmerkungen bei einzelnen Beteiligungen.

Auch zum Beteiligungsberichtsweesen wurden im 12. RÄStV neue Anforderungen definiert. Die Intendantin muss dem Verwaltungsrat als zuständigem MDR-Aufsichtsgremium, der rechtsaufsichtsführenden Landesregierung und den zuständigen Rechnungshöfen jährlich einen Beteiligungsbericht vorlegen. Darin sind sämtliche unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen des MDR mit ihrer wirtschaftlichen Bedeutung aufzunehmen. Für die kommerziellen Tätigkeiten ist der Nachweis der Erfüllung der staatsvertraglichen Vorgaben zu erbringen. Der Bericht für das Vorjahr wird dem Verwaltungsrat regelmäßig im November eines Jahres vorgelegt. Über diese Vorgaben des RStV hinaus belässt es der MDR beim eingeführten und bewährten Verfahren, den Verwaltungsrat unterjährig regelmäßig anhand aktueller Quartalsberichte über die Entwicklung der DREFA-Mediengruppe und der MDRW zu unterrichten.

Insgesamt kann der MDR auf einen leistungsfähigen Unternehmensverbund verweisen. Künftig wird es vor allem darum gehen, die Beteiligungsunternehmen an tendenziell rückläufige Auftragsvolumina der öffentlich-rechtlichen Sender anzupassen und den schwierigen Ausbau des Drittgeschäftes voran zu treiben. Dabei wird es Aufgabe der DREFA-Holding sein, die Beteiligungen ständig auf Wirtschaftlichkeit und Effizienz zu überprüfen.

B.III. Wirtschaftliche und finanzielle Lage der Beteiligungen

Eine Darstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage (Jahresergebnis und Eigenkapital) der wesentlichen unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen für das Jahr 2013 findet sich in der nachfolgenden Aufstellung:

Unmittelbare Beteiligungen	Höhe der	Eigenkapital	Ergebnis	
	Anteile		im Geschäftsjahr	
	%	T€	T€	
MDR-Werbung GmbH, Erfurt	100,0	21.655	5.639	2013
DREFA Media Holding GmbH, Leipzig	100,0	26.055	1.062	2013
TELEPOOL GmbH, München	24,0	59.287	4.373	2013
Mitteldeutsche Medienförderung GmbH (MDM), Leipzig	20,0	11.483	-13.792	2013

Der MDR ist des Weiteren Kommanditist bei der LIVIDA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Landesfunkhaus Erfurt KG, Erfurt. Da die Kommanditeinlage bislang noch nicht eingefordert wurde, ist die Beteiligung nicht bilanziert.

Mittelbare Beteiligungen (über DREFA Media Holding GmbH)	Höhe der An- teile	Eigenkapital	Ergebnis
	%	T€	T€
Ticketgalerie GmbH, Leipzig ¹	100,0	31	0
DREFA Media Service GmbH, Leipzig ¹	100,0	257	0
DREFA Immobilien Management GmbH, Leipzig ²	100,0	1.556	12
Media Mobil GmbH, Halle ²	100,0	-1.183	-693
Media City Atelier (MCA) GmbH, Leipzig ²	51,0	282	-497
Media & Communication Systems (MCS) GmbH Thüringen, Erfurt ¹	51,0	261	0
Media & Communication Systems (MCS) GmbH Sachsen, Dresden ¹	51,0	523	0
Media & Communication Systems (MCS) GmbH Sachsen- Anhalt, Magdeburg ¹	51,0	500	0
Saxonia Entertainment GmbH, Magdeburg ²	51,0	471	177
Synchron- und Tonstudio Leipzig GmbH, Leipzig ²	50,0	141	20
Saxonia Media Filmproduktionsgesellschaft mbH, Leipzig ³	49,0	1.334	834
Otonia Media GmbH, Magdeburg ⁴	49,0	0	0
MotionWorks GmbH, Halle ²	39,0	352	142
Kinderfilm GmbH, Erfurt ²	25,0	347	112
Bavaria Film GmbH, Geiselgasteig ³	16,64	63.264	4.638

Mittelbare Beteiligung (über MDR-Werbung GmbH)	Höhe der Anteile	Eigenkapital	Ergebnis im Geschäftsjahr	
	%	T€	T€	
SARAG Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	50,0	-10.927	1.358	2013

Die MDRW ist an der SARAG, eine für den Bau und die Verwaltung des Dresdner Landesfunkhauses gegründete Objektgesellschaft, beteiligt. Das zum Bilanzstichtag bestehende negative Eigenkapital ist im Wesentlichen bedingt durch Sonderabschreibungen und typisch für Objektgesellschaften.

- 1 Gemäß geprüftem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013, zwischen der Gesellschaft und der DREFA Media Holding GmbH besteht ein Gewinnabführungsvertrag
- 2 Gemäß geprüftem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013
- 3 Gemäß geprüftem Jahresabschluss zum 31. Januar 2014
- 4 Gemäß Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013

B.IV. Finanzielle Auswirkungen der Unternehmensbeteiligungen auf den MDR

Die Unternehmensbeteiligungen wirken sich beim MDR finanziell über das Beteiligungsergebnis sowie die sog. Kostenverrechnung (vgl. Abschnitt A.III.3.1) mit der MDRW aus. Im Beteiligungsergebnis werden alle beim MDR vereinnahmten Ausschüttungsbeträge der Tochtergesellschaften erfasst. Insgesamt konnten im Jahr 2013 durch den MDR Beteiligungserträge von 12.161 T€ erzielt werden, wobei nach wie vor steuerliche Sondereffekte bei der MDRW zu beachten sind.

Die nachfolgende Aufstellung zeigt die Zusammensetzung des Beteiligungsergebnisses für den MDR im Jahr 2013 im Vergleich zu 2012 (brutto):

Gesellschaft	2013 T€	2012 T€
MDR-Werbung GmbH (MDRW), Erfurt	10.441	13.522
DREFA Media Holding GmbH, Leipzig	1.000	1.000
TELEPOOL GmbH, München	720	720
DEGETO Film GmbH (DEGETO), Frankfurt	0	0
SportA Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH, München	0	0
Gesamt	12.161	15.242

Wie bereits im Vorjahr wurden auch im Geschäftsjahr 2013 die Ausschüttungen der MDRW an den MDR wesentlich von einem steuerlichen Sondereffekt geprägt. Aufgrund einer internen Verwaltungsanweisung der Finanzverwaltung wurde von den für MDR und MDRW zuständigen Finanzämtern die gewerbesteuerliche Veranlagung für die Jahre 2003 – 2006 geändert. Im Zuge der geänderten Veranlagung wurden der MDRW im Geschäftsjahr 2013 Steuererstattungen von 5.318 T€ beschieden und ausgezahlt. Den aus der geänderten Veranlagung resultierenden Erstattungsbeträgen für die MDRW standen Nachzahlungen des MDR in gleicher Höhe gegenüber. Um eine wirtschaftliche Zuordnung der erstatteten und gezahlten Steueraufwendungen auf Ebene des MDR zu gewährleisten, wurden die von der MDRW vereinnahmten Erstattungsbeträge noch im Geschäftsjahr 2013 vollständig an den MDR zurückgeführt. Zudem konnten weitere Ausschüttungen der MDRW an den MDR in Höhe von 5.123 T€ realisiert werden. Schlussendlich vereinnahmte der MDR damit in 2013 Beteiligungserträge der MDRW von insgesamt 10.441 T€ brutto.

Zudem hat die MDRW im Geschäftsjahr 2013 Programmaufwendungen für das ARD-Vorabendprogramm (z. B. „Heiter bis tödlich“) in Höhe von 13.509 T€ übernommen, die nicht beim MDR aufwandswirksam wurden (vgl. Abschnitt A.III.3.1). Insofern führt die Geschäftstätigkeit der MDRW zu einer deutlichen Kostenentlastung des MDR-Haushalts.

Die DREFA Media Holding konnte 2013 die erwartete Gewinnausschüttung für das Geschäftsjahr 2012 in Höhe von 1.000 T€ leisten. Ferner konnte der MDR im Berichtsjahr eine weitere Ausschüttung seiner ARD-Beteiligung TELEPOOL in Höhe von 720 T€ vereinnahmen.

Anlagen



Information zur Reform der Rundfunkfinanzierung

16. Rundfunkänderungsstaatsvertrag (Absenkung des Rundfunkbeitrags)

Sehr geehrte Damen und Herren Landtagsabgeordnete,

mit dem 16. Rundfunkänderungsstaatsvertrag (16. RÄStV) wird der Rundfunkbeitrag in Deutschland erstmalig in seiner Geschichte abgesenkt. Dies ist möglich geworden durch die erfolgreiche Reform der Rundfunkfinanzierung, die seit dem 01.01.2013 geräteunabhängig organisiert ist. Erheblich dazu beigetragen haben aber auch umfassende Spar- und Rationalisierungsmaßnahmen der Rundfunkanstalten, die für die Jahre 2013 bis 2016 ihren Bedarf bei der KEF so niedrig wie noch nie in der Geschichte des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland angemeldet haben. Die Rundfunkanstalten nehmen die Befassung der Landtage mit dem 16. RÄStV gerne zum Anlass, gut anderthalb Jahre nach der Reform über wichtige Kennzahlen, die rechtliche Bewertung und die anstehende Evaluierung im Kontext weiterer, wichtiger medienpolitischer Entscheidungen im ersten Halbjahr 2015 zu informieren. Bei Bedarf stehen Ihnen Vertreter der Anstalten selbstverständlich auch gerne im direkten Austausch zu allen damit zusammenhängenden Fragen zur Verfügung.

I. Finanzielle Kennzahlen nach dem ersten Beitragsjahr

1. Gesamterträge

Seit dem Jahr 2009 gingen die Gesamterträge des öffentlich-rechtlichen Rundfunks stetig zurück. Dieser Trend konnte mit der Reform der Rundfunkfinanzierung gestoppt werden. In Summe konnte 2013 ein Zuwachs von 600.000 Beitragskonten verzeichnet werden. Darüber hinaus wurden im Jahr 2013 Mehrerträge in Höhe von 188,7 Mio. Euro im Vergleich zum Jahr 2012 erzielt. Dies sind prozentual bezogen auf das Vorjahr 2,5 %. Vergleicht man die Jahre 2009 und 2013, beträgt der prozentuale Anstieg sogar nur 1 %. Aufkommensneutralität für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk als ein wesentliches Ziel der Reform wurde damit erreicht. Auch die Verteilung der Erträge zwischen dem privaten und dem nicht privaten Bereich (Unternehmen, Kommunen und Kirchen etc.) hat sich nur minimal verschoben.

Insgesamt werden durch die Beitragssenkung für knapp zwei Jahre rund 400 Mio. Euro an die Beitragszahler „zurückgegeben“. Die Beitragssenkung sowie geringe Veränderungen aus der Aktualisierung der Beitragsprognose verändern die von der KEF für den Zeitraum 2013 bis 2016 erwarteten Mehrerträge von rund 1,1 Mrd. Euro auf rund 840 Mio. Euro. Mehrerträge dürfen die Rundfunkanstalten nicht verwenden und müssen bis zum 31.12.2016 einer Rücklage zugeführt werden. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Gebühren-/Beitragserteile des öffentlich-rechtlichen Rundfunks seit dem Jahr 2009:

Gebühren-/Beitragserträge 2009 bis 2013

	2009	2010	2011	2012	2013
	Mio. €				
privat	6.886,6	6.817,9	6.805,1	6.776,9	6.925,8
nicht privat	717,6	727,4	728,4	716,6	755,4
Gesamt	7.604,2	7.545,3	7.533,5	7.492,5	7.681,2
Anteil nicht privat an Gesamt	9,44 %	9,64%	9,67%	9,56%	9,83%

- Unterschied 2012/2013: rund 189 Mio. Euro 2,5 %
- Unterschied 2009/2013: rund 77 Mio. Euro 1,0 %
- Rücklage per 31.12.16 rund 840 Mio. Euro (geschätzt)
- Beitragssenkung um 0,48 Euro rund 400 Mio. Euro (für knapp zwei Jahre)

2. Die Mehrerträge der einzelnen Rundfunkanstalten

Die Mehrerträge des Jahres 2013 verteilen sich nicht gleichmäßig auf die einzelnen Rundfunkanstalten. Aus der nachfolgenden Übersicht ergibt sich die Verteilung auf die einzelnen Sender:

Rundfunkbeitragsabrechnung

Rundfunk- anstalt	2013	2012	Veränderung 2013 zu 2012
BR	894,0	882,7	11,3
HR	407,2	397,6	9,6
MDR	586,1	570,5	15,6
NDR	957,3	942,9	14,4
RB	43,3	41,1	2,2
RBB	375,8	356,8	19,0
SR	66,1	65,5	0,6
SWR	994,4	970,8	23,6
WDR	1.148,8	1.116,5	32,3
<u>DRadio</u>	196,8	192,4	4,4
ZDF	1.866,1	1.813,8	52,3
LMA	145,3	141,9	3,4
Gesamt	7.681,2	7.492,5	188,7

Beträge in Mio. €

3. Mehrerträge aus dem einmaligen Meldedatenabgleich noch ungewiss

Ein wesentliches Ziel des neuen Finanzierungsmodells war und ist die Herstellung größerer Beitragsgerechtigkeit. Ein Instrument, dieses zu erreichen, war der einmalige Meldedatenabgleich. Hierbei wurden auf gesetzlicher Grundlage die Daten der Einwohnermeldeämter mit den Daten des Beitragsservice abgeglichen. Zu diesem Zweck wurden ca. 70 Mio. Datensätze an den Beitragsservice übermittelt. Der Abgleich ist inzwischen fast vollständig abgeschlossen; die meisten der verarbeiteten Daten wurden bereits wieder gelöscht.

Bis heute hat es aufgrund des einmaligen Meldedatenabgleichs rund 0,9 Mio. Anmeldungen durch Beitragszahlende gegeben. Im Gegenzug konnten sich ca. 1,7 Mio. Bürgerinnen und Bürger durch den Entfall von Mehrfachgebührenpflichten (vor der Reform konnten in einer Wohnung mehrere Personen gebührenpflichtig sein) abmelden. Trotz mehrfacher Klärungsschreiben des Beitragsservice im Rahmen des einmaligen Meldedatenabgleichs ist die Zahl der Personen, die darauf nicht reagiert haben, sehr hoch.

Um zu vermeiden, dass diejenigen belohnt werden, die sich einer Anmeldung beim Beitragsservice konsequent verweigern, erhalten diese nach dem zweiten Schreiben eine Anmeldebestätigung und nachfolgend eine Zahlungsaufforderung, werden also durch den Beitragsservice angemeldet. Insgesamt kam es auf diesem Weg bisher zu ca. 2,1 Mio. Anmeldungen. Es ist jedoch fraglich, ob und in welcher Höhe diese auch tatsächlich zu Zahlungen führen werden. Um zu verhindern, dass die angemeldeten Beitragskonten nun alle ungefiltert in das Mahn- und Vollstreckungsverfahren übergehen, sollen Tests die näheren Hintergründe für die hohe Anzahl von Bürgerinnen und Bürgern, die nicht auf die Schreiben von ARD, ZDF und Deutschlandradio reagieren, klären helfen.

II. Die rechtliche Auseinandersetzung um den Rundfunkbeitrag

1. Die Verfassungsgerichtsurteile in Rheinland-Pfalz und Bayern

Mitte Mai 2014 haben die Landesverfassungsgerichte in Rheinland-Pfalz (Urteil vom 13.05.2014, VGH B 35/12) und Bayern (Urteil vom 15.05.2014, Vf. 8-VII-12; 24-VII-12) unabhängig voneinander in zwei ausführlich begründeten Entscheidungen festgestellt, dass der Rundfunkbeitrag verfassungsrechtlich (gemessen an den jeweiligen Vorschriften der Landesverfassung) nicht zu beanstanden ist. Die Länder Rheinland-Pfalz und Bayern seien jeweils für die angefochtene Neuregelung der Rundfunkfinanzierung zuständig, so die Leitsätze der beiden Entscheidungen. Auch handele es sich beim Rundfunkbeitrag nicht um eine verkappte Steuer.

Ferner stellten die beiden Gerichte fest, dass die Ausgestaltung der Beitragserhebung nicht gegen den Gleichbehandlungsgrundsatz verstößt. Der Gesetzgeber sei befugt gewesen, seinen Entscheidungen ein Gesamtbild zugrunde zu legen und dieses in generalisierenden, typisierenden und pauschalierenden Regelungen umzusetzen. Die unterschiedliche Ausgestaltung der Rundfunkbeitragspflicht im privaten und nichtprivaten Bereich beruht nach Auffassung der Landesverfassungsgerichte auf vernünftigen Gründen.

Hinsichtlich der unterschiedlichen Behandlung von KFZ durfte der Gesetzgeber berücksichtigen, dass Fahrzeuge im nichtprivaten Bereich – anders als im privaten – Erwerbszwecken dienen und steuerlich als Betriebsvermögen abgesetzt werden dürfen. Auch die Anknüpfung an die Zahl der Beschäftigten zur Bemessung der Höhe des

Rundfunkbeitrags sei unbedenklich. Schließlich wahre die Ausgestaltung des Rundfunkbeitrags auch den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit und die Einnahmen (einschließlich der prognostizierten Mehreinnahmen) führten nicht zu einer unangemessen hohen Belastung für die Bürger.

Gegen die Entscheidungen der Landesverfassungsgerichte sind keine Rechtsmittel gegeben; die Entscheidungen sind rechtskräftig und binden im Übrigen auch die Verwaltungsgerichte in diesen beiden Bundesländern.

2. Die Entscheidungen der Verwaltungsgerichte

Inzwischen gibt es deutschlandweit auch ca. 80 Entscheidungen von Verwaltungsgerichten, die die Regelungen des Rundfunkbeitrags bestätigen. Zweitinstanzliche Entscheidungen liegen bislang noch keine vor, zumal in vielen Fällen auch eine Berufung nicht zugelassen wurde.

3. Noch keine Befassung des Bundesverfassungsgerichts mit dem Rundfunkbeitrag – aber klare Aussagen des Bundesverfassungsgerichts zum Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Urteil zum ZDF-Staatsvertrag

Den Rundfunkanstalten ist nicht bekannt, dass ein Verfahren zum Rundfunkbeitrag bereits beim Bundesverfassungsgericht anhängig wäre. Es ist aber zu erwarten, dass das Bundesverfassungsgericht zu dieser Frage (nach Ausschöpfung des Rechtsweges) angerufen und eine verbindliche verfassungsrechtliche Klärung herbeiführen wird. In diesem Zusammenhang ist interessant, dass sich das Bundesverfassungsgericht in seinem Urteil zum ZDF-Staatsvertrag Ende März 2014 nochmals sehr ausführlich zum Auftrag und zur verfassungsrechtlichen Rechtfertigung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland geäußert hat. In diesem Zusammenhang hat das Gericht festgestellt:

- Die Anforderungen an die gesetzliche Ausgestaltung der Rundfunkordnung zur Sicherung der Rundfunkfreiheit im Sinne des Art. 5 Abs. 1 Satz 2 GG sind durch die Entwicklung von Informationstechnologie und Medienmärkten nicht überholt.
- Im Rahmen der dualen Rundfunkordnung kommt dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk und der von ihm sicherzustellenden Erfüllung des klassischen Rundfunkauftrags, der Rundfunkberichterstattung, besondere Bedeutung zu. Er hat zur inhaltlichen Vielfalt beizutragen, wie sie allein über den freien Markt nicht gewährleistet werden kann.
- Entsprechend der Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks beschränkt sich sein Auftrag nicht auf eine Mindestversorgung oder das Ausfüllen von Lücken und Nischen, die von privaten Anbietern nicht abgedeckt werden, sondern erfasst die volle Breite des klassischen Rundfunkauftrags, der neben seiner Rolle für die Meinungs- und Willensbildung, neben Unterhaltung und Information eine kulturelle Verantwortung umfasst und dabei an das gesamte Publikum gerichtet ist.

Diese Feststellungen des Gerichts haben auch insofern eine große Bedeutung, als die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zum Auftrag und zur Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in der Vergangenheit häufig als überholt und nicht mehr zeitgemäß kritisiert wurde. Dieser Argumentation hat das Bundesverfassungsgericht mit seinen Ausführungen im Urteil zum ZDF-Staatsvertrag nun klar und eindeutig widersprochen.

III. Die anstehende Evaluierung des Rundfunkbeitragsstaatvertrages

1. Evaluierung und weitere medienpolitische Weichenstellungen im ersten Halbjahr 2015

Die Ministerpräsidenten haben auf ihrer Konferenz am 13. März 2014 ihre Entscheidung nochmals bekräftigt, im Rahmen einer Evaluierung des Rundfunkbeitragsstaatsvertrages gegebenenfalls über Anpassungen bei den Anknüpfungspunkten für die Rundfunkbeitragspflicht zu entscheiden. Dabei sollen insbesondere die Entwicklung der Erträge aus dem Rundfunkbeitrag und die Lastenverteilung zwischen Privathaushalten, Unternehmen, Institutionen und Einrichtungen der öffentlichen Hand geprüft werden. Dabei werden auch die Notwendigkeit und Ausgewogenheit der Anknüpfungstatbestände, wie beispielsweise die Beitragspflicht für Kraftfahrzeuge, geprüft.

Da für die Evaluierung noch die Ergebnisse des Jahres 2014 abgewartet werden sollen, ist mit dem Bericht zur Evaluierung frühestens Anfang 2015 zu rechnen. Erst auf Grundlage dieses Berichts ist eine valide und seriöse Diskussion der Frage der Beitragsstabilität über das Jahr 2016 hinaus sowie über eine mögliche Reduzierung von Werbung und Sponsoring im öffentlich-rechtlichen Rundfunk möglich.

2. Verwendung der Mehrerträge im Spannungsfeld unterschiedlicher medienpolitischer Zielsetzungen

Wie bereits oben dargelegt, wird geschätzt, dass es nach der Beitragssenkung bis 2016 zu einer Rücklage durch Mehrerträge in Höhe von rund 840 Mio. Euro kommen könnte. Da in dieser Summe ein wesentlicher Anteil aus dem durchgeführten einmaligen Meldedatenabgleich stammt und nach 2016 weiter der auf 17,50 Euro abgesenkte Rundfunkbeitrag gelten soll, ist nicht damit zu rechnen, dass ab 2017 Mehrerträge in gleicher Höhe entstehen werden. Die Rücklage müsste jedenfalls dafür in Anspruch genommen werden, um die allgemeine Preissteigerungsrate über 2016 hinaus aufzufangen und damit gleichzeitig den Rundfunkbeitrag stabil zu halten.

Blickt man auf die weiteren medienpolitischen Ziele der Evaluierung und die avisierte weitere Reduzierung von Werbung und Sponsoring, entsteht ein Spannungsfeld, weil die Umsetzung aller dieser Ziele den finanziellen Rahmen der Rücklage deutlich übersteigen dürfte. Allein eine Reduzierung der Fernsehwerbung von zwanzig auf zehn Minuten, würde eine Kompensation von 0,43 Euro (oder umgerechnet über 700 Mio. Euro für die Beitragsperiode) für die Beitragsperiode kosten. Eine Reduzierung der Hörfunkwerbung auf 60 Minuten würde zusätzlich eine Kompensation von 0,23 Euro (umgerechnet rund 400 Mio. Euro) erfordern. Unter den gegebenen Umständen ist eine zeitgleiche Erreichung aller medienpolitischen Ziele (Evaluierung, Beitragssenkung/-stabilität sowie Reduktion von Werbung und Sponsoring) aus Sicht der Rundfunkanstalten nicht möglich.

IV. Fazit

Die Reform der Rundfunkfinanzierung war in der Umsetzung für die Rundfunkanstalten das mit Abstand größte Reformprojekt seit Bestehen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Deutschland. Die Reformziele des Gesetzgebers sind nahezu vollständig erreicht worden.

Eine Reihe anderer europäischer Länder mit ähnlich geräteabhängigen Rundfunkfinanzierungsmodellen wie dem früheren Rundfunkgebührenmodell diskutieren derzeit, den Grundgedanken der Reform zu übernehmen und ein Modell nach deutschem Vorbild zu etablieren.

Die Entscheidungen der Landesverfassungsgerichte in Rheinland-Pfalz und Bayern haben für Rechtssicherheit gesorgt, auch wenn endgültig erst das Bundesverfassungsgericht über die Verfassungsgemäßheit des Rundfunkbeitrages entscheiden wird.

Die Rundfunkanstalten sind weiterhin gerne bereit, die Länder konstruktiv bei der Durchführung der Evaluierung des Rundfunkbeitrags zu unterstützen und damit dieses ehrgeizige Reformprojekt abzuschließen.

Gesamtübersicht Erfolgsplan 2013

einschließlich Planfortschreibung

Beträge in T€

Erträge im Erfolgsplan	Erträge aus Rundfunkbeiträgen	Kostenerstattung der MDR-Werbung GmbH	Sonstige betriebliche Erträge	Ergebnis 2013	Ansatz 2013 (neu)	mehr (+) / weniger (-) (1 ./ 2)	Ergebnis 2012
	1a	1b	1c	1	2	3	4
Erträge	581.440	2.573	102.072	686.086	645.846	+40.240	672.337
Auflösung Sonderposten gem. § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a.F.				17.070	17.068	+2	16.719
Gesamterträge				703.156	662.914	+40.242	689.055

Aufwendungen im Erfolgsplan	Personalaufwand	Sachaufwand	Ergebnis 2013	Ansatz 2013 (neu)	mehr (+) / weniger (-) (1 ./ 2)	Ergebnis 2012
	1a	1b	1	2	3	4
Intendanz *	2.413	2.798	5.210	4.695	+515	5.622
HA Kommunikation	1.981	3.883	5.863	5.883	./20	5.403
HA Personal und Organisationsentwicklung	3.460	1.120	4.579	4.657	./77	4.336
HA Neue Medien	0	0	0	0	0	6.278
Gremien	92	721	813	986	./173	727
Juristische Direktion	1.395	2.164	3.559	1.763	+1.796	2.855
Personalräte	505	46	551	502	+49	517
Hörfunkdirektion	37.421	25.633	63.054	61.520	+1.534	60.360
Fernsehdirektion	25.386	129.735	155.120	155.157	./37	149.015
Verwaltungsdirektion	39.421	95.472	134.893	98.846	+36.047	118.246
Betriebsdirektion	27.966	73.075	101.041	104.909	./3.869	103.208
Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben (GSEA)	0	117.130	117.130	121.842	./4.712	130.557
LANDESFUNKHAUS SACHSEN	11.271	19.870	31.141	31.695	./554	29.064
LANDESFUNKHAUS THÜRINGEN	7.894	19.961	27.855	28.779	./924	27.020
LANDESFUNKHAUS SACHSEN-ANHALT	8.842	23.372	32.214	30.935	+1.279	29.757
Aufwendungen	168.046	514.978	683.024	652.171	+30.853	672.964
Abschreibungen			19.275	20.938	./1.663	19.887
Intern verrechnete Personalkosten			./3.825	./3.990	+165	./4.009
Zuführung Sonderposten gem. § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a.F.			6.999	7.000	./1	7.496
Gesamtaufwendungen			705.473	676.119	+29.354	696.338
Rechnungsergebnis im Erfolgsplan - Überschuss (+) / Fehlbetrag (-)			./2.317	./13.205	+10.888	./7.283
Saldo Entnahme/Zuführung Rücklagen für Entwicklungsprojekte			2.437			429
Zuführung Rücklage Beitragsmehrertrag			./13.093			0
Entnahme andere Gewinnrücklagen (Verlustausgleich)			12.973			6.854
Bilanzgewinn (+) / Verlust (-)			0			0

* ohne HA Kommunikation, HA Personal- und Organisationsentwicklung und HA Neue Medien

Finanzplan 2013

Beträge in T€

FINANZPLAN

Mittelaufbringung im Finanzplan

- | | |
|--|--|
| 1. a) Überschuß aus dem Erfolgsplan | |
| b) Auflösung Rückstellung direkt in das anstaltseigene Kapital | |
| 2. a) Abgänge von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen | |
| b) Abschreibungen | |
| c) außerplanmäßige Abschreibung nicht betriebsnotwendigen Grundvermögens | |
| 3. Zuführung zu den Pensionsrückstellungen | |
| 4. Zuführung zum Sonderposten gem. § 2 RFStV a. F. | |
| 5. Abnahme Programmvermögen | |
| 6. Abnahme Finanzanlagen | |
| 7. Abnahme Umlaufvermögen ohne kurzfristig verfügbare Mittel | |
| 8. Abnahme kurzfristig verfügbarer Mittel (Schecks, Kassenbestand, ...) | |
| 9. Zunahme Verbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen | |

MITTELAUFBRINGUNG

Mittelverwendung im Finanzplan

- | | |
|--|--|
| 1. Fehlbetrag aus dem Erfolgsplan | |
| 2. a) Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände | |
| b) Kapitalwirksame Anpassung des Grundvermögens | |
| 3. Auflösung Pensionsrückstellungen | |
| 4. Auflösung Sonderposten | |
| 5. Zunahme Programmvermögen | |
| 6. Zunahme Finanzanlagen | |
| 7. Zunahme Umlaufvermögen ohne kurzfristig verfügbare Mittel | |
| 8. Zunahme kurzfristig verfügbarer Mittel (Schecks, Kassenbestand, ...) | |
| 9. Abnahme Verbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen | |

MITTELVERWENDUNG

Ergebnis 2012	Ergebnis 2013	Ansatz 2013	mehr (+) / weniger (-) (2 ./ 3)
1	2	3	4
0	0	0	0
0	0	0	0
113	176	0	+176
19.887	19.275	20.938	./1.663
0	0	0	0
20.104	35.201	16.530	+18.671
7.496	6.999	7.000	./1
3.970	0	0	0
0	0	6.015	./6.015
3.126	0	0	0
7.327	0	0	0
0	0	0	0
62.023	61.652	50.483	+11.169
7.283	2.317	13.205	./10.888
12.327	16.462	17.368	./906
0	0	0	0
0	0	0	0
16.719	17.070	17.068	+2
0	2.325	2.842	./516
21.883	347	0	+347
0	7.916	0	+7.916
0	13.337	0	+13.337
3.812	1.877	0	+1.877
62.023	61.652	50.483	+11.169

Gesamtübersicht Erfolgsplan 2014

(inkl. Sparbeiträge)

Beträge in T€

Erträge im Erfolgsplan	Erträge aus Rundfunk- beiträgen	Kostenerstattung der MDR-Werbung GmbH	Sonstige betriebliche Erträge	Ansatz 2014	Ansatz 2013	mehr (+) weniger (./.) (1 ./ 2)	Ergebnis 2012
	1a	1b	1c	1	2	3	4
Erträge	570.646	0	74.532	645.178	640.538	+4.640	672.337
Auflösung Sonderposten gem. § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a.F.				17.286	17.068	+218	16.719
Gesamterträge				662.464	657.606	+4.858	689.055
Aufwendungen im Erfolgsplan	Personalaufwand	Sachaufwand	Ansatz 2014	Ansatz 2013	mehr (+) weniger (./.)	Ergebnis 2012	
	1a	1b	1	2	3	4	
Intendanz *	2.798	4.197	6.995	5.941	+1.055	5.622	
HA Kommunikation	2.140	3.685	5.825	5.780	+45	5.403	
HA Personal und Organisationsentwicklung	3.604	1.217	4.821	4.533	+289	4.336	
HA Neue Medien **	0	0	0	0	0	6.278	
Gremien	147	845	992	986	+6	727	
Juristische Direktion	1.519	335	1.854	1.729	+125	2.855	
Personalräte	531	48	579	502	+77	517	
Hörfunkdirektion	39.380	23.093	62.473	61.270	+1.203	60.360	
Fernsehdirektion **	26.245	114.842	141.087	149.846	./8.760	149.015	
Verwaltungsdirektion	25.627	81.967	107.593	98.599	+8.994	118.246	
Betriebsdirektion	29.915	77.863	107.778	105.088	+2.690	103.208	
GSEA	0	135.969	135.969	122.002	+13.967	130.557	
LANDESFUNKHAUS SACHSEN	12.004	20.053	32.057	31.592	+465	29.064	
LANDESFUNKHAUS THÜRINGEN	8.538	19.999	28.537	28.308	+229	27.020	
LANDESFUNKHAUS SACHSEN-ANHALT	9.489	21.686	31.175	30.689	+486	29.757	
Aufwendungen	161.936	505.799	667.735	646.864	+20.872	672.964	
Abschreibungen			21.300	20.938	+362	19.887	
Intern verrechnete Personalkosten			./3.900	./3.990	+91	./4.009	
Zuführung Sonderposten gem. § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a.F.			6.461	7.000	./539	7.496	
Gesamtaufwendungen			691.597	670.811	+20.785	696.338	
Rechnungsergebnis im Erfolgsplan - Überschuss (+) / Fehlbetrag (./.)			./29.133	./13.205	./15.928	./7.283	
Saldo Entnahme (+) / Zuführung (./.) Rücklagen für Entwicklungsprojekte			+1.068			+429	
Entnahme (+) / Zuführung (./.) andere Gewinnrücklagen			+28.065			+6.854	
Bilanzgewinn (+) / Verlust (./.)			0			0	

* ohne HA Kommunikation, HA Personal- und Organisationsentwicklung und HA Neue Medien

** Die HA Neue Medien wurde zum 01.01.2013 unter der Bezeichnung "HA Telemedien" in die Fernsehdirektion umgliedert.

Finanzplan 2014

FINANZPLAN		Beträge in T€			
Mittelaufbringung im Finanzplan		Ergebnis 2012	Ansatz 2013	Ansatz 2014	mehr (+) weniger (./.) (3./2.)
		1	2	3	4
1. a) Überschub aus dem Erfolgsplan		0	0	0	0
b) Auflösung Rückstellung direkt in das anstaltseigene Kapital		0	0	0	0
2. a) Abgänge von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen		113	0	0	0
b) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		19.887	20.938	21.300	+362
c) außerplanmäßige Abschreibung nicht betriebsnotwendigen Grundvermögens		0	0	0	0
3. Zuführung zu den Pensionsrückstellungen		20.104	16.530	20.514	+3.984
4. Zuführung zum Sonderposten gemäß § 2 RF-Staatsvertrag a. F.		7.496	7.000	6.461	./539
5. Abnahme Programmvermögen		3.970	0	0	0
6. Abnahme Finanzanlagen		0	6.015	12.311	+6.296
7. Abnahme Umlaufvermögen ohne kurzfristig verfügbare Mittel		3.126	0	0	0
8. Abnahme kurzfristig verfügbarer Mittel (Schecks, Kassenbestand, ...)		7.327	0	0	0
9. Zunahme Verbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen		0	0	0	0
MITTELAUFBRINGUNG		62.023	50.483	60.586	+10.104
Mittelverwendung im Finanzplan					
1. Fehlbetrag aus dem Erfolgsplan		7.283	13.205	29.133	+15.928
2. a) Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände		12.327	17.368	14.091	./3.277
b) Kapitalwirksame Anpassung des Grundvermögens		0	0	0	0
3. Auflösung Pensionsrückstellungen		0	0	0	0
4. Auflösung Sonderposten gemäß § 2 RF-Staatsvertrag a.F.		16.719	17.068	17.286	+218
5. Zunahme Programmvermögen		0	2.842	77	./2.765
6. Zunahme Finanzanlagen		21.883	0	0	0
7. Zunahme Umlaufvermögen ohne kurzfristig verfügbare Mittel		0	0	0	0
8. Zunahme kurzfristig verfügbarer Mittel (Schecks, Kassenbestand, ...)		0	0	0	0
9. Abnahme Verbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen		3.812	0	0	0
MITTELVERWENDUNG		62.023	50.483	60.586	+10.104

Programmleistungsplan Hörfunk 2014

Sendeleistung		Sende- minuten	Netto- beschaffungs- aufwand	abzgl. Zunahme Programm- vermögen	zzgl. Entnahme Programm- vermögen	Netto- sendeaufwand	Netto- sendeaufwand pro Sendeminute
		Min.	T€	T€	T€	(2 ./ 3 + 4) T€	(5 ÷ 1) €/Min.
Kst	Bezeichnung	1	2	3	4	5	6
H100	MDR JUMP	525.600	2.249	0	0	2.249	4
H200	MDR FIGARO	525.600	4.734	0	0	4.734	9
H300	MDR INFO	525.600	2.795	0	0	2.795	5
H500	MDR SPUTNIK	525.600	1.423	0	0	1.423	3
H700	MDR KLASSIK (DAB+)	525.600	188	0	0	188	0
M20H	Hörfunkdirektion	2.628.000	11.389	0	0	11.389	4
M70S	LFH SACHSEN	709.096	3.416	0	0	3.416	5
M80T	LFH THÜRINGEN	534.564	3.240	0	0	3.240	6
M90A	LFH SACHSEN-ANHALT	544.270	3.396	0	0	3.396	6
Σ	LANDESFUNKHÄUSER	1.787.930	10.052	0	0	10.052	6
MDR Hörfunk		4.415.930	21.441	0	0	21.441	5

Nachrichtlich:

H400 HA MDR KLASSIK

Konzerte:	148
Direkte Kosten:	3.250 T€
Kosten pro Konzert:	22 T€
Erträge:	1.320 T€
Erträge pro Konzert:	9 T€

Programmleistungsplan Fernsehen 2014

Sendeleistung		Sende- minuten	Netto- beschaffungs- aufwand	abzgl. Zunahme Programm- vermögen	zzgl. Entnahme Programm- vermögen	Netto- sendeaufwand	Netto- sendeaufwand pro Sendeminute
		Min.	T€	T€	T€	(2 ./ 3 + 4) T€	(5 ÷ 1) €/Min.
Kst	Bezeichnung	1	2	3	4	5	6
F000	Leitung Fernsehdirektion	42.211	5.507	0	0	5.507	130
F100	Sendeleitung	16.973	453	0	0	453	27
F200	PB Aktuelles/Zeitgeschehen	145.476	29.509	174	699	30.034	206
F300	PB Unterhaltung	52.620	29.212	200	237	29.249	556
F400	PB Kultur/Wissenschaft	99.630	10.810	180	478	11.108	111
F600	PB Fernsehfilm/Serie/Kinder	167.856	25.467	14.338	14.242	25.371	151
F800	PB Sport	17.822	6.066	0	0	6.066	340
M30F	Fernsehdirektion	542.588	107.023	14.892	15.655	107.787	199
M60E	GSEA	32.000	71.033	600	0	70.433	2.201
	dar. DEGETO Filmredaktion	13.800	27.340	600	0	26.740	1.938
M70S	LFH SACHSEN	33.671	6.960	0	0	6.960	207
M80T	LFH THÜRINGEN	36.844	10.542	26	86	10.602	288
M90A	LFH SACHSEN-ANHALT	44.718	10.557	0	0	10.557	236
Σ	LANDESFUNKHÄUSER	115.233	28.058	26	86	28.119	244
MDR	Fernsehen	689.821	206.115	15.517	15.741	206.339	299

Investitionsplan 2014

	Ergebnis 2012	Ansatz 2013	Ansatz 2014	mehr (+) / weniger (./.) (3 ./.) 2)
	T€	T€	T€	T€
Pos. Bezeichnung	1	2	3	4
I Bauvorhaben und Grunderwerb	0	258	158	./100
II Technische Investitionen	11.435	16.177	12.587	./3.590
III Kraftfahrzeuge	345	393	833	+440
IV Betriebs- und Geschäftsausstattung	547	540	513	./27
Investitionen gesamt	12.327	17.368	14.091	./3.277

